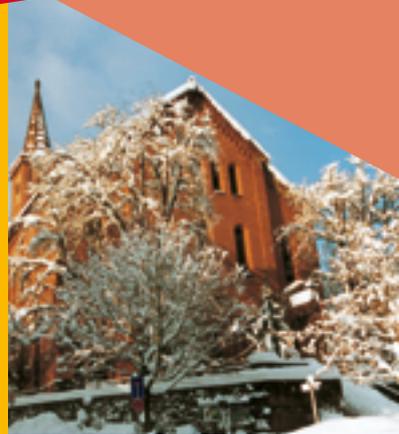


Heimatbrief 2016



Impressionen 2016



Aufstieg in die 2. Bundesliga



Sie zaubert ein Lächeln aufs Gesicht – Lisbeth Heil



Verabschiedung Familie Glimpel



Liebe Schiltacherinnen und Schiltacher in aller Welt,

2016 war politisch ein schwieriges Jahr. Terroristische Anschläge haben Deutschland erreicht, nationalistische und separatistische Tendenzen greifen weltweit um sich und eine Wahl von Herrn Trump zum US-Präsidenten hätte sich vor einem Jahr auch kaum jemand vorstellen können.

Wir dürfen jedoch nicht den Fehler machen, AfD-Wähler generell als die ewig gestrigen oder die Trump-Befürworter als generell dumm abzutun. Diese politischen Strömungen haben ihre Ursachen und wir müssen den Diskurs suchen und mit Argumenten überzeugen. Unsere Welt ist komplex und Populisten kann man nur durch Kommunikation entgegentreten.

Angesichts der großpolitischen Lage freue ich mich umso mehr, dass wir in Schiltach wieder manches Projekt abschließen konnten und viele Maßnahmen in 2017 zum Wohle der Stadt angehen werden. Das Dienstleistungszentrum Hauptstraße 60 wird im 1. Quartal vollständig belegt. Nach dem die Flächen bereits knapp sind, wird in den nächsten Tagen die Baugenehmigung für den Umbau des Bahnhofsgebäudes eingereicht. Die neurologische Praxis von Herrn Dr. Urmann wird dort hin in den Schiltacher Westen umziehen.

Mit der Umsetzung der Umgehungsstraße Schloßberg und dem Umbau der Straßen „Vor Ebersbach“, „Heidelbeerbühl“ und „Keblerhalde“ haben wir noch zwei weitere große Investitionsprojekte. Daneben wird es auch wieder viele Veranstaltungen von den Vereinen und der Stadt geben. Dieses breite Angebot zeigt, dass das ehrenamtliche Engagement, ob im sportlichen, musischen oder sozialen Bereich ungebrochen ist. Es wird daher auch in einem Jahr wieder viel zu berichten geben.

Für dieses Jahr darf ich mich zunächst bei allen bedanken, die zum Zustandekommen des vorliegenden Heimatbriefs beigetragen haben. Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr viel Glück, Erfolg und Gesundheit.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Thomas Haas". The signature is written in a cursive, flowing style.

Thomas Haas
Bürgermeister

Silvesteransprache des Bürgermeisters

Meine lieben Schiltacherinnen und Schiltacher, liebe Bürger aus Lehengericht, verehrte Gäste aus nah und fern,

ich begrüße Sie zum Silvesterzug im Jahre 2016. Wir alle kennen den Silvesterzug seit vielen Jahren und wir schätzen diesen Brauch als Schiltacher Besonderheit, die ein integrierendes Element für die Schiltacher Bürgerschaft ist. Diese einende Wirkung kann sich jedoch nur entfalten, wenn auch ein Gutteil der Einwohner teilnimmt. Der Anteil hat sich in den vergangenen Jahren jedoch stetig verringert. Es gab deshalb im Gemeinderat eine Initiative den jetzigen Ablauf auf den Prüfstand zu stellen. Es werden verschiedene Punkte, u. a. die Uhrzeit diskutiert. Eine moderate Veränderung soll zum nächsten Jahreswechsel erfolgen.

Unser Silvesterzug ist ein Ritual, an dem die Bevölkerung gleichzeitig Veranstalter und Teilnehmer ist. Es soll vor allem die Situation in unserem Städtle zur Sprache kommen. Eine ausschließliche Nabelschau der örtlichen Themen würde aber zu kurz greifen, insbesondere da die politischen Themen aus der Welt-, Bundes- und Landespolitik immer auch Auswirkungen auf unser örtliches Leben und Geschehen haben und das Jahr 2016 sich anschiekt, einen Paradigmenwechsel der politischen Welt der vergangenen Jahrzehnte einzuläuten.

2016 war wieder ein Jahr der Anschläge. Lange Zeit fanden Anschläge mit islamistischem Hintergrund nur im Ausland statt. Mit Würzburg, Ansbach und Berlin hat dieses Thema auch Deutschland erreicht und wird wie die Geschehnisse der Silvesternacht in Köln und Hamburg vor einem Jahr die Diskussion um die Flüchtlinge beeinflussen. Ich bin froh, dass man nun auch in Berlin begriffen hat, dass man die Ängste und Vorbehalte einer breiten Bevölkerungsschicht nicht einfach beiseiteschieben kann. Nur durch eine offene Diskussion werden die Bürger ernst genommen und sehen sich nicht genötigt, aus Protest scharf rechts zu wählen.

Offene Kommunikation auch oder gerade mit kritischen Stimmen zu den Themen Flüchtlinge und Islam ohne gleich die völkische Karte zu zücken, ist für mich der



einzigste Weg, den überall grassierenden nationalistischen Tendenzen die Stirn zu bieten. Alle, die eine stabile und offene Demokratie wollen, müssen bereit sein, mit den Anhängern von Le Pen in Frankreich, mit den englischen Befürwortern des Brexit und den Wählern der AFD in Deutschland zu reden. Gebetsmühlenartige Floskeln wie „Wir schaffen das“ oder „Yes, we can“ nützen nichts, wenn es keinen erkennbaren Inhalt oder Maßnahmen dafür gibt. Wir wollen eine Strategie und konkrete Maßnahmen sehen und hören, wie unsere Regierung mit diesen Themen umgehen will.

Kommunikation und eine Strategie für die zunehmend abgehängte weiße Mittelschicht in den USA hätte auch eine Wahl von Donald Trump verhindert. Diese Wahl ist für mich der Beleg, dass „postfaktisch“ nicht zu Unrecht das Wort des Jahres 2016 wurde. Mit einer offenen Kommunikation lässt sich die weitere Polarisierung und Spaltung unserer westlichen Gesellschaft eindämmen und eine Zeitenwende hin zu Ausgrenzung und Extremismus abwenden. Wir in Deutschland haben die besten Voraussetzungen dafür, bewerten doch laut einer Umfrage des Allensbacher Instituts 91 % der 30 bis 59-jährigen

Deutschen ihre Situation als gut bis sehr gut und wenn es jemandem wirtschaftlich gut geht, neigt er weniger zu Radikalismus. Wenn es vielen Deutschen und den Gebietskörperschaften gut geht, so geht es Schiltach hervorragend. Grundlage dafür ist der Erfolg unserer großen Firmen. Ich möchte mich bei den Haupteignern, den Familien Grohe, Grieshaber und der Masco Corporation, aber auch den Geschäftsführern und Vorstandsvorsitzenden für ihre Arbeit und Treue zu Schiltach danken. Nur dies macht es uns seit vielen Jahren möglich, die vielen, vielen kleinen und großen Projekte umzusetzen.

Ein Projekt, das uns seit vielen Jahren begleitet, ist der Hochwasserschutz. Viel diskutiert und lange Zeit argwöhnisch betrachtet, haben wir nun auch für den zweiten Bauabschnitt überwiegend Lob geerntet. Das fertiggestellte Schneckenbauwerk für rund 400.000,00 Euro stellt sicher, dass das Gerberviertel nicht durch sich aufstauendes Grundwasser „absäuft“. Die vielen verschiedenen Bauarbeiten in der Innenstadt zeigen zwar, dass sich unser Städtle entwickelt, sie haben jedoch auch die Nerven strapaziert. Für all das Entgegenkommen und Verständnis bedanke ich mich herzlich.

Jedoch nicht nur in der Innenstadt gab es Tiefbau, es wurden Außenbereichsstraßen neu überzogen, weitere Höfe an das Abwassernetz angeschlossen und Brücken erneuert. Der überwiegende Teil der Straßen im Bereich ist gerichtet, die meisten der Höfe hängen am Abwassernetz und mit der Instandsetzung der Klärbecken für knapp 1 Mio. wurde die Sanierung der Kläranlage weitgehend abgeschlossen.

Abschließen konnten wir auch die Flachdachsanierung der Friedrich-Grohe-Halle für rund 150.000 Euro. Es wurde beschlossen, den Zugang der Friedrich-Grohe-Halle barrierearm zu gestalten. Leider musste in diesem Zusammenhang die Linde fallen. Der Gemeinderat und die Verwaltung haben es sich mit dieser Entscheidung nicht leicht gemacht, aber es gibt keine andere sinnvolle Lösung. Die Entwürfe werden in der ersten Jahreshälfte präsentiert und diskutiert.

Derzeit wird der Kiosk im gemeinsamen Freibad nach rund 40 Jahren grundlegend saniert und zur nächsten Badesaison fertiggestellt. Mein Kollege Thomas Schenk und ich sind froh, dass wir mit der Tochter des bisherigen Pächterehepaars eine neue Betreiberin gefunden haben. Auch die grundlegende Sanierung des Hauses „Hauser“ in der Schramberger Straße konnte zum Jahreschluss für rund 600.000 Euro reine Baukosten abgeschlossen werden. Die Bausubstanz hielt manche Überraschung bereit und so verzögerte sich die Fertigstellung. Der Umzug der Bewohner aus dem städtischen Gebäude „Vor Ebersbach“ ist für das 1. Quartal 2017 geplant.

Ebenfalls im 1. Quartal 2017 werden die restlichen Räume im Dienstleistungszentrum Hauptstraße 60 fertiggestellt. Die Räume werden u. a. durch den Zahnarzt Dr. Jäckle bezogen. Aufgrund der größeren Räumlichkeiten hat Herr Dr. Jäckle einen weiteren Zahnarzt eingestellt. Der langfristige Fortbestand dieser Praxis ist somit gesichert. Weiter werden noch Frau Deborah Bühler mit einer Ergotherapiepraxis und die Steuerberaterin Frau Susanne Bühler einziehen. Das Dienstleistungszentrum ist dadurch nicht nur bis auf den letzten Quadratmeter belegt, nachdem der Neurologe Herr Dr. Urmann seinen gesamten Kassensitz nach Schiltach verlegt hat und die Gynäkologin Frau Dr. Nezlav und der Urologe Herr Dr. Stürner ihre Nebenstellen auf jeweils zwei volle Tage ausweiten wollen, ist die Facharztpraxis bereits zu klein.



Die Stadt wird daher den Bahnhof für die neurologische Praxis von Herrn Dr. Urmann umbauen. Dadurch haben wir noch Reserve für zusätzlich neue Fachrichtungen. Schiltach trägt damit zur regionalen Ärzteversorgung bei. Es ist wichtig, dass die Städte und Gemeinden auch in anderen Bereichen enger zusammenrücken. Wir sind deshalb dabei, eine engere Kooperation im Tourismus vorzubereiten und in diesem Zusammenhang ist auch die Garantieübernahme für eventuelle Kostensteigerungen beim Kinzigtalbad zu sehen. Aufgrund der überschaubaren Gemeindegrößen im Kinzigtal können wir nur im Verbund erfolgreich sein.

Einen wie auch immer gearteten Verbund könnten auch die Grundschulen Schiltach und Schenkenzell eingehen. Die Schiltacher Grundschule ist umgezogen und hat

gleichzeitig eine Ganztagesgrundschule eingeführt. Dies war ein Mammutprojekt für die Schule; durch eine minutiöse Vorbereitung und einen tollen Einsatz von Herrn Rektor Langenbacher und seinem Lehrerteam ging alles völlig reibungslos über die Bühne. Ich darf mich ganz herzlich beim Rektor, den Lehrern und meinem Hauptamtsleiter, Herrn Grumbach, bedanken.

Die Ganztagesgrundschule ist ebenso wie die Betreuung unserer Kleinsten ein wichtiges Angebot für unsere Kinder, aber auch für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die katholische Kirchengemeinde wird nächstes Jahr mit dem Bau einer Kinderkrippe beginnen. Damit können wir das Angebot für unsere Kleinsten weiter ausbauen. Ich bedanke mich dafür, dass die Katholische Kirche in Schiltach adhoc



große Bereitschaft gezeigt hat, diesen Weg mitzugehen. Viele Projekte ziehen sich über mehrere Jahre. So sind wir seit längerer Zeit dabei die Straßenbeleuchtung auf LED umzustellen. 2017 werden hier wieder einige Straßenzüge in Angriff genommen. Dies trägt nennenswert zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs u. damit zum Umweltschutz bei. Ich denke, dass wir dies ohne Thermomix- und Kartoffelstampferdiskussionen über die Bühne bringen. Solche kleinen Aufreger gibt es immer wieder.

Ein Beispiel ist die Altersgrenze beim Seniorennachmittag. Wir haben zirka 750 über 70-Jährige in Schiltach. In der Friedrich-Grohe-Halle können wir jedoch für weniger als 400 Gäste bestuhlen. Nachdem es vor drei Jahren mit den Plätzen knapp wurde, haben wir die Altersgrenze schrittweise auf 73 angehoben. Dieses Jahr waren noch Plätze frei, deshalb werden wir die Grenze bis auf weiteres bei 73 Jahren belassen. Es ist schön, dass dem städtischen Seniorennachmittag am 2. Advent eine solche Bedeutung beigemessen wird. Man kann also konstatieren: tu felix Schiltach, du glückliches Schiltach. Gerade für unsere älteren Mitbürger konnten wir mit der Nachbarschaftshilfe das Angebot quasi komplettieren.

Von den Ausfahrten und Vorträgen für die Senioren, über altersgerechte Wohnungen, bis zur Sozialstation und Essen auf Rädern, Tages-, Kurzzeit- und vollstationären Pflege gibt es in Schiltach alles.

Ein Thema, das uns seit vielen Jahren beschäftigt, ist die Umgehungsstr. Schloßberg. Wir sind derzeit an der Ausschreibung, so dass mit dem Bau nächstes Jahr begonnen werden kann. Damit rückt die Entlastung der Schloßbergstraße und des Hinteren Städtles in greifbare Nähe. Die Anlage beim Gedenkkreuz ist in die Jahre gekommen. Nach der Fertigstellung der Umgehungsstraße werden wir die grundlegende Neugestaltung angehen, so dass wir wieder in würdiger Umgebung der Opfer der Weltkriege und des Terrors gedenken können. Auch für den Friedhof wurde eine Überplanung in Auftrag gegeben. Wir wollen die Ruhestätte unserer Vorfahren schöner gestalten und mehr Aufenthaltsqualität für die Besucher schaffen. Die Pläne werden im 1. Halbjahr dem Gemeinderat vorgestellt.

2017 werden nach ebenfalls längerer Planung beim Kreis die Kabelverzweiger in Schiltach mit Glasfaserkabel angefahren. Dadurch sollten sich schon Verbesserungen ergeben. Die einzelnen Häuser sind

bisher mit Kupferkabel angebunden. Falls der Bund die Vectoringtechnik erlaubt, werden noch höhere Übertragungsraten möglich. Langfristig wird jedoch nur die Glaserfaseranbindung jedes Hauses die erforderlichen Übertragungsraten bringen. Schiltach lässt derzeit einen Masterplan erstellen, damit zukünftig alle Tiefbaumaßnahmen für die Verlegung von Leerrohren genutzt werden können. Die Versorgung der Privathaushalte mit einer leistungsfähigen Anbindung ans Internet wird uns noch lange beschäftigen, auch wenn wir in den vergangenen zwei Jahren für über 300.000 Leerrohre verlegt haben.

Die umfangreichste Maßnahme im Jahr 2017 dürfte das Straßenbauprojekt „Vor Ebersbach“, „Heidelbeerbühl“ und „Keßlerhalde“ werden. Insbesondere die Straße „Vor Ebersbach“ und die Leitungen im Untergrund müssen grundlegend erneuert werden. Aufgrund der Sackgassensituation werden die Anwohner zeitweise während der Umsetzung des 1,7 Mio. teuren Bauprojekts deutliche Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen müssen. Details werden wir noch in der Januarsitzung beraten. Die Nutzung verschiedener Immobilien wird den Gemeinderat in 2017 ebenfalls beschäftigen. Das freigewordene Grundschulgebäude, die früheren



Räumlichkeiten der Post und des Drogeriemarktes Schlecker harren noch einer sinnvollen Nutzung. Gerade die ehemalige Grundschule bietet viel Raum. Eine zerstückelte Nutzung wäre daher schade. Im Moment werden dort Teile der Räume von der Volkshochschule und von der Musikschule genutzt.

Schiltach wird von vielen Besuchern für sein gut erhaltenes Fachwerk bewundert. Die Grundlage für die Bewahrung dieses einzigartigen Ensembles war eine durchgängige Förderung durch verschiedene städtebauliche Sanierungsprogramme.

Nachdem das letzte Programm abgerechnet wurde, soll für 2018 die Wiederaufnahme beantragt werden. Im Rahmen der notwendig werdenden vorbereitenden Untersuchungen wird es voraussichtlich auch eine Bürgerbeteiligung in Form eines Workshops geben.

Liebe Schiltacher Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich konnte Ihnen mit diesem bunten Strauß an anstehenden und abgeschlossenen Projekten wieder einen Überblick über die Aktivitäten in der Stadt geben. Schiltach hat sich über viele Jahre hinweg auch aufgrund der sehr guten finanziellen Ausstattung ein sehr hohes Niveau erarbeiten können. Wir haben immer wieder Chancen genutzt, wie zuletzt bei der Talentschmiede und dem Dienstleistungszentrum und der damit verbundenen Ärzteversorgung. Daran werden wir auch weiterarbeiten. Ich denke jedoch, dass wir weiter stark konsumtive Ausgaben, insbesondere mit hohen Folgekosten, meiden müssen, denn auch wir in Schiltach wissen

nicht, wie sich die Rahmenbedingungen mittel- und langfristig verändern werden. All die aufgeführten Investitionsmaßnahmen sind wichtig und es ist erfreulich, dass wir dies alles angehen konnten bzw. können. Diese Investitionen bilden jedoch nur die Grundlage, den Rahmen für das eigentliche Leben in unserer Stadt.

Bei vielen Veranstaltungen über das Jahr hinweg wird deutlich, wie viel ehrenamtliches Engagement es in unserem Städtle gibt. Das Studium unseres Nachrichtenblattes mit den vielen Berichten über die Aktivitäten verschiedenster Gruppen, ob im sportlichen, musikalischen oder kirchlichen Bereich, lässt erahnen, wie viele Schiltacher sich für unsere Kinder und Jugendliche einsetzen. Ein herzlicher Dank an alle, die durch ihr Engagement den Nachwuchs unterstützen.

Viele von uns engagieren sich aber auch bei den Hilfsdiensten oder im sozialen Bereich. Ein herzliches Dankeschön geht deshalb an die Mitglieder von DRK und Feuerwehr, die sich uneigennützig für unser aller Sicherheit einsetzen. Seit vielen Jahren haben wir im Treffpunkt rund 30 engagierte Frauen, die ein tolles Angebot für uns alle vorhalten. Rund 40 freiwillige Helfer unterstützen die Arbeit im Gottlob-Freithaler-Haus. Diese Zahlen vor Augen könnte man vielleicht meinen, dass das soziale Engagement in Schiltach erschöpft wäre – aber weit gefehlt.

Als die Zahl der Flüchtlinge auch in Schiltach zunahm, formierte sich fast von selbst ein Helferkreis, der die Asylbewerber in vielfältiger Weise unterstützt. Hier wurden und werden unheimliche viele

Stunden in christlicher Nächstenliebe und Humanität aufgewendet. Ein ganz herzlicher Dank an alle Mitbürger, die sich in die Flüchtlingsarbeit einbringen. Auch ehrenamtlich tätig sind die Mitglieder des Gemeinde- und Ortschaftsrates. Der Gemeinderat ist das oberste Organ unserer Stadt. Die Stadträte sind durch die Vielzahl der Projekte mit Sitzungen, Klausurtagungen, Vorbereitung und Gesprächen mit Bürgern gefordert. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass Bürger bereit sind dieses Amt auszuüben, ist doch auch die Gestaltungsfreiheit des Gemeinde- und Ortschaftsrats oft durch bürokratische Hürden gehemmt. Für die sachlichen, fairen und wertschätzenden Diskussionen bedanke ich mich sehr herzlich. Ein Blick in die Presse zeigt, dass dies nicht selbstverständlich ist. In diesem Zusammenhang darf ich mich auch bei Herrn Ortsvorsteher Thomas Kipp für die gute Zusammenarbeit und die große Unterstützung bedanken.

Aber nicht nur die gemeinderätlichen Gremien sind durch die Themen gefordert. Auch mein ganzes Mitarbeiterteam muss dadurch mehr Leistung bringen als andernorts. Für die gute Arbeit in allen Bereichen der Verwaltung, des Bauhofs, der Reinigungskräfte usw. bedanke ich mich persönlich ganz herzlich. Meine Initiativen sind nur möglich, weil ich ein gut funktionierendes und motiviertes Team hinter mir habe, das mit vorbereitet und umsetzt. Ein besonderer Dank deshalb an alle städtischen Mitarbeiter.

Abschließend möchte ich mich noch bei den vielen Institutionen bedanken, mit denen wir gut zusammenarbeiten. Das sind unter anderem das Landratsamt Rottweil, die Bürgermeisterkollegen im Umkreis und natürlich die örtlichen Kirchen. Auch die Presse darf ich zum Schluss in den Dank einschließen für die Berichterstattung u. den fairen Umgang.

Meine lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger, es ist nach wie vor schön hier, mit Ihnen in Schiltach zu leben und zu arbeiten. Ich freue mich auf viele spannende Projekte im Jahr 2017.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Rutsch und viel Erfolg und Gesundheit im kommenden Jahr.

Es gilt das gesprochene Wort

Silvesteransprache des evangelischen Pfarrers i. R.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Schiltach und Lehengericht, liebe Gäste aus nah und fern!

„Zwischen den Jahren“ – so sagt man – befinden wir uns jetzt und wir wollen uns besinnen zurück aufs vergangene und vorwärts aufs kommende Jahr. – Ich freue mich, dass ich als Ruhestandspfarrrer, der nur zwei Häuser die Straße aufwärts wohnt, heute die Silvesterrede halten darf. Und falls sie heute das Interview in der Zeitung gelesen haben, sie müssen sich keine Sorgen machen, sie dauert nicht 20 Minuten. Aber wie üblich lese ich die Jahreslosung für das Jahr 2017 aus dem Propheten Hesekeil: Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

Um zwei Dinge geht es hier, ein neues Herz und einen neuen Geist. Mit Herz ist hier nichts im medizinischen oder biologischen Sinn gemeint, sondern wie auch im allgemeinen Sprachgebrauch, wenn man sagt etwas kommt von Herzen oder ich lade dich herzlich ein. Wir meinen mit diesem Herzen und herzlich das innerste Zentrum des Menschen und so ist es auch in der Bibel, in der das Wort Herz zahlreich vorkommt.

Das erste Mal im Zusammenhang mit der berühmten Geschichte von der Sintflut. Diese Geschichte von der Sintflut ist im Zusammenhang mit anderen Geschichten, man nennt es die Urgeschichte, weil es um das Wesen des Menschen geht. Urgeschichte heißt es nicht deshalb, weil es uralt ist, sondern, weil es ewig wahr ist. Die Abwendung des Menschen von Gott, der erste Brudermord, der Turmbau zu Babel oder dann die Sintflut. Diese Sintflutgeschichte wird von einem Wort umrahmt, das am Anfang steht und auch am Ende, und dort heißt es vom Menschen „das Dichten und Trachten des menschlichen Herzen ist böse von Jugend auf“.

Am Anfang ist dieses Wort für die Begründung von der Sintflut gesprochen. Es steht schlecht um die Menschen und deshalb will Gott sie wieder ausrotten. Am Ende der Sintflut – und da wird es jetzt etwas paradox – heißt es: „ich will jetzt



nicht mehr die Erde verfluchen um des Menschen willen, denn des Menschenherzen ist böse von Jugend auf“. – Wir würden jetzt erwarten, dass es heißt: ja irgendwas ist ja schon gut am Menschen. So heißt es aber nicht, sondern es wird ganz realistisch und nüchtern gesehen.

Und so haben wir auch heute noch Beurteilungen in Bezug auf menschliche Handlungen, die sind entweder pessimistisch oder optimistisch. Manche sagen, der Mensch ist gut, manche sagen, der Mensch ist schlecht oder böse.

Ich mache einen Sprung in die Gegenwart. Wir kennen den Spruch „wir schaffen das!“ aus dem letzten Jahr. Oder ein anderer, das schon länger her ist, jetzt auf Englisch „Yes we can!“. – Diese Sprüche sind Ausdruck einer eher optimistischen Haltung. Ist das zu optimistisch? – Manche meinen: ja. – Umgekehrt kann man aber auch die Frage stellen: Ist die Beurteilung des menschlichen Handelns und

Trachtens in der Bibel als „böse von Jugend auf“ oder wie Immanuel Kant, der Philosoph, es in einer Schrift ausgedrückt hat, als „radikal böse“ – ist dies nicht viel zu pessimistisch? Gerne würde ich hier die Frage stellen: wer von beiden ist eigentlich der Realität näher: der Optimist oder der Pessimist?

Etwas habe ich in meinem Leben gelernt: ob wir eine mehr optimistische oder pessimistische Ansicht der Welt und des Menschen teilen, das hängt von unterschiedlichen Erfahrungen ab, die ein Mensch macht. Zurzeit haben wir weltweit einige Probleme, die uns pessimistisch stimmen könnten. Das Zusammenleben von verschiedenen Menschen, von verschiedenen Nationen, Religionen u. Kulturen erscheint uns zunehmend schwieriger und problematischer. Es resultieren hieraus zahlreiche Konflikte und das gibt Grund zum Pessimismus. Aber dabei sollten wir berücksichtigen, dass es vielleicht nicht die unterschiedlichen Nationen oder

Religionen an sich sind, die das eigentliche Übel darstellen, sondern, dass das eigentliche Übel darin besteht, wie der Mensch mit diesen Dingen umgeht. Also wären wir letztendlich wieder beim menschlichen Herzen.

Es geht nicht um gute und schlechte, es geht nicht um wahre und falsche Meinungen, Konfessionen oder Religionen, sondern um einen schlechten oder guten Umgang des Menschen mit ihnen. – Unsere eigene Tradition in unserer christlichen Religion mit den unterschiedlichen Konfessionen könnte uns belehren, dass es auch in unserer christlich-abendländischen Tradition jahrhundertlang viele Probleme und Auseinandersetzungen gab. 30 Jahre lang führten Menschen einen Krieg in ganz Europa, wobei es sich lediglich um unterschiedliche Meinungen und Bekenntnisse handelte, die sich aber aufs blutigste gegenseitig bekämpft haben, und das mit fatalen Folgen.

Gibt es einen anderen Umgang mit den Dingen? Ich möchte heute am Beispiel der sogenannten „Flüchtlingsproblematik“ etwas sagen, u. zwar im Hinblick auf unsere Schiltacher Gemeinschaft. Vielleicht wissen Sie ja, dass ich auch als Stadtführer hier tätig bin und manchmal führe ich Gruppen, die länger als eine Stunde Zeit haben, auch in unsere Kirche und dann gehe ich zurück zum Marktplatz und wir gehen vorbei am ehemaligen Geschäft Homberg jetzt „Kreisel“. Dort fange ich dann manchmal an zu erzählen: von Schiltach, nicht nur in Bezug auf die Sehenswürdigkeiten unseres Städtles oder die kulturellen Dinge, wie Fachwerk und Flößerei, sondern auch was vor allem im letzten Jahr hier geschieht im Hinblick auf den Umgang mit geflüchteten Menschen.

Es gibt hier in Schiltach (wie auch Gott sei Dank anderswo) Menschen, die sich als „Paten“ um Flüchtlingsfamilien kümmern, es gibt Lehrerinnen und Lehrer, die Sprach-Unterricht erteilen. Aber es sind auch Nachbarn da und – das möchte ich ganz besonders betonen – es sind Vereine und Betriebe da, durch die Vorbildliches geschieht hinsichtlich der Integration dieser Menschen.

Ich weiß, dass dies in einem übersichtlichen Ort wie Schiltach leichter ist als in Berlin oder Köln, und ich bin an dieser Stelle dankbar für das übersichtliche Miteinander, wo fast jeder sich kennt und ich spüre: christliche Nächstenliebe und Gemeinsinn bewirken hier manches.

Und gerne erinnere ich in diesem Zusammenhang an einen Satz, den mir kürzlich eine Kirchengemeinderätin in einer Email geschrieben hat: „Das Große wirkt auch im Kleinen aber nur im Kleinen beginnen die Veränderungen“. In diesem Sinn möchte ich mich bedanken für alle, die mitgewirkt haben im vergangenen Jahr, dass sich etwas verändern und entwickeln kann.

Ich möchte nun auch noch einen ganz kurzen Blick auf das vergangene Jahr in Bezug auf die Kirchengemeinden in Schiltach werfen. Und dabei möchte ich noch einmal auf die Jahreslosung hinweisen, es ist dort die Rede von einem neuen Herzen und von einem neuen Geist. – Oft geht ja in einer Gemeinde oder Kirchengemeinde alles nach alten bestimmten Ritualen. Manchmal muss man sich aber auch auf etwas Neues einstellen.

Die diesjährige Jahreslosung ist ja aus einem prophetischen Buch. Und unter einem Propheten versteht man manchmal landläufig einen Menschen, der die Zukunft vorausschauen kann, also eine Art Hellseher. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch bei den Propheten Jesaja, Jeremia, Hesekiel und anderen schlichtweg um Menschen, die Gesellschaftskritik üben, um kritische Zeitgenossen, die auf Missstände hinweisen; Menschen, die sagen: „so geht's nicht weiter“, oder: „wenn es so weiter geht, dann passiert dies und das“.

Man musste in Schiltach im vergangenen Jahr kein Wahrsager gewesen sein, um rechtzeitig vorzusehen, dass zufälliger Weise beide Pfarrer weggehen werden. Der eine altershalber in den wohlverdienten Ruhestand, der andere hat sich schon vorher in der Führungsakademie auf höhere Aufgaben vorbereitet. Auch ist jedem klar, dass alle Pfarrer irgendwann einmal ihre Pfarrstelle wechseln. So jetzt in Schiltach.

Aber nicht nur in Bezug auf die Pfarrer war die Kirchengemeinde mit Neuem, mit Wechsel und Veränderungen konfrontiert. Im oberen Kinzigtal haben wir seit einiger Zeit gemeinschaftlich eine neue Stelle errichtet und jetzt auch eine Regionalkantorin bekommen, sie wohnt in Schiltach, hat aber auch andere Aufträge in Gutach, Hornberg, Kirnbach, Wolfach und Hausach, wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. Darüber hinaus fand noch ein dritter Wechsel im vergangenen Jahr statt: Unsere verdiente Sekretärin im Pfarramt ist nach langen Dienstjahren in

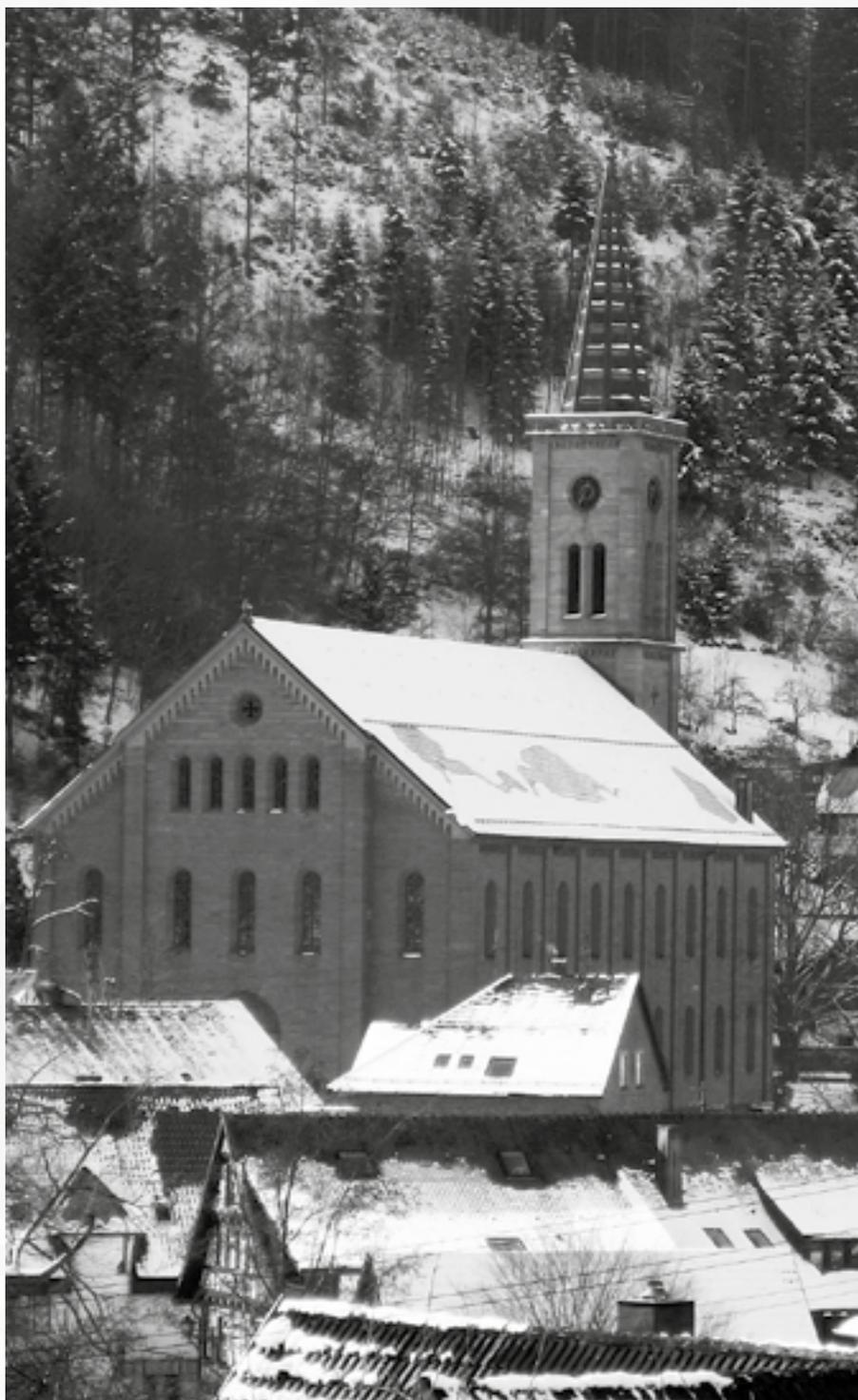
den Ruhestand gekommen und wir sind froh, dass wir jemand Neues, jemand Aktives als Nachfolgerin gefunden haben.

Mir ist dabei sehr wohl bewusst, dass noch eine ganze Reihe anderer Wechsel und Veränderungen in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel in der Jugendarbeit oder der vielfältigen Arbeit der Kirchenmusik, stattgefunden haben. Es kann nicht komplett alles erwähnt werden, ich erinnere nur an das, was in der Presse oder durch die Buschtrommel hier in Schiltach bekannt geworden ist.

Ich möchte schließen mit einem Dank, und zwar mit einem Dank an Alle. – An Alle, die in den Kirchengemeinden aktiv sind. Ich möchte auch ein „Dankeschön“ aussprechen an alle Einrichtungen die hier am Ort zusammenarbeiten, an die Kindergärten und die Schule, auch hier möchte ich erinnern an die Beteiligung der Kirchengemeinde an der Ganztagsschulbetreuung, dies ist ja ebenfalls etwas ganz Neues, das im letzten Jahr eingerichtet wurde. Und schließlich wollen wir danken für die Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim, der Sozialstation, dem Treffpunkt, dem Rathaus und auch noch einmal den bereits erwähnten Vereinen und Betrieben.

Vielleicht fehlt ihnen jetzt etwas in meiner Ansprache, ich habe nämlich keinen einzigen konkreten Namen genannt. Ich hätte viele Namen nennen können, aber dabei stellt sich oft ein Problem ein. Es ist an dieser Stelle nicht nur die Angst, jemand bei der Aufzählung vergessen zu haben. Dahinter verbirgt sich noch eine tieferliegende Problematik. Es stellt sich nämlich nicht nur die Frage: „Wen muss ich noch erwähnen?“, sondern auch die prinzipielle Frage: „Wer gilt in einer Kirchengemeinde eigentlich als Mitarbeiter?“. Wir haben ja hauptamtliche, nebenamtliche, oder auch ehrenamtlich aktive Mitarbeiter und wir haben eher passive Mitglieder. Die einen schaffen was und die anderen vielleicht weniger. Wo ist da die Grenze? – Ich erinnere mich an eine Diskussion ganz am Anfang meiner pfarramtlichen Tätigkeit wo wir uns diese Frage gestellt haben: Wer ist eigentlich Mitarbeiter und ein Diskussteilnehmer hat eine sehr kluge Antwort gefunden. Er hat gesagt: Jeder, der sich selbst als Mitarbeiter fühlt, ist auch ein Mitarbeiter.

Und somit sind auch in Schiltach diejenigen, die im letzten Jahr vielleicht nicht so aktiv sein konnten oder wollten, aber



Ehe- und Altersjubilare, „unsere über 80-jährigen“ sowie die Sterbefälle

Aufgrund des neuen Bundesmeldegesetzes, das seit 01.11.2015 in Kraft getreten ist, dürfen wir ab dem Jahr 2016 aus Datenschutzgründen keine persönlichen Daten veröffentlichen, bevor man nicht alle betroffenen Personen dazu angehört hat. Unser Bestreben ist es, Sie als Bürger zu schützen, bevor Unbefugte Ihre Daten missbrauchen. Deshalb entfallen die Ehe- und Altersjubilare, „unsere über 80-jährigen“ und die Sterbefälle. Wir bitten Sie um Verständnis.

Einwohner-Statistik

Einwohner Schiltach und Lehengericht

Stand	30.06.15	30.06.16
	3.826	3.814
Zuzüge	226	253
Wegzüge	171	256
Differenz	+ 55	./ 3
Geburten	25	33
Sterbefälle	50	66
Differenz	./ 25	./ 33
Differenz	+ 30	./ 36

in der einen oder anderen Weise trotzdem an der Gemeinschaft Anteil nehmen, Mitarbeiter. Wenn wir das so sehen, dann hat dies einen ganz entscheidenden Vorteil: Wenn wir für einen Dienst an der Gemeinde jemand suchen, zum Beispiel für das Zustellen des Gemeindebriefs oder im Seniorenheim die Bewohner zum Gottesdienst begleiten usw. Dann können wir wirklich Jeden fragen oder darum bitten, weil ja Jeder prinzipiell Mitarbeiter ist!

In diesem Sinn sage ich an Sie alle, auch ohne ausdrückliche Namensnennung, ein ganz herzliches Dankeschön. Ihnen allen und uns als Kirchengemeinde und als

bürgerliche Gemeinde in Schiltach wünsche ich ein gutes neues Jahr 2017, durch und mit Jesus Christus, unseren Herrn – Amen!

Silvesteransprache von Pfarrer i. R.
Wolfgang Tuffentsammer

Anmerkung: Die Ansprache wurde frei gehalten und erst im Nachhinein anhand eines Tonmitschnitts schriftlich fixiert und stellenweise sprachlich geglättet.



DEKAN FRANK WELLHÖNER (VON LINKS) SPRICHT DIE FÜRBITTE FÜR DIE PFARRFAMILIE MIT SAMUEL JONATHAN, SARAH KATHARINA UND ANNA MAGDALENA SOWIE CHRISTOPH UND JOSEFINE GLIMPEL.

Pfarrer der Gemein- samkeiten geht

Fast alle Plätze in der ev. Stadtkirche waren belegt, als Christoph Glimpel am Sonntag zum letzten Mal als Pfarrer in Schiltach auf die Kanzel trat. Er wird künftig als Dekan des Kirchenbezirks Pforzheim-Land wirken. Glimpel wählte als Predigttext „Jakob und die Himmelsleiter“. Dieser Text war auch die Grundlage seiner ersten Predigt in Schiltach. Immer wieder nahm er Bezug auf seine Zeit als Pfarrer dort. So wäre dieser Tag einer des „Augenreibens“, denn nichts sei mehr so, wie es war: „Die Zeit der Glimpels in Schiltach ist Geschichte“, so der Pfarrer. Er und seine Familie hätten sich von der Schiltacher Kirchengemeinde in den vergangenen neun Jahren „wie auf Wolke 2007“, ihrem Ankunfts-jahr, getragen und sehr wohl gefühlt. In der Schiltacher Gemeinde rechne man mit Gott und seinem Wirken, das würde ihre Frömmigkeit ausmachen. Er dankte auch seiner Frau Josefine Glimpel für die „Doppelbesetzung“ der Pfarrstelle. Schiltach/Schenkenzell wäre für seine Familie der rechte Ort, zur rechten Zeit gewesen.

„Wir werden dieser Stätte und diese Gemeinde immer verbunden bleiben“, verabschiedete sich Glimpel. Der Abschied des Pfarrers von Schiltach wäre auch ein Abschied aus einem großen Netzwerk, leitete Kirchengemeinderatsvorsitzende Ursula Buzzi die an den Gottesdienst anschließenden Grußworte ein. Sie dankte gemeinsam mit Diakonin Susanne Bühler im Namen der Mitarbeiter der Pfarrgemeinde für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Kirchengemeinde ginge gestärkt in die Zukunft, durch die Sorge der Pfarrfamilie um diese, so Buzzi.

Bürgermeister Thomas Haas blickte auf eine konstruktive Zusammenarbeit auch bei teils unterschiedlichen Ansichten beider Gemeindevertreter, beispielsweise zum Thema Volkstrauertag, zurück. Er prophezeite Glimpel „weitere Schritte auf der Karriereleiter.“ Auf Gemeinsamkeiten zwischen den Nachbarn auf dem „Campus in der Stadtmitte“ zwischen Grundschule, Martin-Luther-Haus und Kirche verwies Rektor Klaus Langenbacher. Nun wären beide umgezogen: die Grundschule und die Pfarrfamilie. Langenbacher wünschte Glimpels ein gutes Einleben am neuen Ort. Für den katholischen Diakon Oswald Armbruster und die katholische Gemeinde sei

Glimpel ein Vorbild für das Knüpfen eines feinen Netzes der Ökumene. Er erinnerte an die gemeinsamen Gottesdienste und Veranstaltungen. Armbruster überreichte Glimpel „ökumenischen Proviant“: ein Glas Honig von Bienen, die über Grenzen hinweg sammelten. Die Sprecherin des katholischen Gemeindeteams in Schiltach Elisabeth Bühler schätzte das Gemeinsame, was beide christliche Gemeinden auf den Weg gebracht hätten und jetzt weitergeführt würde. „Manchmal beneideten wir Katholiken euch Protestanten um die Powerfrau Josefine an des Pfarrers Seite“, sagte sie. Die wärmsten Worte höre man bei Abschiedsreden, wusste der Prediger der evangelischen Gemeinschaft AB und die fand er ebenfalls für Glimpel. Er dankte dem Pfarrer für gelebten Glauben und Bruderschaft. „Es geht etwas sehr Gutes zuende und es war ein Geschenk, die Zeit so gut nutzen zu dürfen“, sagte er. Evelyn Tischler, Leiterin des evangelischen Kindergartens „Zachäus“ dankte dem Ausschussmitglied und guten Zuhörer Glimpel für sein offenes Herz und die Bereitschaft, immer einen Konsens zu finden. Die Vorsitzende des Fördervereins der evangelischen Kirchengemeinde Marianne Ehrhardt dankte Christoph und Josefine Glimpel für viele Ideen und deren Umsetzung im Verein.

Martina Baumgartner



NEUE KANTORIN IST AUSGEWÄHLT. ENTSCHEIDUNG FIEL IN SCHILTACH FÜR ANNA MYASOEDOVA.

Neue Kantorin Anna Myasoedova

Die Jury mit Vertretern verschiedener Kirchengemeinden hat geprüft und gewählt: Anna Myasoedova soll neue Kantorin für die Stelle Obere Täler mit Sitz in Schiltach werden. Diesen Vorschlag wird die Kommission der Badischen Landeskirche machen, die als Dienstherr entscheidet.

Eigentlich hätten am Dienstag zwei Kandidierende um die Stelle des Kantors Obere Täler von einer Jury geprüft werden sollen, doch ein Kandidat sprang am Montag überraschend ab. „So steht heute keine „Entweder- Oder-Entscheidung“ an, sondern eine, die mit „Ja“ oder „Nein“ getroffen wird. Die müssen wir sorgfältig und verantwortungsvoll treffen“, sagte der Leiter der Jury Landeskantor Kord Michaelis im Schiltacher Martin-Luther-Haus. Anna Myasoedova hatte einen Prüfungsmarathon ab 14 Uhr zu bewältigen: Zunächst zeigte sie ihr Können vor öffentlichem Publikum an der Heintz-Orgel in der evangelischen Stadtkirche. Danach wurde die Öffentlichkeit von der Prüfung ausgeschlossen, die im MHL weiterlief.

Die Kandidierende übte mit dem Kinderchor, probte mit der Musikband u. dem Posaunenchor und anschließend hielt sie eine halbe Singstunde mit dem Chor ab.

Weil die Kantorei zurzeit pausiert, waren die Sänger aus dem neuen Kantoratsbezirk Obere Täler, der die Gemeinden Schiltach, Wolfach, Kirnbach, Hausach, Gutach und Hornberg umfasst, zur Unterstützung gekommen, Zusammen mit der Jury, den Bläsern des Posaunenchores und weiteren Sängern kam ein stattlicher Prüfungschor mit rund 50 Singenden zusammen.

Nach der Prüfungsleistung stellte sich Myasoedova den Fragen der Jury, aber auch der unterstützenden Musiker und Sänger: Die aus Moskau stammende Bewerberin wohnt zurzeit in Herford, wo sie an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik studierte. Zuvor schloss sie ein Studium in Russland ab. „Die Fachrichtung dort gibt es in Deutschland nicht, wäre aber vergleichbar mit Musikwissenschaft und -theorie“, erklärte sie.

Zurück zu den Wurzeln. Die Ausschreibung der Kantorenstelle mit Sitz in Schiltach hätte sie gleich angesprochen, denn ihre Vorfahren wanderten Mitte des 19. Jahrhunderts von Baden-Baden nach Moskau

aus. Eine Affinität zu Süddeutschland u. den freundlichen Menschen dort sei geblieben, sagte sie. Sollte die Badische Landeskirche sie als Kantorin bestätigen, würde sie auf jeden Fall nach Schiltach ziehen. Musikalität war der Russin bereits in die Wiege gelegt: Ihre Schwester und die drei Brüder sind allesamt Musizierende. „Wenn wir zusammen kommen, bauen wir erst mal unser „Orchester“ auf“, sagte sie schmunzelnd, ließ sich von den Fragenden jedoch nicht auf eine Musikrichtung festlegen: „Hauptsache Musik – das ist mein Leben“, antwortete sie. Neben der Musik liebe die junge Frau das Schwimmen sowie Reiten und sei ein großer Fan von Mittelalterfesten, verriet sie.

Gegen 20.30 Uhr wurde die 26 Jahre alte Bewerberin entlassen und musste auf die Entscheidung warten. Die traf die Jury allein, doch zunächst holte sich dessen Leiter Michaelis ein Meinungsbild aller unterstützenden Musiker u. Sänger ab. Die sympathische Bewerberin wüsste genau, was sie von den Musikern, die sie anleitete, wolle und könne das sowohl musikalisch als auch verbal beschreiben. „Sie hat mich in der Probe gut abgeholt u. begleitet, ohne ihr Ziel aus den Augen zu verlieren“, hatte einer Hornistin gut gefallen.

Die Sänger waren begeistert von Myasoedovas Stimme. Die einleitenden Lockerungs- u. Stimmübungen waren ebenfalls positiv angekommen. Auch das Orgelspiel sei gut ausgefallen. Ihre kommunikative Begabung hätte man deutlich in der Kinderchorprobe gesehen. Die Frage nach der Festigkeit ihres christliche Glaubens, den man auch über die Kirchenmusik transportiere, konnte Pfarrer Christoph Glimpel und seine Frau aus intensiven Gesprächen mit Myasoedova bestätigen. Während die Jury sich einstimmig für die junge Kirchenmusikerin als neue Kantorin entschied, sagte Myasoedova vor der Tür auf Nachfrage unserer Zeitung: „Gott leitet mich. Wenn es ihm gefällt, komme ich nach Schiltach.“

Martina Baumgartner



IHRE MUSIK UNTERSTREICHEN DIE ADONIA-SÄNGER MIT THEATER, INSTRUMENTALEINLAGEN UND TANZ SO WIE MAGDALENA GLIMPEL (DRITTE VON LINKS).

Adonia-Chorprojekt „Petrus der Jünger“

„Alle sind gleich, das tut gut“. In fetziger Sprache stellen 70 Jugendliche nach einem viertägigen Workshop ein Musical auf die Beine.

Das Adonia-Chorprojekt aus Karlsruhe präsentierte vor rund 400 Zuschauern in der Friedrich-Grohe-Halle die Musicalpremiere von „Petrus der Jünger“. Unter den 70 Sängern waren auch acht aus Schiltach. In nur vier Tagen übten rund 70 Sänger gemeinsam das neue Musical „Petrus der Jünger“ ein und brachten es am Mittwoch zur Premieraufführung vor rund 400 Zuschauern in die Friedrich-Grohe-Halle. Mit dabei waren die Schiltacher Teens Magdalena Glimpel (14), Julie Häfner (13), Dan Bühler (17), Jonas Bühler (13), Johanna Zach (14), Lena Bühler (13) sowie Olivia Schmieder (18) und Mareike Götz (18).

Sie brachten in den vergangenen Monaten einige Zeit auf, um sich vorzubereiten, jeder Teilnehmer für sich. Nach Noten- und Textblättern sowie Musik-CD übten

sie alle Stücke des neuen Musicals von Harkus Heussler ein. Dann trafen sie sich zu einem viertägigen Workshop, von dem der letzte Tag mit der Aufführung der Premiere in Schiltach endete. Während alle anderen Akteure in Gastfamilien übernachteten, durften die acht Schiltacher in ihren eigenen Betten schlafen – doch lediglich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag. Am nächsten Morgen ging es mit dem Tourneebus und allen Kameraden zum Konzert nach Meßkirch und nach Sulz. Dort holten die Eltern die Jugendlichen wieder ab.

Die meisten der Schiltacher Teilnehmer waren nicht zum ersten Mal bei einem Adonia Konzert dabei. Viele kannten sich und hielten zu den Freunden auch zwischen den Konzerten Kontakt. Die Besonderheit in diesem Jahr war, dass der Workshop in ihrer Heimat stattfand, im Haus der Jesusgemeinde auf dem Sulgen. Dort ging es emsig zu, aus allen Räumen klang Musik und die Akteure fügten in Kleingruppen zusammen, was sie vorher allein geübt hatten.

„Ich bin in diesem Jahr in der Band“, freute sich Mareike Götz, die dort Querflöte spielte und das sechste und letzte Mal dabei sein kann, denn teilnehmen darf nur,

wer noch keine 19 Jahre alt ist. „Macht nichts“, sagt sie, „dann gehe ich halt ins Mitarbeiterteam“. Johanna Zach u. Magdalena Glimpel sind bei den Tänzern und der Theatergruppe. Jonas und Dan Bühler singen sämtliche Stücke im Chor. Dort treffen irgendwann alle einmal ein und singen mit. Die Jugendlichen arbeiten, essen und halten zusammen. Alle strahlen gute Laune und Spielfreude aus. „Das gemeinsame Ziel und der Glaube hält die Truppe fest zusammen.“ „Ohne meinen Glauben an Gott wäre ich nicht hier“, sagt Lena Bühler. „Hier sind alle gleich, und das tut gut“, fügt Olivia Schmieder hinzu und fühlt sich wohl. Vor dem Konzert mit professionellem Technikaufgebot ist die Aufregung zu spüren. Doch als das erste Lied gut klappte, wuchsen die Akteure über sich hinaus, waren gelöst und spielten und sangen befreit ein tolles Konzert, das mit viel Applaus eines staunenden Publikums belohnt wurde.

Martina Baumgartner



HANS-JÜRGEN KRISCHAK WEISS UM DEN ZAUBER, DER VON „LISBETH“ HEIL IN DER GERBERGASSE AUSGEHT. SCHLECHTE LAUNE VERTREIBT SIE MIT EINEM STÄNDCHEN.

Sie zaubert ein Lächeln ins Gesicht

Sie setzen sich meist stumm im Hintergrund für andere ein, die „Engel des Alltags“. Die gebürtige Schiltacherin Elisabeth Heil ist der gute Geist in der Gerbergasse. Völlig überrascht war Elisabeth Heil, als sie von Hans-Jürgen Krischak zum „Engel des Alltags“ vorgeschlagen wurde. „Ja, warum denn?“, fragte sie verwundert und lachte ganz verschmitzt, wie es Heils Art ist. Die Zeit ihres ehrenamtlichen Engagements wie beispielsweise beim Deutschen Roten Kreuz, beim Kirchenchor oder in anderen Schiltacher Vereinen – seit über 60 Jahren ist sie Mitglied im Turnverein – hat Heil längst hinter sich.

Und doch gehört sie zu den wahren Engeln des Alltags. Warum kann eigentlich niemand so ganz genau sagen – wissen tun es jedoch alle: Die „gute Seele der Gerbergasse“, wie sie in Schiltach auch genannt wird, macht die Menschen glücklich. Wie sehr, beweist auch ein Video, das entstand und auf Facebook in wenigen Stunden bisher von Tausenden besucht und wertschätzend kommentiert wurde.

Dort ist die passionierte Handorgelspielerin beim Musizieren zu sehen – lebenslustig, charmant, humorvoll und in Schiltacher Mundart von ihrem „Motorradle“ singend. „Sie zaubert mir immer ein Lächeln ins Gesicht“, heißt es dort, oder „Sie verschönert meinen Tag“.

Seit mehr als 60 Jahren wohnt Heil in der Gerbergasse. Vor ihrem Haus, dem ältesten in Schiltach, machen viele Touristen staunend Halt und sehen sie manchmal am Fenster stehen. Wenn die rüstige Rentnerin Lust hat, bemüht sie all ihre Lachfalten im Gesicht und winkt oder steigt die steile Treppe dort hinab, singt und spielt Handharmonika auf der Gasse oder erzählt einen Witz.

Davon weiß sie einige, schließlich hat sie über dreißig Jahre lang geschnurrt. Das „Schiltacher Urgestein“, wie es auf Facebook heißt, „die Liebste von allen“ oder „die Herzensgute“ verpasst kein Fußballspiel der Schiltacher Spielvereinigung. Am Spielfeldrand ist die vitale Frau der größte Fan, der dort anfeuert. Sie ruft die Zuschauer doch auch schon mal zur Ordnung, wenn dort geschimpft wird – „Das kann ich nicht leiden“, sagt sie. Schokolade für ein Tor. Besonders gute Spieler belohnt die „Duplo-Oma“ mit Schokolade.

Zu Auswärtsspielen wird sie zuverlässig von der jungen Verwandtschaft gefahren. Und Sammelstelle für die Tombolaspender der SpVgg ist sie auch. Auch die Schiltacher Turner haben es ihr angetan: In der Sporthalle ist sie bei Heimwettkämpfen der zweiten Bundesligisten ebenfalls immer daumendrückend auf der Tribüne zu sehen. Elisabeth Heil nimmt sich Zeit, hat ein offenes Ohr für alle Sorgen und Nöte.

Gute Laune scheint das Gegenmittel und ihr Lebenselixier zu sein. Die verteilt sie großzügig. Doch nicht nur das: Müllwagenfahrer bekommen Süßes, Stadtführer vor ihrer Haustür ein Glas Wasser an heißen Tagen, Turnvereinsvorsitzende zwei Euro mit der Empfehlung: „Damit trinkst du jetzt mal ein Bier auf mich.“ Und bei Haussammlungen des DRK kanns schon mal passieren, dass der Sammler plötzlich beim Kaffee in ihrer Küche sitzt und zusammen mit der lebensfrohen Frau musiziert. Wer bei „Lisbeth“ vorbeikommt, geht niemals ohne irgendetwas, das wertvollste Mitbringsel ist ein Lächeln auf dem Gesicht, das jeder mit nach Hause nehmen darf.

Martina Baumgartner



DIE LANDFRAUEN FREUEN SICH AUF'S ABSCHALTEN BEIM WELLNESSURLAUB UND LASSEN ES SICH GUT GEHEN, BEI KOSMETIKBEHANDLUNGEN UND MASSAGEN: „SO SIEHT UNSER GEBURTSTAG AUS“, ERKLÄRT VORSITZENDE GABRIELE NUOFFER (VORNE, RECHTS).

30 Jahre Landfrauen

In diesem Jahr wird der Landfrauenverein Schiltach/Lehengericht 30 Jahre alt. Die rührigen Frauen feiern den Geburtstag und gönnen sich eine besondere Party: Wellnessurlaub im Hotel.

Die Landfrauen sind bekannt für gute Kuchen und beste Bewirtung bei Festen. Doch das ist auch immer mit Arbeit für die Gastgeberinnen verbunden. Genau das wollen die Landfrauen an ihrem 30. Vereinsgeburtstag in diesem Jahr vermeiden, „klinken sich einfach aus“ und werden selbst zu Gästen, beim dreitägigen Wellnessurlaub in einem Hotel in Reutlingen. So lautete der Beschluss, den die Damen am Freitagabend im Versammlungsraum der ehemaligen Grundschule in Hinterlehengericht verkündeten.

Dort hatten sie die Regularien der Versammlung mit Rückblick, Ausblick und Kassenstand schnell abgehakt. Letzterer war etwas positiver im Vergleich zum Vorjahr ausgefallen, was durch ihre Beteiligung am Stadtfest kam. Dann gingen

die Landfrauen zum gemütlichen Teil des Abends über, und bei Riesenbretzel und Tee erinnerten sie sich an ihre Erlebnisse und Schwierigkeiten in den vergangenen 30 Jahren Vereinsleben. Zunächst schlossen sich die Landfrauen aus Lehengericht und Schenkenzell 1985 in einem Verein zusammen. „Ein Jahr später haben wir dann jedoch unser eigenes Süppchen gekocht und einen eigenen Verein gegründet“, informierte Erika Bühler, die damals Vorsitzende war und neben Hildegard Wöhrle, Frieda Schuler u. Anneliese Bühler zu den Gründungsmitgliedern zählte.

Auch heute noch kommen die meisten Mitglieder des Landfrauenvereins aus Lehengericht. Die Motivation, dem Verein beizutreten ist, gegenseitig Kontakt zu haben und zu halten. Dieses Vorhaben ist heute ähnlich schwierig wie zu Gründungszeiten des Vereins. Das liegt zum einen am offenen Landschaftsbild des Lehengerichts – die Höfe liegen meist weit entfernt voneinander und zum anderen an den Arbeitszeiten der Frauen auf den Höfen. „Eine Nachbarschaftspflege ist nicht einfach“, stellte die Vorsitzende fest. Bei angeheirateten Frauen, die nicht aus dem Lehengericht stammen, dauerte es manchmal zehn Jahre und länger, bis sie benachbarte Hofbetreiber kennen lernten,

berichteten einige am Freitagabend. Gern erinnert sich Maria Schillinger, mit fast 84 Jahren die älteste Aktive im Verein, an die Theaterabende der Landfrauen zurück. „Mit dem Stück „Die Wasserkur“ sind wir und unsere Kinder damals auf Tournee gegangen und haben es mehrere Male spielen müssen, so gut waren wir“, sagt sie. Schillinger kann ihren Text noch immer und weiß genau, wer welche Rolle gespielt hatte und erzählt der Runde im Landfrauenraum Anekdoten darüber. Ihre Schwiegertochter erinnert sich an schöne Bastelnachmittage und Erika Bühler an Landfrauentermine, an denen ihr Mann mit dem einzigen Auto unterwegs war, dann fuhr sie einfach mit dem Bulldog.

Der Höhepunkt der vergangenen 30 Jahre Vereinsleben sei allerdings die mehrtägige Flugreise der Landfrauen nach Mallorca in den 80er-Jahren gewesen, für viele die erste Flugreise. „Da haben wir Hof und Kinder vier Tage lang den Männern überlassen, das war damals in Schiltach unfassbar u. eine kleine Sensation“, erinnerten sich die Vereinskameradinnen an den tollen Ausflug und kamen ins Schwärmen.

Martina Baumgartner



Altes Wissen geht nicht verloren

Hunderte besuchen den ersten historischen Waldtag und erleben traditionelle Waldarbeit von Hand. Der stellvertretende Obmann Hartmut Brückner war Initiator des ersten historischen Waldtags der Schiltacher Flößer. In einem Interview mit unserer Zeitung erklärte er, wie es dazu kam, die nötigen Vorbereitungen und die Durchführung der einzigartigen Veranstaltung in der Region.

Sind Sie zufrieden mit dem Verlauf des historischen Waldtags? Hartmut Brückner: Wir Flößer als Organisatoren der Veranstaltung sind alle sehr zufrieden. Es waren, trotz zunächst schlechten Wetters, viele Zuschauer da. Alles hat gut geklappt und es hat viel Spaß gemacht. Wie kam es zur Idee zu dieser Veranstaltung? Brückner: Im vergangenen Jahr kamen die Fernsehmacher der Reihe „Terra X“ nach Schiltach und machten Aufnahmen zur traditionellen Waldarbeit. Für die Dreharbeiten schlugen meine Söhne Andreas, Michael und ich einen Holländer-Stamm im Stadtwald mit der Axt.

Das war so beeindruckend, dass ich dachte, das haben sicher noch nicht viele Leute gesehen und man könnte es öffentlich zeigen. War das der erste Baum, den Sie mit der Axt fällten? Brückner: Nein. Mein Nachbar in Schiltach, Georg Gebele, hat es mir vor vielen Jahren beigebracht. Er ist heute 80 Jahre alt und hat früher genau so im Wald gearbeitet. Beim ersten Internationalen Flößertag in Schiltach 2007 habe ich mit Landwirt und Waldbauer Eugen Haberer aus Schenkenzell so eine Fällung ohne Motorsäge gezeigt. Wie haben Sie den historischen Waldtag vorbereitet? Brückner: Das konnte ich natürlich nicht allein machen. Meine Kameraden im Flößerverein Schiltach erklärten sich sofort bereit, die Idee mit mir durchzuführen. So etwas gibt es ja auch noch nicht. Mein Flößerkamerad Bernd Jehle organisierte mit und war, wie meine Söhne und Bürgermeister Thomas Haas, bei der Durchführung der Holzarbeiten tatkräftig beteiligt.

Dann brauchte ich noch Forstprofis. Wer war das? Brückner: Eugen Haberer war sofort wieder mit im Boot. Hinzu kamen Edwin Bühler, Forstwirtschaftsunternehmer im Kaibach und sein Mitarbeiter Erich Mäntele. Die haben früher noch Stämme abgeseilt und kennen sich auch mit der

Axtarbeit gut aus. Mit den fünf Männern der Riesgruppe aus Reinerzau, die bestens mit dem Krepfen umzugehen verstehen, waren wir komplett. Diese Profis im Rücken haben mir Sicherheit gegeben, das war ganz wichtig. Wo haben Sie sich weitere Tipps geholt? Brückner: Ich führte Interviews mit ehemaligen Waldarbeitern in Oberwolfach, Schiltach und Schenkenzell, die heute im Ruhestand sind und die Fälltechnik, wie wir sie vorführten und noch weitere, die ich gar nicht kannte, beherrschen.

Was war das Auswahlkriterium für das hintere Kuhbachtal als Durchführungsort? Brückner: Sicherheit stand für uns an erster Stelle. Wir brauchten einen größeren Platz im Wald, der den Zuschauern von einer sicherer Position, mit Abstand zum Geschehen, eine gute Sicht gewährte. Haben Sie geprobt? Brückner: Ende Mai haben wir im hinteren Kuhbach Bäume gefällt, damit sie bis zum Abseilen im Herbst durch Wasserverlust leichter würden. Das Abseilen konnten wir erst vor einer Woche proben – erst jetzt kommen die Bäume in die winterliche Saftruhe. Ziehen die Stämme noch Saft, schält sich die Rinde beim Seilen ab, und man kann den Stamm ohne diesen Widerstand mehr halten.

Martina Baumgartner



BAUSTELLE IM GERBERVIERTEL – ZUR BINNENENTWÄSSERUNG VOR ORT.

Mächtige Mauern zum Schutz

Die Baumaßnahme zur Binnenentwässerung des Gerberviertels hinter den Museen ist im Kosten- und Zeitplan. Im Oktober 2017 soll die Anlage dort funktionieren.

Mit Kosten von rund 470 000 Euro ist die Baustelle im Gerberviertel zurzeit, neben der Sanierung der Kläranlage des Abwasserverbands Oberes Kinzigtal im Vorderlehengericht, die aufwendigste der Stadt Schiltach. „Das ist ein ganz schöner Brocken“, stellte Bürgermeister Thomas Haas bei einer kürzlichen Baustellenbegehung fest. Diese Maßnahme ist in das Konzept der laufenden Hochwasserschutzmaßnahmen in Schiltach eingebunden.

Es geht im Gerberviertel allerdings um die Binnenentwässerung im Hochwasserfall: In dieser Notsituation werden die Wehre des alten Gerberkanals zur „Kinzig“ auf Höhe der Äußeren Mühle und hinter dem Gerber- und Schüttesägemuseum geschlossen, damit das Wasser vom Fluss her nicht ins Viertel gelangen kann. Das Problem liegt dort beim steigenden

Grundwasserspiegel im Hochwasserfall. Das Grundwasser drückt dann nämlich durch den Geberkanal und durch die Kanäle des Regenwasserüberlaufbeckens unter der Erde ins tief liegende Viertel und überflutet es von innen. Das Wasser würde sich am tiefsten Punkt sammeln: vor dem im Hochwasserfall geschlossenen Wehr bei den Museen. Dort soll künftig eine archimedische Schraube das sich ansammelnde Wasser über den Hochwasserschutzdamm zurück in die „Kinzig“ transportieren. „Mit 20 Litern pro Sekunde“, erklärte Haas.

Um den vollständigen Hochwasserschutz auch in der Gerbergasse zu gewährleisten, wird zurzeit die Vorrichtung für ein Pumpwerk und die Schraube gebaut und betoniert. Für das massive Bauwerk wurde das Material mit zwei Fahrmischern angefahren und in die vorbereitete Schalung gegossen. Probleme gab es dabei keine.

Neuer Festplatz entsteht. Das vorhandene Wehr wird gegen die „Kinzig“ zurück versetzt. Auch die Mauer gegenüber der Einfahrt zur Parkgarage verschwindet und die Sicht zum Fluss öffnet sich und der Zugang wird möglich. „Damit gewinnt der Platz, der ja auch für Feste genutzt wird, an Größe und Qualität“, ist sich

Haas sicher. Ob das technische Bauwerk mit sich permanent drehender Edelstahlschraube eingehaust wird, ist noch nicht klar. Wenn es in einem Gebäude mit Dach „verschwinden“ würde, wäre es einerseits nicht mehr sichtbar und würde weder stören, noch einen modernen Kontrast zur Umgebung bilden, würde jedoch andererseits noch massiver werden.

„Wir sind eine lebendig Stadt, da kann man deren Entwicklung, auch eine technische, neben historischen Fachwerkhäusern ruhig sehen“, so der Bürgermeister. Dass nicht alle Stadträte seine Meinung teilen, wurde in deren Sitzungen bei der Planung zuvor deutlich. Entschieden wird darüber jedoch erst nach Fertigstellung der Baumaßnahme.

Martina Baumgartner



REGINA PAULUS (VON LINKS) UND SABINE FRITZ FÜHREN IHRE PUPPEN EBENSO PROFESSIONELL WIE GEKONNT UND LIEBEVOLL ÜBER DIE OFFENE SPIELBÜHNE.

Auf der Suche nach dem Glück

Außergewöhnliche Puppenbühne „Tannenspitz“ begeistert im Treffpunkt mit einem Mutmachmärchen. Im Rahmen der Kleinkunst-Veranstaltungen im Treffpunkt bestreift das Duo „Tannenspitz“ aus Dietersweiler die letzte in dieser Saison.

Das Publikum, Erwachsene u. Kinder gleichermaßen, war begeistert. Als Puppenbühne „Tannenspitz“ haben sich Regina Paulus und Sabine Fritz aus Dietersweiler auch im Kinzigtal einen Namen gemacht. Der Status „Geheimtipp“ können sie für sich nicht mehr beanspruchen, denn auch im Kinzigtal sind die professionellen Puppenspielerinnen längst für liebevolles, besonderes u. handgemachtes Puppenspiel bekannt.

Sie gastierten im Schiltacher Treffpunkt mit dem Stück „Die drei kleinen Schweinchen“ von Joseph Jacobs. Dabei überraschte nicht nur die Ankündigung eines Mutmachmärchens für Kinder und auch für Erwachsene, sondern auch die Art der Bühne und des Spiels: Die Kulisse wurde

von Doris Günther aus Alpirsbach gefilzt und bestach durch fantasievolle Details, im Übrigen nicht zum ersten Mal, auch bei weiteren Kulissen von „Tannenspitz“ hatte Günther ihre kreativen Finger im Spiel. Statt einer gewöhnlichen Puppenbühne gab es eine offene, durch drei versetzt nebeneinander stehende Paravents im Hintergrund, auf denen die Kulisse angebracht war.

Im Vordergrund stand ein mit einem kleinen Steinhäuschen dekoriertes Bühnenset. Paulus und Fritz, selbst schwarz gekleidet, spielten ihre Tischpuppen wahrnehmbar, jedoch für das „Märchenauge“ des Publikums nicht sichtbar. Die Zuschauer wurden verzaubert von der Geschichte um Mut und Glück: Drei kleine Schweinchen machen sich auf und suchen ihr Glück. Jedes Schweinchen baut sein eigenes Haus – eins aus Stroh, eins aus Holz und eins aus Stein.

Lediglich das Steinhäuschen hält der „Puste“ des bösen Wolfs, der die Schweinchen fressen möchte, stand. Nur das letzte Schweinchen überlebt die Tücke des Wolfs und erringt den Sieg des Guten über das Böse, wie im wahren Leben. Paulus und Fritz gelang es, jeder Figur eine eigene Stimme sowie lebendigen

Charakter zu geben und die Figuren so zu spielen, das die Zuschauer leicht mitfühlen konnten, eine Leistung, die das Theater zu einem Erlebnis werden ließ. Eingebaute Kinderlieder, wie „In einem grünen Apfel“ und aufwendige Requisiten trugen ihren Teil zum Erfolg beim Publikum in Schiltach bei.

Magdalena Glimpel



SÄNGERIN VERONIKA RAUCH-KLINGMANN VERZAUBERTE MIT IHREN MUSIKERKOLLEGEN SIGI LÄUFER (LINKS) UND REINHARD BECK (RECHTS) DAS TREFFPUNKT-PUBLIKUM.

Musikgruppe „Feelharmony“

Im Rahmen von „Kleinkunst im Treffpunkt“ 2016 gab Liedermacherin Veronika Rauch-Klingmann mit ihrer Band „Feelharmony“ ein Konzert in der Kaffeestube. Viele Musikliebhaber kamen dabei auf ihre Kosten und genossen den Abend.

Gleich zu Beginn des Konzertabends stellte Sängerin Veronika Rauch-Klingmann ihre Musikerkollegen Richard Beck an der Gitarre sowie Sigi Laufer an Keyboard vor und ließ die Zuhörer an Stationen ihres musikalischen Lebens teilhaben. Den Auftakt machte die Gruppe „Feelharmony“ mit dem Chanson „Les Champs-Élysées“, den die Zuhörer spontan mitsangen. So entstand gleich eine gute Atmosphäre in der Kaffeestube des Treffpunkts.

Bereits als zwölfjährige Austauschschülerin in Frankreich war die spätere Sängerin begeistert von französischen Chansons. In vielen dieser Stücke spielten große Gefühle wie Liebe und eigene Erlebnisse eine große Rolle, so Rauch-Klingmann. Nach einem weiteren Chanson präsentierte sie

im Duett mit Gitarrist Richard Beck ein Lied aus ihrer Pfadfinderzeit, das oft am Lagerfeuer gesungen wurde: „Leaving on a Jet Plan“ von John Denver. Mit einem Lied könnten unterschiedliche Gefühle besonders gut zum Ausdruck gebracht werden, und wie das geht, zeigte die Sängerin mit „Für mich soll's rote Rosen regnen“ von Hildegard Knef und mit „I am, what I am“ von Gloria Gaynor.

Die Liebe zu südamerikanischer Musik, mit viel Rhythmus und Temperament, entdeckte Rauch-Klingmann gleich nach dem Abitur, als sie mit dem Rucksack das Herkunftsland dieser Musik bereiste. Vor allem die Songs von Mercedes Sosa beeinflussten die Sängerin, eigene Lieder zu komponieren. Temperamentvoll sang Rauch-Klingmann diese Kompositionen. Die ausstrahlende Lebensfreude der Musik riss das begeisterte Publikum mit. Auch mit einer gefühlvollen Seite ihrer Stimme zog sie die Zuhörer in den Bann.

Bei Chansons von Edith Piaf wie „La Mer“, wieder im Duett mit Beck gesungen, oder „La vie en rose“ zeigte Rauch-Klingmann ihre stimmlichen Fähigkeiten und beeindruckte die Zuhörer. Eine große musikalische Bandbreite präsentierte sie bei „When a Man loves a Woman“ von Percy

Sledge. Kultur machen. Nach einer kurzen Pause offenbarte die gebürtige Freiburgerin ihre Liebe zum Kinzigtal: „Dort wird Kultur gemacht und nicht nur konsumiert“, sagte sie. Ihre Musikerkollegen Beck und Laufer kommen ebenfalls aus der Region. Gedichte, wie eines von Thomas Hafens, inspirierten sie zu eigenen Kompositionen. „Es gibt Texte, die liest man und sie sagen einem etwas“, erklärte die Sängerin. Sehr gefühlvoll interpretierte Rauch-Klingmann „Die Heimkehr“ von Reinhard Mey. Mit Stücken von Betty Midler, Joan Baez, Joe Cocker, von Abba und anderen Interpreten schöpfte sie aus ihrem großen Repertoire. Mit vielen Hintergrundinformationen zu ihren Liedern brachte die Interpretin die Songs und Chansons den Zuhörern näher. Der Gospel „O happy Day“ beendete den musikalischen Abend überraschend, denn zwei Zuhörer aus dem Publikum sangen spontan auf der Bühne mit.

Werner Hering



VIEL SPASS HAT DAS PUBLIKUM IM TREFFPUNKT MIT DEM „KLASSENFEIND“ HARRY MILFORD ALIAS MARC HOFMANN.

Aus Nähkästchen geplaudert

Lehrer u. Kabarettist Marc Hofmann erklärt den Schulalltag, messerscharf, böse und urkomisch. Hofmann ist hauptberuflich Gymnasiallehrer in Freiburg u. „berufsbedingt monologbereit“, informierte er sein Publikum zu Beginn seines Programms „Der Klassenfeind“, eine Eigenschaft, die Lehrer und Kabarettisten offenbar gemeinsam haben.

Der Autor und Kabarettist griff in die literarische Trickkiste und ließ sein Alters Ego, Gymnasiallehrer Harry Milford aus einem absurden Schulalltag an einem Gymnasium berichten. So täuschte Hofmann Nachahmung vor, die der Realität vielleicht in nichts nachsteht, ahnten die Zuschauer – und das war urkomisch. Alle im Publikum erkannten sich wieder als Lehrer oder ehemalige Schüler in „Hofmanns Erzählungen“ und konnten herzlich über sich selbst lachen, die beste Art von Humor. Messerscharf, böse und zynisch skizzierte Hofmann Exemplare seine eigenen Zunft, stigmatisierte ebensolche Schülertypen und ließ offen, wer von

ihnen Opfer oder Täter war. Hofmann piff auf den Allgemeinplatz „politisch korrekt“ und schien lediglich aus einer Parallelwelt zu berichten. Dort kämpften Schüler wie Jeremias Fallner – Mitglied einer „bildungsfernen Schicht“, dessen „dumpfbatzige“ Brüder ebenfalls von Milford unterrichtet wurden.

Akne und schlechte Luft. Dort kämpften Kinder und Jugendliche in einer „Verpuppungsphase, auf die Adoleszenz wartend“, mit allen Fallstricken der Pubertät. Dort kämpften Lehrer, deren Leben „zäh wie Teer“ aus ihnen herausfloss, während sie Klassenarbeiten korrigierend am Schreibtisch verbrachten. Dort kämpften Referendare mit Situationen hinter der Klassenzimmertür, von denen sie in der Uni niemals hörten. Dort kämpften Helicopter-Eltern mit jungen Erwachsenen, deren „Gehirn wegen Umbau“ geschlossen war und mit Lehrern, die vermeintliche Hochbegabung des Nachwuchses mit Hyperaktivität verwechselten. Dort war ein „Menschenstau“ am Kopierer oder an der Kaffeemaschine im Lehrerzimmer ein tägliches Problem. Präzise Schnitte setzte Hofmann mit dem Satireskalpell bei Themen wie Klassenfahrten, nicht gemachten Hausaufgaben, Schülersprache – „Woddi mit Mische“, Elternabenden

und Schülermitbestimmung, denn „Schule ist etwa so demokratisch wie Nordkorea“, wusste Kunstfigur Milford.

Köstlich waren seine Ausführungen zu Spickversuchen bei Klassenarbeiten, von denen manche so leserlich seien, wie Texte in „karolingischer Minuskel“. Gekonnt spielte der Kabarettist mit dem Publikum in der Rolle des Lehrers, wenn es hieß: „Hefte raus!“ oder „Gibt's Fragen bis dahin?“ und „Wo sind wir stehen geblieben?“ Immer wieder griff Hofmann zur Gitarre und begleitete seine eher nachdenklichen Lieder mit Titeln wie „Is it Love oder Lexie“ oder „Heut bin ich böse“ und „s ist wieder Urlaub“.

Witzige Autorenlesung. Zu Hofmanns freigesprochenem Programm gehörten auch gelesene Kapitel aus seinem Roman „Der Klassenfeind“. Der Autor las kurzweilig und humorvoll vom Wahnsinn im Schulalltag und das Publikum honorierte den Abschluss des unterhaltsamen Abends mit großem Applaus. Zur Frage, wie seine Schüler auf „Der Klassenfeind“ reagieren, antwortete der Lehrer: „Gelassen. Manchmal bekomme ich sogar Themenvorschläge dazu von den Schülern selbst.“

Martina Baumgartner



BETTINA KÄSTLE ZEIGT IHR TALENT NICHT NUR MIT DER TEXTEREI IHRER LIEDER, SONDERN AUCH MIT KRAFTVOLL SCHÖNER GESANGSSTIMME UND DEM SPIEL MEHRERER INSTRUMENTE.

Spiel mit den eigenen Macken

Die Mundartkomödiantin Bettina Kästle besticht ihr Publikum mit wohlwollender Selbstironie. Sie sei „Kästle wie Kasten, bloß kleiner“, stellte sich die musikalische Mundartkomödiantin mit spitzem, jedoch elegantem Zungenschlag und singend ihrem Publikum vor. Das ließ sich im Treffpunkt gern zum Programm der Schwäbin in lässiger Latzhose abholen, die sich „ins sprachliche Grenzgebiet“ nach Schiltach gewagt hatte. Kästle lässt sich mit ihrer Kunst schlecht in ein Genre pressen. Eine politische Kabarettistin ist sie nicht, sie legt ihren Finger nicht in offene Wunden des Weltgeschehens, sondern zeigt vielmehr mit einer großen Portion wohlwollender Selbstironie auf die kleinen Alltagslichkeiten.

Beispielsweise vergleicht sie den Gang zum Zahnarzt mit dem „jüngsten Gericht“ und hofft auf den Allmächtigen, den sie um einen guten Verlauf des Besuchs anfleht: „Ich verspreche in der Not, ich esse nie mehr Nutella-Brot“. Sie kommt völlig uneitel daher, wenn sie Grimassen

schneidend in die Fotokameras der Pressevertreter schaut, während sie davon singt, wie unphotogen sie ist. So sehr, dass sie sich nur von Männern frisieren lässt, weil Frauen sie wegen der Konkurrenz nicht unbedingt schöner machen. Dass jeder im Treffpunkt genau wusste, von was Kästle da sang, zeigten die Reaktionen um das Haar als Sumpfpflanze und wo es wächst, oder eben nicht. Und genau dort präsentierte die gelernte Schauspielerin und Clownin fast unbemerkt eine weitere Stärke: Spontanität, sich einlassen auf das, was gerade im Publikum passiert und dem verbalen Ping-Pong-Spiel eine ironisch humorvolle Wendung zu geben.

Lust an der Rache. Analytisch genau seziiert sie singend die Gefühle vom Sieg bis zur Niederlage beim „Mensch-ärger-dich-nicht“-Spiel und der Lust an der Rache deren Spieler. Provokant nutzt sie ihre Trinkpause um der dadurch „abfallenden Spannung“ mit einem lässigen „Hätten Sie halt mehr applaudiert, wär's gar nicht aufgefallen.“, Herr zu werden. Ihr Leidenlied passt zur missgestimmten Gitarre und sie präsentiert ihre Erfahrungen als hauptberufliche Buchhändlerin als schier unerschöpflichen Quell neuer Programmiden. Die schwäbische Chansonsängerin begleitet ihre ausschließlich

selbstgestrickten Texte mit verschiedenen Akkordeons, der Gitarre und Ukulele sowie weiteren kleinen Instrumenten und ihrem schlagfertigen und doch frech-charmantem Mundwerk. Sie schaut in den Spiegel, entdeckt eigene Ticks und Macken, und gibt dem Publikum mit viel Wortwitz den Blick über ihre Schulter ins entlarvende Glas frei.

Zu keiner Zeit erhebt sie den tadelnden Zeigefinger. Beim „interaktiven Showteil“ übt sie mit dem Publikum den Kanon, „Pause, wolle mer jetzt han“ ein und entlässt es in eben dieselbe mit einem geschärften Blick für die komischen Seiten des Lebens. Nachdem sich Kästle eine kleine „Erholungsgrippe“ gönnte, deren Auskurieren in Stress ausartete, gestand sie ihren psychischen Schaden, den sie durch regelmäßige Ausflüge bekam, denn – „Mein Vater war ein Wandersmann“. Nach Themen wie „Liebe im Treppenhaus mit Lichtzeitschaltuhr“ und dem „Meer von Geräuschen“ im Kino, die den Filmgenuss verderben, wollte die Musikerin mit einem Schlaflied ihr Programm beenden. Allein das Publikum war noch nicht müde und forderte drei Zugaben, die sie flehend beendete: „Ich bin jetzt müde, lasst mich endlich heim.“

Martina Baumgartner



VIELE ZUSCHAUER BEIM MARKTPLATZ HOFFEN, DASS SHYLOCK ANTONIO NICHT EIN PFUND FLEISCH HERAUSSCHNEIDET.

Ein Pfund Fleisch für die Schuld

Das Rottweiler Zimmertheater forderte das Schiltacher Publikum mit dem „Kaufmann von Venedig“ von William Shakespeare auf dem Marktplatz: Eingedampft war das Original von sechs auf rund zwei Stunden Dauer, was dessen Aussage nicht schmälerte.

Das Sommertheater inszenierte Regisseur Peter Staatsmann mutig und hauchte dem dramatischen Verlauf der Geschichte um „Den Kaufmann von Venedig“ Revuecharakter mit skurrilem Nachgeschmack durch Live-Musik vom Balkan ein. Gitarrist Werner Nörenberg und Akkordeonist Dorin Grama spielten teils digital unterstützt und sehr gekonnt wie ein ganzes Orchester auf.

Zu kämpfen hatten die Schauspieler nicht nur mit sperrigen Motiven wie Rache, Lieben, Treue, Betrug, Gerechtigkeit, Gnade oder Unbarmherzigkeit, sondern auch mit den örtlichen Gegebenheiten wie einem viel zu kleinen Spielpodest, dem störenden Glockenschlag der Rathausuhr oder

der Unebenheit des Marktplatzes und nicht zuletzt mit Wetterdrohungen am Himmel. Doch der Regen blieb aus, und die laue Sommernacht wurde spannend: Es ging um eine Liebesgeschichte und ein Drama zugleich, um Bassanio der Portia freien möchte und sich dafür Geld bei seinem Freund Antonio leiht. Der wiederum holt es sich beim Juden Shylock. Der Geldverleiher sichert sich durch einen Schuldschein ein Stück Fleisch aus dem Körpers des Kreditnehmers bei Nicht-einlösung der Schuld. Und so kommt es, und beide Handlungsstränge laufen ineinander. Durch einen findigen Rechtsdreh entgeht der Schuldner, dem das Messer schon fast in der Brust steckt.

Als dramaturgischen Kniff hatte sich Bettina Schültke die Besetzung des Shylocks durch Sandra Reineboth überlegt, so dass ein Aufzeigen von Ausgrenzung nicht nur über Religion, sondern auch Geschlecht funktionierte. Als Kulisse wählte Shakespeare den Handelsplatz Venedig – ein Ort von doppelter Symbolik von „Was kostet was?“ und „Welche sind die Handelsgüter und noch moralisch vertretbar?“ und „Wo ist die Schmerzgrenze beim Feilschen erreicht?“. Fremd sein und Ausgrenzung sind bei Staatsmann nicht wie im Shakespeare-Stück auf Arm und Reich oder Christen

und Juden gemünzt, sondern bezieht sich aktuell auf die Entfremdung innerhalb der Gesellschaft. Wer ist der Fremde? So wird Shylock bei ihm zum Ausländer und zur Frau in Abgrenzung zum unerbittlichen Geldverleiher einerseits und andererseits zu den heimischen Venezianern. Und wer ist überhaupt wer? Wer ist der andere? Auch dafür hatte das Zimmertheater eine Lösung und ließ das Publikum an den Scharaden und Demaskierungen – Hüte tauschen und aufgeklebte Schnurbärte abziehen – also am Spiel mit Identitäten, mit bitterbösem Humor inszeniert, als einzig Wissende teilhaben. Ein Spiel dass im „Glöckner von Notre Dame“ im vergangenen Sommertheater am Samstag seine Fortsetzung fand.

Alles ist käuflich. Dass alles und jeder bei aller Moral seinen Preis hat und letztlich doch käuflich ist, Opfer zu Tätern werden und umgekehrt, ist die Erkenntnis, die beim Zuschauer nach Ende des Stücks sicher noch länger nachhallt. Für eine gelungene Inszenierung bekam das Ensemble mit Badgasar Khachikyan, Frank Deesz, Niklas Leifert, Sandra Reineboth, Clementina Culzoni, Isabella Groß de Garcia und „Dogaushilfe“ Ferdinand Rother verdient großen Applaus.

Martina Baumgartner



NACHTWÄCHTER FRIEDRICH ARNOLD WÜNSCHT IN DER NEUJAHRSNACHT RUND 45 MAL DAS NEUE JAHR AN UND BEWÄLTIGT RUND ZEHN KILOMETER STRECKE BEI ACHT GRAD MINUS.

„Was ich wünsche, werde wahr“

Kraftvoll singen Lars Schuffenhauer und Friedrich Arnold ihren Neujahrsgruß um 0.30 Uhr in der Neujahrsnacht über den Marktplatz. Dann beginnen die beiden Nachtwächter getrennt voneinander ihre Neujahrsrouten durch die Stadt und angrenzenden Wohngebiete.

Arnolds erste Station ist der Schlossberg. „Dieses Jahr muss ich zum ersten Mal schnaufen“, sagt Arnold. Die Kälte und der steile Weg machen dem 71-Jährigen zu schaffen. Je nachdem, wie er die Neujahrsnacht körperlich meistern wird, will er entscheiden, ob diese 20. Tour seine letzte als Nachtwächter sein wird. Doch bis dahin gehen noch rund vier Stunden, 45 Stationen und zehn Kilometer einsamer Fußmarsch bei acht Grad minus ins Land. Warum er das macht? Es macht ja sonst keiner und Traditionen muss man pflegen, sonst werden sie vergessen“, weiß er. Die Schlossberg-Anwohner warten bereits auf der Straße auf Arnold. Oben angekommen muss der Nachtwächter erst einmal Luft holen, damit er

die Töne seiner gesungenen Neujahrsverse trifft. Alle freuen sich und wünschen dem Sänger ein gesundes neues Jahr – per Handschlag.

Zurück geht's am Gasthaus „Rössle“ vorbei in die Altstadt. Bei den Mühlegassen-Stäpfele warten Freunde mit einem Saitenwürstchen als Wegzehrung für Arnold. Der Nachtwächter grüßt die Anwohner in seinem Lied mit dem passenden Straßennamen oder sogar persönlich: „Ich wünsche meinen Schulkamraden ein gutes neues Jahr“, schmettert er in der Nähe des Pfarrhauses.

Auch den neuen kath. Pfarrer Adam Borek begrüßt er mit Namen, doch dessen Tür bleibt wie viele andere verschlossen. Die Stationen liegen lediglich fünf Minuten Fußmarsch voneinander entfernt, theoretisch. Ein kurzes Schwätzchen mit Nachtschwärmern ist auf jeden Fall drin.

„Dann müssen wir danach halt schneller laufen, um die Zeit einzuholen“, sagt er. Es ist kalt, der Atem gefriert. „Wenn die Leitungen mal auf Putz liegen, hilft nur noch eine warme Weste“, scherzt das Schiltacher Original. Die trägt er unter seiner Pelerine. Die dick behandschuhten Hände fassen die Hellebarde und das Nachtlicht.

Außerhalb des Städtles auf dem Weg über vor Kuhbach bis ins Wohngebiet Hoffeld sind die Straßen menschenleer.

Der Nachtwächter singt sein Lied, auch ohne Zuhörer und manchmal im Vorbeigehen: „Das ist dann Neujahrsgruß light“, lacht er und beeilt sich. Die meisten Stationen sind einsam. Viele Schiltacher würden auswärts Silvester feiern und nicht zu Hause sein, so Arnold. Die jungen Leute hätten mit dieser Tradition oft nichts mehr am Hut und die alten, die früher an den Nachtwächterstationen warteten, würden nach und nach sterben, sagt er. Es wird später und die Kälte kriecht, trotz dicker Weste, Nachtwächterumhang und festen Winterschuhen in den Körper. Tapfer läuft Arnold seine Strecke.

Nur nicht langsamer werden, denn ein Blick auf seinen Einsatzplan zeigt ihm, dass er zwei Stunden nach „Arbeitsbeginn“ zu spät dran ist. „Heute Nacht wird es sicher vier Uhr werden, bis ich zu Hause bin“, stellt er fest. Schlafen könne er sowieso nicht gleich. „Dann stößt der Nachtwächter erstmal mit einem Glas Sekt auf das neue Jahr an“, erklärt er.

Martina Baumgartner



DAS MALERISCHE FACHWERK DER FLÖSSERSTADT SCHILTACH GAB GESTERN SOGAR MIT ZEITWEISEM SONNENSCHNEIN DIE IDEALE KULISSE FÜR DEN 21. KUNSTHANDWERKERMARKT AB UND BESCHERTE BESONDERE IMPRESSIONEN.

Ein Bummel durch die Kunst

Handgemachtes in allen Facetten lockt trotz einzelner Schneeflocken zahlreiche Besucher nach Schiltach. Der 21. Schiltacher Kunsthandwerkermarkt zog trotz kühler Witterung gestern wieder viele Besucher in die Flößerstadt. Die hatten die Qual der Wahl unter den kleinen und großen handgemachten Werken, die 85 Künstler anboten.

Die wenigen Schneeflocken, die am Sonntag über den Kunsthandwerkermarkt wehten, konnten den Gästen in Schiltach nichts anhaben: Sie nahmen die ausschließlich handgemachten Werke der Künstler genau unter die Lupe und so manchen Schatz mit nach Hause. Einige davon haben ihre eigene Geschichte: „Wenn mein Mann in den Brennholzschnitten geht, kommt er so schnell nicht wieder“, erklärte eine Ausstellerin in der Hauptstraße. Drei Jahre sei sie mit ihrem Künstler verheiratet, dessen liebstes Motiv hölzerne Herzen in jeder Größe sind. Die Röhlinge finde er beim Brennholz, erklärte der Hobbyschnitzer.

Ob die Liebe zu seiner Frau und das Motiv in direktem Zusammenhang stehen? „Ja“, bestätigte der Kreative die Frage des Offenburger Tageblatts gern. Gleich nebenan wurden Holzschalen verkauft: So fein und in ausgefallener Form, dass die Herstellung so manche Frage aufwarf. „Ich fräse die Schale aus dem ganzen Stück ins nasse Holz und gegen das Licht einer Lampe, damit ich die dünne Wandstärke hinbekomme“, verriet der Künstler.

Etwas weiter gab es Skulpturen aus Meerholz und beim Lehengerichter Rathaus moderne Kerzenhalterstelen aus alten Fachwerkbalken: „Teilweise 150 Jahre alt und mehr.“ Ton, Metall, Glas, Leder, Stoff und vieles mehr nutzten die Schausteller für ihre Kreationen. Heraus kamen dabei unter anderem Gartenstecker, Schmuck, Kleidung, Dekoration für drinnen und draußen und Hüte sowie ausgefallene Haushaltswaren und Geschirr, Seifen, Liköre und Marmeladen, Malereien sowie Postkarten, ein universelles Stück war schöner als das andere.

In der Schramberger Straße landeten alle Gäste, die kurzzeitig der Hunger plagte oder der Genuss antrieb: Flammkuchen, Crêpes, Quiche, Deftiges vom Grill sowie Kaffee und Kuchen waren der Renner.



Die Cafés und Restaurants luden in die warmen Stuben ein und die Einzelhändler zu einem Bummel durch die Frühjahrskollektionen. In den Sonnenscheininseln in der Stadt standen die Besucher bei einem Glas Sekt oder Wein beim Marktplatz, bewunderten Beatrix Becks Kunstinstallation „Wälder-Woody“ und hatten dort eins ganz besonders: Zeit.

Martina Baumgartner

Büchertipp

Die Stadt Schiltach hat in den Jahren 2004 bis 2016 acht Bücher mit heimatgeschichtlichen Themen herausgebracht. Sie hat damit eine wertvolle und aufschlussreiche Beitragsreihe zur Geschichte der Stadt Schiltach begründet, die in künftigen Jahren sicherlich ihre Fortsetzung finden wird.

Der Teufel von Schiltach Autor Dr. Hans Harter (2005). Im Jahr 1533 ereignete sich in Schiltach eine Brandkatastrophe, bei der das ganze Städtchen zu Grunde ging. Die verunsicherten Einwohner bezichtigten eine Dienstmagd der Brandstiftung, obwohl diese an diesem Tag gar nicht in Schiltach war. Man unterschob ihr einen Pakt mit dem Teufel, der ihr einen Hexenflug nach Schiltach ermöglicht und sie zur Brandstiftung verleitet habe. Sie wurde schließlich in Oberndorf als „Hexe“ verbrannt. Preis: 8,90 Euro.

Das Schiltacher Kaleidoskop verschiedene Bild- und Textautoren (2005). Das „Kaleidoskop“ zeigt Ihnen das Städtchen Schiltach, wie es die Bürger sehen, denn diese haben in einem Fotowettbewerb die Fotos geliefert. So entstand ein Buch, das mehr ist als „nur“ ein Bildband: Es ist eine Darstellung von Schiltach wie es sich 2005 den Besuchern und Bürgern präsentiert: Eine moderne Stadt mit viel Industrie, liebenswert und lebenswert. Preis: 8,90 Euro.

Das Reichenbächle bei Lehengericht Autor Carsten Kohlmann (2006). Das Reichenbächle bei Lehengericht – die erste Grenzbereinigung im Südweststaat. Am 1. April 1956 kam ein Schwarzwaldtal in die Schlagzeilen der Presse in Baden-Württemberg. Mit Überschriften wie „37 Schwaben werden Badener“ wurde landesweit über die Umgemeindung der Einwohner des Reichenbächle von der württembergischen Gemeinde Lauterbach in die badische Gemeinde Lehengericht berichtet. Als erste Grenzbereinigung nach der Gründung des Südweststaates hat das Reichenbächle damals ein bemerkenswertes Kapitel in der Landesgeschichte geschrieben. Zum 50. Jahrestag der Umgemeindung wird die Geschichte des Schwarzwaldtals mit seinem wechselvollen Schicksal an den alten Landesgrenzen in diesem Buch anschaulich dargestellt. Preis: 8,90 Euro.

Die Herzöge von Urslingen in Schiltach Autor Dr. Hans Harter (2008). Drei Herzöge von Urslingen waren im Spätmittelalter die Herren von Burg und Stadt Schiltach. Sie entstammten einer einst glanzvollen Adelsfamilie, die unter Kaiser Friedrich Barbarossa zu hohen Ämtern gekommen war. Zuletzt nur noch im Besitz der Herrschaft Schiltach, versuchten sie mit allen Mitteln, ihre adlige Existenz zu erhalten: Als Soldritter, Fehdeführer oder durch reiche Ehefrauen. Preis 8,90 Euro.

Schiltach – Lieder und Gedichte Autoren Dr. Hans Harter und Rolf Rombach (2010). Der sechste Band aus der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Schiltach“ ist Liedern und Gedichten gewidmet, die einen eindeutigen Bezug zu Schiltach haben: Sei es, dass sie hier verfasst wurden, von Einheimischen oder Menschen, die hier eine Zeitlang lebten oder von Besuchern, die das Städtchen in irgendeiner Weise erwähnten. Preis 8,90 Euro.

Schiltach! – Die Bahngeschichte einer Schwarzwaldstadt Autor Andreas Morgenstern (2013). In Schiltach herrschte Begeisterung: 1886 erreichte erstmals eine Eisenbahn die Stadt. Die somit vollendete Kinzigalbahn verband Baden und Württemberg miteinander. Schiltach rückte mit seinem „Grenzbahnhof“ heraus aus der Randlage zwischen den beiden südwestdeutschen Ländern. Gemeinsam mit der 1892 eröffneten Stichbahn nach Schramberg stieg die Stadt zu einem kleinen Eisenbahnkreuz auf. Das Buch erzählt von dem langen Kampf der Schiltacher und der Bewohner des Oberen Kinzigtals für den ersehnten Bahnhofanschluss im 19. Jh. Es beschreibt aber auch das Leben mit der Bahn und den Kampf um ihren Erhalt in den folgenden Jahrzehnten. Die Geschichte der Eisenbahn in Schiltach ist so auch ein Kapitel des Zusammenwachsens in Südwestdeutschland. Preis: 8,90 Euro.

Die Schiltacher Mundart Autor Helmut Horn (2014) mit Beiträgen von Helmut Schneider, Herbert Pfau und Fritz Laib. In diesem Buch erhalten Sie eine Einführung in die sprachgeschichtliche Entwicklung, eine umfassende Grammatik und ein ca. 2000 Worte umfassendes Vokabular sowie Grundlektionen für ein einfaches Gespräch mit Einheimischen. Abgerundet wird das Ganze durch Geschichten und Anekdoten auf „Schiltacherisch“. Preis 8,90 Euro

„Leben und Arbeiten im Mittleren Schwarzwald in alten Fotografien“ Autoren Thomas Hafen und Andreas Morgenstern (2016). Die beiden Autoren illustrieren mit bislang zumeist unveröffentlichten Fotoschätzen aus 3 großen Nachlässen und dem Foto- bzw. Postkartenarchiv Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof das Alltagsleben, die Arbeitswelten und die Bräuche der Menschen, die an den Ufern der Kinzig von Loßburg bislebten. Ein Buch zum Erinnern, Neu- und Wiederentdecken. Preis: 19,99 Euro.

Die Bücher sind bei der Tourist Information Schiltach, Marktplatz 6, 77761 Schiltach, Telefon 07836 5850, E-Mail: touristinfo@schiltach.de, Fax 07836 5859 erhältlich. Die spannenden und interessanten Bücher eignen sich bestens zur eignen Geschichtsinformation und als fundierte historische Quellen sowie als begehrttes Geschenk. Der Kauf der Bücher lohnt sich.



POSAUNENCHOR: EIN BILD DES BEZIRKSPOSAUNENCHORTREFFENS 1986 VON ROLF ROMBACH.

Städtische Museen und Stadtarchiv

Es war einmal mehr ein spannendes und vielfältiges Jahr für die Museen und das Archiv der Stadt Schiltach, dieses 2016. Heute, an einem eher düsteren Novembertag, möchte ich mit Ihnen zurückblicken auf die vergangenen Monate. In Erinnerung blieben dabei für mich vor allem die zahlreichen Besucher aus unterschiedlichen Ländern in den Museen, die Neugier und schönes Wetter zu uns führte. Manches interessante Gespräch entwickelte sich da. Für das Museum am Markt dürfen wir uns auf einen Besucherrekord freuen. Hierzu zählten Anfang September auch die Schüler des Kinderferienprogramms, welche mit einer Rallye „Nachts im Museum“ unter besonderer Atmosphäre die Geschichte unserer Stadt kennen lernten. Mit vollem Einsatz waren sie dabei, und das nicht allein beim Kampf gegen den „Teufel von Schiltach“.

In der ständigen Ausstellung des Museums am Markt waren neben verschiedenen Bestückungen der Dankeschön-Vitrine mit neuen Sammlungsobjekten der Museen

auch erstmals zahlreiche historische Aufnahmen aus unserer Geschichte zu sehen. Daneben konnten auch 2016 wieder zwei Sonderausstellungen eröffnet werden: im April „Fachwerk gestern und heute: Wie Schiltach sich verändert hat“ und seit September die Rückschau „18 Monate in den Titelseiten der Zeitungen“. Die erstgenannte Ausstellung rief gerade bei einem auswärtigen Publikum reges Interesse für städtebaulichen Wandel hervor. Es zeigte sich, dass Schiltach eine Modernisierung hin zu einem lebenswerten Städtchen gelungen ist, ohne seinen über Jahrhunderte erworbenen Charme zu verlieren. Sichtbar wurde auch, dass die Begeisterung für die Schönheit des Fachwerks nicht zu allen Zeiten geteilt wurde. Die Rückschau „18 Monate“ mit ihrer Dokumentation großer und kleiner Ereignisse in der Region und darüber hinaus bietet ein Angebot historisch-politischer Bildung. Sie versinnbildlicht, wie sich die Lebensumstände vor Ort und in der „großen, weiten Welt“ miteinander verbinden.

Unsere Museen profitieren von ihren sympathischen Gesichtern, den Mitgliedern des Aufsichtenteams. Hier gab es einige Veränderungen. Nach vielen Jahren verabschiedete sich Frau Renzhammer, der ich herzlich für ihren vielfachen Einsatz

danke. Aber es durften auch neue Kolleginnen begrüßt werden: Frau Gruber, Frau Kalmbach-Ruf, Frau Krüger und Herr Daniels. Dem gesamten Team ein herzliches Dankeschön!

Vorgebracht wurde in diesem Jahr eine wichtige Restaurierungsmaßnahme. Die von Hans Thoma bemalten Holztafeln (vor der Umgestaltung im Museum am Markt zu sehen) kehren derzeit nach und nach erneuert zurück. Sie sollen bald gemeinsam der Öffentlichkeit gezeigt werden. Ein großes Sammlungsprojekt ist dieses Jahr im Stadtarchiv gestartet: Herr Rolf Rombach hat dem Archiv dankenswerterweise die in seiner Tätigkeit als Lokaljournalist entstandene Fotosammlung überlassen. Die Bestände (vor allem geschätzt 50.000 Bildnegative) werden derzeit gesichtet, gesichert und digitalisiert. Dieses Projekt wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Schließlich entsteht aber in der „Sammlung Rombach“ eine einzigartige Fotosammlung des Schiltacher Lebens über Jahrzehnte. Ein großer Gewinn!

Aberundet wurde das Jahr durch verschiedene Veranstaltungen. Das Highlight war im August der Besuch des Stuttgarter Leiters des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg, Professor Dr. Thomas



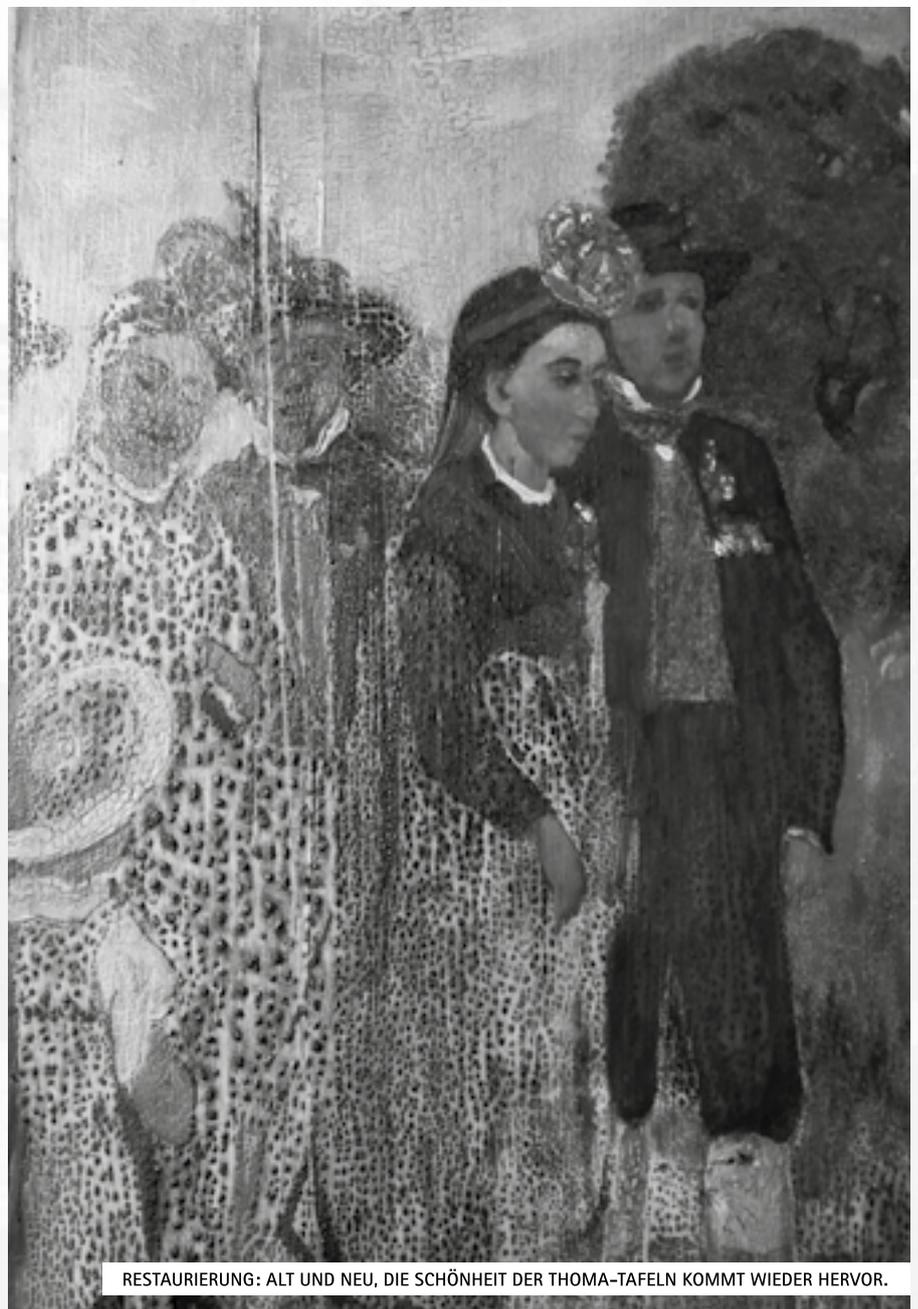
AUSSTELLUNG: BLICK IN DIE AUSSTELLUNG „FACHWERK GESTERN UND HEUTE“.

Schnabel. Er sprach vor zahlreichem Publikum über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Württembergern und Badenern. Gemeinsam mit dem Historischen Verein präsentierten sich Museen und Archiv im März beim regionalen Geschichtstag in Spaichingen. Ich denke, wir konnten die vielfältigen Schiltacher Angebote dem Publikum „schmackhaft“ machen.

Zu diesem Angebot gehören seit 2016 auch zwei neue Publikationen: Gemeinsam mit dem Freilichtmuseum Vogtsbauernhof entstand das Buch „Leben und Arbeiten im mittleren Schwarzwald“. Mittels zahlreicher Abbildungen wird ein facettenreicher Blick in den Wandel gerade in unserer Ortschaft während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geboten. Mit dem auch dieses Jahr wieder erschienenen historischen Kalender schließt sich der Kreis zum Beginn dieser Zeilen.

Seit ich mit diesem Bericht begann, sind einige Stunden vergangen. Mehrere Nutzer waren seitdem hier im Archiv und fragten nach Bildern, Bauplänen oder alten Gemeinderatsprotokollen. Das Wetter zeigt sich unverändert so trüb wie heute früh, doch der derzeit in den Läden ausliegende Kalender 2017 richtet seinen Blick schon wieder auf ein neues Jahr mit neuen Gästen, neuen Ausstellungen und hoffentlich auch wieder vielen Sonnenstunden. Was wird das Jahr wohl bringen?

Andreas Morgenstern



RESTAURIERUNG: ALT UND NEU, DIE SCHÖNHEIT DER THOMA-TAFELN KOMMT WIEDER HERVOR.



Tourist Information Schiltach

Der Trend zum Schwarzwaldtourismus hat sich im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt. Gründe dafür sind die weiter ansteigende Zahl der Touristen aus dem Ausland, die bei uns ein sicheres, gastfreundliches und auf allen Gebieten ein abwechslungsreiches Gastland vorfinden. Deutschland zählt inzwischen auch zu den preiswerten Urlaubsländern. Rund ein Drittel unserer Übernachtungsgäste kommt aus dem Ausland. Die absoluten Zahlen haben sich in den rückliegenden Jahren fast verdoppelt. Es gibt zurzeit ebenfalls einen Trend zum Inlandsurlaub. Das eigene Land wird wieder attraktiver. Eine höhere Kaufkraft und eine geringere Arbeitslosigkeit fördern ebenso den Inlandsurlaub wie günstige Spritpreise. Trotz veränderten Urlaubsgewohnheiten hat Schiltach immer noch zahlreiche Stammgäste. Manche Urlauber kommen schon 40 oder mehr Jahre nach Schiltach, wie z. B. Familie Fleischhauer und Familie Wirtz auf den Rohrbachhof oder Familie van Bambecke zum Gasthof Pflug. Familie Brede vom Campingplatz Schiltach

empfängt ebenfalls jedes Jahr viele Stummurlauber und konnte im vergangene Jahr Familie Gilges aus Neuss samt Kindern und Enkel für deren Treue zum Urlaubsort Schiltach ehren.

Erfreulich ist die stetig wachsende Zahl der Gruppenbesuche in Schiltach. Mit 96 Gruppenführungen im vergangenen Jahr wurde eine neue Bestmarke erreicht. Bei Bedarf werden Führungen auch in Fremdsprachen angeboten. Speziell für unsere Tagesgäste wurde die Fußgänger-Beschilderung komplett erneuert. Ein neuer Info-Flyer „Spaziergang durch die Historische Altstadt“ erleichtert zusätzlich die Orientierung der Besucher. Erstmals wird dieser Flyer in sechs Fremdsprachen (inklusive Chinesisch) angeboten.

Im Jahr 2016 fanden in Schiltach wieder erneut zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Neben den alljährlich angebotenen Klassikern wie der Kunsthandwerker-, Bauern- oder Altstadtflohmärkte, gab es viele weitere Highlights in unserem Städtchen.

Das erste große Event war der Auftritt des Revue Orchesters 1920 am 14. Mai in der Friedrich-Grohe-Halle. Die 15-köpfige Revue-Band brachte die Zuhörer durch

virtuose Gesangs- und Tanzeinlagen zu mehreren Zugaben. Standing Ovationen u. mehrere Zugaben folgten obligatorisch.

Unter dem Titel „Sommertheater“ wurden vier Open-Air-Theateraufführungen in Szene gesetzt. Zuerst wurde im Juli das Familien-Theaterstück „Die Bremer Stadtmusikanten“ aufgeführt. Die Veranstaltung wurde sehr gut besucht. Der Stadtgarten war voll besetzt. Das bekannte Rottweiler Zimmertheater gastierte erneut auf dem Marktplatz mit einer Komödie von William Shakespeare „Der Kaufmann von Venedig“. Bei bestem Wetter war diese Veranstaltung ein voller Erfolg und sehr gut besucht.

Nur wenige Zuschauer kamen in den Schiltacher Stadtgarten um das Theaterstück „Jedermann“ von Hugo von Hoffmannsthal zu sehen. Das wunderbar aufgeführte Stück der Theatergruppe „Chamaeleon – Theaterwelten“ aus Horb passte hervorragend in die Kulisse des Stadtgartens an einem lauen Sommerabend.

Das 4. Theaterstück im August stand lange auf der Kippe. Der Regen meldete sich bis kurz vor der Vorführung. Dennoch wurde das Stück „Wirtshaus im Spessart“ vom Regionentheater Schwarzwald



bravourös und spaßig aufgeführt. Die 40 Zuschauer kamen öfters zum Lachen.

Das Team der Tourist-Information Schiltach wünscht allen Schiltacher Bürgern und Besuchern aus dem In- und Ausland ein ereignisreiches Jahr 2016 und freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme an den vielen unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten.

SchiltNacht, ein Musikereignis. Am letzten Samstag im August lud die Stadt Schiltach wieder zur SchiltNacht ein. Auf drei Bühnen in der Stadt spielten unterschiedliche Bands und Formationen, Vereine und Gastronomie bewirteten die Nachtschwärmer. Ergänzt wurde das Paket durch eine große Kunstinstallation am Marktplatz, sowie eine Stadtführung auf den Spuren der Flößer. Erstmals wurde die Schramberger Straße komplett gesperrt und die Schuhu-Hexen luden schon ab 11:00 Uhr zum „Schwarz-Gelben Straßenfest“ im Rahmen der Vorland-Feste, bevor gegen Abend wie immer der Übergang in die SchiltNacht fließend erfolgte.

Nach dem riesigen Erfolg am Aueplatz im letzten Jahr spielten in der Schramberger Straße die jungen Talente von „Slackjoint“ auf. Deren Platz in der Auestraße nahmen

in diesem Jahr Gerdi und Jochen ein. Mit ihrer Formation „Two Steps to Heaven“ boten sie erstklassige Unterhaltung mit Folk- und Countrysongs, Oldies und Hits der 60er und 70er Jahre. Am Marktplatz spielten die Jungs von „Schokozapfen“ auf. Das musikalische Ausnahmetalent Jonas Ubat aus Schiltach stattete gemeinsam mit Freunden seiner Heimat einen Besuch ab und tauchte den Marktplatz in zauberhafte Klangwelten. Die Symbiose zwischen elektronischer Musik, Samples und Blasinstrumenten suchte ihresgleichen. Davon konnten sich die Schiltacher schon vor zwei Jahren in der Maschinenhalle der Firma Buzzi beim „Fabrikkonzert“ überzeugen.

In engem Kontakt mit den Musikern standen die Künstler Frank Fierke und Diet Rahlfs. Eine Licht- und Filmprojektion in riesiger Sphäre und Luftkunstwerken verbanden sich mit den Klängen und erschufen so eine Traumwelt aus Licht, Form und Klang am Schiltacher Marktplatz. Unter anderem wurden auch Aufnahmen der Schiltacher Flößer in der Installation verarbeitet. Die Installation polarisierte, hatte aber zu Recht ihren Platz bei der Kulturturnacht. Ab 20.00 Uhr luden Stadtführer Wolfgang Tuffentsammer und Flößerobmann Thomas Kipp interessierte Gäste zu

einer Stadtführung rund um das Thema „Flößerei“ ein, die mit einem Flößerbier in den Schiltacher Kellern zum Abschluss kam. Wie bisher war der Eintritt für alle Angebote an diesem Abend frei.



Evangelischer Kindergarten „Zachäus“

Waldtag. Können wir von der Natur etwas lernen und kann sie uns Vorbild sein? Was lebt uns die Natur vor, was erzählt sie uns, wenn wir innehalten und lauschen? Damit die Kinder die Möglichkeit haben diese Erfahrung zu machen, hat jede Gruppe einmal wöchentlich ihren Waldtag. Durch die günstige Lage unseres Kindergartens können wir den Wald schnell und problemlos erreichen. Schon morgens geht es los, ausgestattet mit Vesper, Getränken und einem großen Rucksack mit allerlei nützlichen Dingen wie beispielsweise Schnur, Hammer, Schnitzmesser, Abfallbeutel, Notfallset usw. machen wir uns auf den Weg. Unterwegs gibt es viel zu bestaunen: die Blume am Wegrand, eine Schnecke oder einen Regenwurm, der Fisch-Reiher in der Kinzig oder auch einmal eine tote Maus.

Auf dem Waldspielplatz angekommen machen sich die Kinder sofort ans Werk: da wird geklettert und balanciert, Äste

geschleppt, mit Brettern gebaut, Naturmaterial gesammelt, im Tipi gekocht und vieles mehr. Kein Kind steht untätig herum, alle sind beschäftigt und genießen den Aufenthalt im Freien. Hier haben die Kinder die Gelegenheit, ihren natürlichen Bewegungsdrang völlig auszuleben, den Wechsel der Jahreszeiten zu erfahren und Tiere und Pflanzen kennenzulernen.

Hörst du das? Welcher Vogel singt hier? Von welchem Tier könnte diese Spur stammen? Was ist das für ein Pilz? Viele spannende Fragen gibt es im Wald zu beantworten und durch das Eingebundensein in die Natur erlernen die Kinder einen respektvollen Umgang mit jeder Art von Leben. Beim Spielen im Wald ist Teamwork gefragt: der schwere Ast – wer hilft tragen? Der Bau einer Hütte gelingt zu zweit oder zu dritt wesentlich besser und beim Bezwingen eines steilen Hangs wird jede helfende Hand gebraucht. Die Kinder helfen sich gegenseitig, entwickeln immer neue Ideen und sind unermüdlich unterwegs.

Viel zu schnell ist die Zeit im Wald vorbei und wir gehen zurück in den Kindergarten. Der Rückweg dauert oft länger, denn schließlich haben die Kinder im Wald viel „geschafft“ und so manches Kind ist



schon ein bisschen müde, der Aufenthalt an der frischen Luft hat sein übriges getan. Zurück im Kindergarten sind sich alle einig: schön war's und nächste Woche geht's wieder in den Wald!

„Ich wünsche dir das Glück, deinem Abenteuerdrang nachgeben zu können, die Welt mit neuen Augen zu sehen und um viele Eindrücke bereichert nach Hause zu kommen.“



Evangelischer Posaunenchor Schiltach

Immer mittwochs treffen wir uns zur Probe. In den Sommermonaten in der ev. Kirche und in den Wintermonaten im Martin-Luther-Haus. Wir sind 19 Bläserinnen und Bläser aus Schenkzell und Schiltach, aber auch aus Schramberg kommen Bläser nach Schiltach. Zum Einspielen erklingen verschiedene Tonleitern, die oft in Halbtonschritten auf- und abwärts angespielt werden. Nachdem alle aufgewärmt und eingespielt sind, werden ganz unterschiedliche Musikstücke aus dem Choralbuch oder anderen Büchern geübt.

Der Titel eines dieser Liederbücher Gloria-Spielt zu Gottes Ehre - ist auch das Motto von uns Bläsern des Posaunenchores. Wir wollen unsere Töne im Sopran, Tenor und Bass zu Gottes Ehre erklingen lassen. Wichtig ist uns der kirchenmusikalische Dienst in unserer Kirchengemeinde, wir gehen im Kirchenjahr mit den Menschen der Gemeinde durch Freud und Leid. Freude wollen wir den Menschen durch unser



Mitwirken an vielen Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen bringen, Trost beim Mitwirken an Beerdigungen in der Gemeinde. Einige Auftritte unseres Chores möchte ich besonders erwähnen, so das Mitwirken an den Gottesdiensten an Ostern oder Pfingsten, sowie der Konfirmation am 1. Mai. Mit dabei waren wir beim Gottesdienst am Palmsonntag in Schramberg, beim Gottesdienst im Grünen im Hunsel im Juli u. beim Gottesdienst

zur Verabschiedung von Pfarramtssekretärin Frau Arnold und der Einführung der neuen Sekretärin Katrin Ringwald. Einige Bläser unseres Posaunenchores nahmen die lange Fahrt nach Dresden auf sich, um beim Deutschen Posaumentag mit dabei zu sein. Mit vielen neuen Eindrücken vom Musizieren mit Hunderten anderen Bläser aus ganz Deutschland kamen sie zurück. Einer der Höhepunkte in jedem Jahr ist die Bläserwoche, die wir vom 19. bis 23.09.

durchgeführt haben. In drei Probeabenden hat unser Landesposaunenwart Heiko Petersen mit uns neue Stücke eingeübt, die wir am Sonntagsgottesdienst am 25.09. zum Klingen gebracht haben. Bereits seit dem Probedirigat mit Bewerbern auf die ausgeschriebene Kantorenstelle im oberen Kinzigtal war uns Bläsern klar, dass es auch einen Wechsel in der Chorleitung geben wird. Unsere Chorleiterin Helle Hermann möchte nach 31 Jahren als Chorleiterin etwas kürzer treten und die Leitung an die neue Kantorin abgeben. Im November ist es dann soweit, unsere neue Kantorin Anna Myasoedova hält nun die Proben im Posaunenchor. Wir freuen uns sehr und heißen Anna in unseren Reihen herzlich willkommen. Beim Blasen am Ewigkeitssonntag steht Anna zum ersten Mal am Dirigentenpult und Helle verstärkt mit ihrem Horn nun den Tenor.



DIE NEUE KANTORIN (MITTE) IM KREISE IHRER KOLLEGEN. VON LINKS: BEZIRKSKANTOR TRAUGOTT FÜNFELD, PFR. IMKE DIEPEN (HAUSACH), PFR. THOMAS KRENZ (HORNBERG), PFR. MIRKO DIEPEN (GUTACH), URSULA BUZZI (SCHILTACH) UND PFR. STEFAN VOSS (WOLFACH UND KIRNBACH).

Am ersten Advent am 27.11. ist der Gottesdienst zur offiziellen Einführung von Anna in ihr neues Amt und gleichzeitig die Verabschiedung von Helle als Chorleiterin, wenn auch nicht so ganz, denn als Stellvertreterin von Anna ist sie weiterhin zur Stelle. Der Bezirkskantor Traugott Fünfgeld und unsere Obfrau Karola Feger ehrten Helle Hermann für ihr 50-jähriges Bläserjubiläum und gaben einen Rückblick über ihr vielseitiges und segensreiches Wirken in verschiedenen Posaunenchor, vor allem auch in Schiltach. Herzlichen Dank, Helle! In der Weihnachtszeit ließen wir Weihnachtslieder am Schiltacher Advent ertönen und gestalteten die Christvesper am 24.12. musikalisch mit. Und schon wieder war das Jahr zu Ende, mit dem Blasen im Jahresschlussgottesdienst und dem anschließenden „Turmblasen“ vor der Kirche beendeten wir ein für den Posaunenchor ereignisreiches Jahr 2016. Allen Lesern des Heimatbriefes ein gesegnetes und gesundes Jahr 2017.

Jürgen Nähr

Evangelische Kirchengemeinde Schiltach- Schenkenzell

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Wer dachte Anfang des Jahres, dass die Jahreslosung 2016 dermaßen aktuell würde? Das zu Ende ge-



VON LINKS: PFARRER GLIMPEL MIT KATRIN RINGWALD UND HILDEGARD ARNOLD.

hende Jahr war von vielen Veränderungen geprägt, von Abschieden und Neuanfängen. Lange erwartet und endlich Realität: Die Oberen Täler haben gemeinschaftlich eine Regionalkantorin. Anna Myasoedova fand den Weg aus dem Westfälischen in den Schwarzwald und wir freuen uns auf ihre neuen Ideen und die Auslegung der doch sehr breitgefächerten Dienstvorgaben. Immerhin ist sie nicht allein Schiltacher Kantorin, nein, in Schiltach hat sie „nur“ ihren Hauptdienstszitz. Der Nebendienstszitz ist in Gutach. Dazu betreibt sie Projektarbeit in Wolfach, Kirnbach, Hausach und in Hornberg. Wir wünschen ihr reichlich Segen und Kreativität!

Helle Hermann reichte nach 31 Jahren Leitung des Posaunenchors den Stab an Anna Myasoedova weiter.



HELLE HERMANN, WIEDER MEHR AM INSTRUMENT.



VERABSCHIEDUNG VON FAMILIE GLIMPEL.

Hildegard Arnold überließ das Pfarramt büro Katrin Ringwald und ging in den wohlverdienten Ruhestand. Vielen Dank an Sie beide für den treuen Dienst und Ihren Nachfolgerinnen eine gesegnete Zeit in unserer Gemeinde! Dies sind schon deutlich mehr Änderungen und Neuerungen als einer Gemeinde so in einem Jahr normalerweise „widerfahren“.

Aber dann kam im Frühsommer die Mitteilung, die die Kirchengemeinde in Unruhe versetzte und manchen trostsuchend zurückließ: Pfarrer Christoph Glimpel verlässt Schiltach. Und das nicht irgendwann, sondern noch in diesem Jahr. Im September trat er seine neue Stelle als Dekan des Kirchenbezirks Pforzheim-Land an, jetzt steht das Pfarrhaus leer. Der Abschied von Familie Glimpel wurde entsprechend der schönen gemeinsamen Zeit zelebriert, ein Open House der besonderen Art wurde eher ein kleines Gemeindefest. Auch der Verabschiedungsgottesdienst war feierlich und persönlich. Viele nahmen mit Dankesworten und kleinen Geschenken von Pfarrer und Familie Glimpel Abschied. Der Kirchengemeinderat setzt seit Monaten alles daran, dass möglichst bald die Voraussetzungen für eine Neubesetzung der Pfarrstelle geschaffen sind. Bis es soweit ist, werden die Gottesdienste von Gast-

predigern gehalten. Pfarrer Stefan Voß (Wolfach u. Kirnbach) übernahm die Vakanzvertretung, die Pfarrer aus den umliegenden Gemeinden wechseln sich bei der Kasualvertretung ab. Wir sind dankbar für die volle Unterstützung im Kirchenbezirk. In der Gemeindegemeinschaft selbst sind wir jetzt erst einmal auf uns gestellt. Aber wir haben ein richtig tolles Team von Haupt- und Ehrenamtlichen, auf das sich die Gemeindegemeinschaft stützt.

Ein paar Highlights: Die Kantorei ist aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und hat unter Leitung von Anna Myasoedova wieder mit den Proben angefangen. Seit November treffen sich jeden Donnerstag alle interessierten Sängerinnen und Sänger des Oberen Tals. Zuvor hatte im September in Schiltach der Gospel-Workshop und -Gottesdienst stattgefunden, unter der Leitung von Bezirkskantor Traugott Fünfgeld und seiner Frau Gesine. Darüber hinaus bereichern der Kinderchor „Johannesspatzen“ unter Leitung von Hans-Kurt Rennig und der Jugendchor die kirchenmusikalischen Angebote unserer Kirchengemeinde. Neu ist die Beteiligung der Kirchengemeinde am Ganztagsschulangebot der Grundschule. Von den vier verschiedenen Angeboten am Montagnachmittag haben sich 11 Kinder für das Angebot

„Spiele und Abenteuer mit dem Schlunz“ entschieden, das Gemeindediakonin Susanne Bühler durchführt. Darüber hinaus gibt es seit diesem Schuljahr ein neues Jungscharkonzept. Einmal im Monat treffen sich Jungs und Mädels der 1. bis 7. Klasse aus Schiltach und den Nachbargemeinden in der „Eine für alle“-Jungschark. Die Sommerfreizeit war auch in diesem Jahr ein Highlight im Jugendbereich, die „Freizeit ohne Koffer“ im Herbst für die Jüngeren. Der „Gottesdienst im Grünen“ fand dieses Jahr auf dem Hunselhof bei Familie Brodbeck statt. Gemäß der alten Tradition der Hof-Taufe wurde in diesem Gottesdienst der jüngste Spross der Familie getauft. Sie sehen, es gibt keinen Grund sich entmutigen zu lassen. Und wenn die Zuversicht doch schwindet, denken Sie an die Jahreslosung: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Annika Morgenstern
Kirchengemeinderätin

Förderverein Evangelische Kirchengemeinde Schiltach- Schenkenzell e. V.

Das Jahr 2016 war ein Jahr der personellen Veränderungen und des „Adieu-Sagens“: Nachdem die Schriftführerin Hildegard Arnold aus ihrem Dienst als Pfarramtssekretärin in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, hat sie auch das Amt als Schriftführerin im Förderverein zur Verfügung gestellt. Hildegard Arnold hat dieses Amt seit Gründung des Fördervereines vor 12 Jahren in ihrer bekannt ruhigen und zuverlässigen Art mit sehr viel Wissen und Kompetenz ausgeführt. Als Nachfolgerin wurde Frau Katrin Ringwald einstimmig in dieses Amt gewählt. Das bewährte Prinzip „Pfarramtssekretärin = Schriftführerin des Fördervereines“ wird somit auch in Zukunft beibehalten. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit“, so die 1. Vorsitzende nach der Wahl.

Auch Beisitzerin Ute Götz stellte ihr Amt nach 12 Jahren zur Wahl. In dieser Zeit war sie neben ihrem Amt als Beisitzerin als stellvertretende Vorsitzende für den Förderverein tätig. „Du bist eine Frau der Tat und ein Organisationstalent“ so die Worte von Marianne Ehrhardt bei der Verabschiedung.

Einstimmig wurde Josefine Glimpel als ihre Nachfolgerin gewählt. Leider währte die Freude über den Neuzugang im Vorstandsteam nur sehr kurz – durch den Wegzug der Pfarrfamilie Glimpel wird dieses Amt in der nächsten Wahl in 2017 neu besetzt werden müssen.

Abschied nehmen hieß es im September auch von Pfarrer Dr. Christoph Glimpel. Durch die Ernennung zum Dekan im Kirchenbezirk Pforzheim-Land und Pfarrer von Göbriichen und dem damit verbundenen Wegzug von Schiltach endete auch seine Amtszeit in der Vorstandschaft. Mit einem Geschenk bedankte sich die Vorsitzende für das vertrauensvolle und angenehme Miteinander und wünschte für den neuen Weg und die neuen Herausforderungen alles Gute und Gottes Segen. Die Unterstützung der Ev. Kirchengemeinde in ihren vielfältigen Aufgaben ist nach wie



VERABSCHIEDUNG HILDEGARD ARNOLD UND UTE GÖTZ.



VERABSCHIEDUNG FAMILIE GLIMPEL.

vor das Hauptanliegen des Fördervereines – und auf diese Aufgaben und Herausforderungen freut sich das Vorstandsteam auch im kommenden Jahr.

Der Rückblick auf das vergangene Jahr bietet die Möglichkeit, ein Dankeschön an alle zu sagen, die diese Aufgaben durch eine Mitgliedschaft oder durch Zuwendungen und Mithilfe in unterschiedlichen Bereichen unterstützt haben – auch weiterhin ist der Förderverein auf Menschen angewiesen, denen die Arbeit des Fördervereines und damit die Unterstützung der Evangelischen Kirchengemeinde am Herzen liegt.

„Nicht ängstlich fragen: Was wird noch kommen? Sondern sagen: Ich bin gespannt, was Gott noch mit mir vorhat!“ (Selma Lagerlöf). Mit diesem Wort grüßt

Sie die Vorstandschaft des Fördervereines der Evangelischen Kirchengemeinde Schiltach-Schenkenzell.

Marianne Ehrhardt, 1. Vorsitzende



CVJM BADENTREFF.

CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen)

Liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes, unser letztjähriger Bericht endete mit den Planungen für unseren Stand beim Schiltacher Adventsmarkt. Wir verkauften Gulaschsuppe mit Bauernbrot. Leider war der Verkaufserfolg nicht ganz so groß wie erhofft. Wir waren einer von vielen Suppenanbietern auf dem Markt, was den Verkauf schwierig machte. Dieses Jahr werden wir es mit Käsespätzle und einem weihnachtlichen Punsch versuchen, in der Hoffnung, dass wir bei diesem Angebot nicht allzu viele Mitbewerber haben.

Im April war wieder Adonia bei uns zu Gast. Das Musical mit dem Thema „Petrus“ kam das erste Mal an einem Wochentag zu uns. Entgegen aller Befürchtungen war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Es ist immer wieder erfreulich, welch breites Publikum diese Veranstaltung anspricht, und auch erstaunlich, was man in drei Tagen mit siebzig Jugendlichen auf die Beine stellen kann.

Eine weitere gute, alljährliche Tradition ist die Teilnahme am CVJM Badentreff, eine Veranstaltung des CVJM Baden. Diese findet immer am zweiten Wochenende im Juli in Karlsdorf-Neuthard bei Bruchsal statt und ist für Jugendliche ab 14 Jahren ausgelegt.

Dieses Jahr waren wir mit insgesamt 25 Teilnehmenden aus Schiltach, Schenkzell, Wolfach und Hausach dabei und haben gutes Wetter, ein tolles Programm vom Landesverband u. eine schöne Stimmung genossen. Das Thema des Wochenendes war: „Aufwind!“ Ein bekannter jugendgemäßer Prediger aus der Schweiz schaffte es, das Thema in den Alltag der Jugendlichen zu übersetzen. Natürlich kamen auch Spaß und Sport, Gespräche und Aktionen nicht zu kurz auf diesem großen Camp.

Eine neue Veranstaltung in diesem Jahr war ein Camp-Wochenende auf dem Marienhof bei Offenburg. Dieser brachliegende Gutshof wurde vom Landesverband des CVJM gepachtet und ist nun der Ort für Freizeiten, Camps, Wochenenden, Themenabende, also Veranstaltungen aller Art geworden. Auf diesem Hof verbrachten 13 Personen aus Schiltach ein Wochenende miteinander mit Zelt u. Wohnwagen,

Lagerfeuer, Grillen und Flammenkuchen und viel Regen. Doch der Stimmung und der Vorfreude auf das nächste Jahr tat dies keinen Abbruch.

Das Fußballwunder von 2014 aus Brasilien hätten wir gerne in diesem Jahr wiederholt bei der Europa-Meisterschaft in Frankreich. Wir haben alle Deutschlandspiele im Martin-Luther-Gemeindehaus auf Großbildleinwand übertragen.

Die Übertragungen waren recht unterschiedlich besucht, was mit Sicherheit mit den teils sehr späten Übertragungszeiten zusammen hing. Der erhoffte, große Erfolg der deutschen Mannschaft blieb aus, trotzdem waren es schöne und spannende Spiele. Knabberzeug und Getränke rundeten die Fußball-Abende ab.

Wir sind gespannt, was das neue Jahr für uns bereithält und wünschen Ihnen ein gutes und gesegnetes Jahr 2017!

Manuel Bühler, 2. Vorsitzender



STERNSINGER.

Katholische Kirchengemeinde Schiltach

Auch im Jahr 2016 gab es bei der katholischen Kirchengemeinde vielerlei Aktivitäten und Ereignisse. Zwei große Ereignisse begleiteten die aktiven Gemeindemitglieder fast das ganze Jahr über: Im Oktober jährte sich die Kirchweih der neuen katholischen Kirche zum 50. Mal. Da wir dies angemessen feiern wollten, fingen die Planungen auch bereits Anfang des Jahres an. Zum anderen konnte Pfarrer Bernd Müller im August seinen 70. Geburtstag feiern. Dies bedeutet gleichzeitig, dass er in Ruhestand gehen konnte. Somit war klar, dass in diesem Jahr ein Pfarrerwechsel anstehen wird. Wir hofften natürlich auf einen nahtlosen Übergang, ohne dass unsere Pfarrstelle vakant bleibt.

Aber nun die Veranstaltungen und Ereignisse im Jahreslauf. Im Januar starteten wir wieder mit der Sternsingeraktion, 25 Kinder, 15 Begleiter, 15 Familien, welche eine Sternsingergruppe bekochten und weitere Helfer im Hintergrund,

ermöglichten es, dass wieder 9000,- Euro gesammelt werden konnten, die zu 2/3 für das Kinderhilfswerk Missio bestimmt waren. Unter dem Motto „Respekt für Dich, für mich, für andere“ wurden weltweit Projekte unterstützt, in welchen Kindern und Jugendlichen lernen, sich anderen gegenüber fair und respektvoll zu verhalten. Der andere Teil des Geldes kam der evangelischen Kirchengemeinde zugute, die damit das Projekt „Dem Hogar German Frers“ in Baradero/Argentinien unterstützte. Lydia Hauer aus Schenkenzell verrichtete dort ihren Freiwilligendienst.

Mit dem Helferfest im Pater-Huber-Saal am 9.01.2016 bedankte sich die Kirchengemeinde bei allen fleißigen Helfern für das Geleistete im Jahre 2015. Mit einem reichhaltigen Essen und einem bunten Programm verlief der Abend kurzweilig. Auch das weiterentwickeln des Gemeindelebens soll nicht zu kurz kommen, daher fand am 13.02.16 eine gemeinsame Klausurtagung des Pfarrgemeinderates und Teilnehmern der drei Gemeindeteams Wittichen, Schenkenzell und Schiltach statt. Mittlerweile ein fester Bestandteil in der Osterzeit ist die Fastensuppe im Pater-Huber-Saal, welche auch dieses Jahr wieder gut besucht war. Das Zusammenwachsen der drei Gemeinden der

Seelsorgeeinheit wurde zum einen wieder durch einen gemeinsamen Gottesdienst an Himmelfahrt gefördert und zum anderen unternahmen die Mitglieder der drei Gemeindeteams im Oktober eine gemeinsame Wanderung. Der Weg war das Ziel, man erwanderte sich den ökumenischen Bibelpfad. Im Mai wurde das Fronleichnamsfest wieder mit einer Prozession unter Beteiligung der Stadt- und Feuerwehrkapelle gefeiert. Verschiedene Gruppen haben wieder in vielen Stunden Arbeit prachtvoll Blumenteppeiche gelegt.

Der anstehende Pfarrerwechsel warf auch im Mai schon seine Schatten voraus, Sanierungsmaßnahmen für das Pfarrhaus wurden bereits auf den Weg gebracht. Als allererstes musste im Pfarrhaus entrümpelt werden. Die Narrenzunft konnte sich über einen stattlichen Berg Altpapier freuen. Mancher Karton auf der Pfarrhausbühne stand 50 Jahre am gleichen Platz. Für die Helfer war dies eine äußerst staubige Angelegenheit. In dieser Zeit vernahmen wir auch mit Freude, dass für die nun ausgeschriebene Pfarrstelle eine Bewerbung einging. Bald war klar, dass wir ab dem 1. September, mit Monsignore Pfarrer Dr. Adam Borek einen neuen Pfarrer bekommen werden. Nachdem Pfarrer Bernd Müller im August seinen

70. Geburtstag feiern konnte, war es am 01.09.2016 soweit, Erzbischof Stefan Burger versetzte Pfarrer Bernd Müller in den Ruhestand. Wir verabschiedeten ihn am 17.09.2016 mit einem Gottesdienst, welcher von Dekan Bürkle, Diakon Armbruster, Pfarrer Bernd Müller und seinem Nachfolger zelebriert wurde. Es schloss sich ein kleiner Festakt im Pater-Huber-Saal an. Vertreter der verschiedenen Gruppen der Kirchengemeinde verabschiedeten ihn nach acht Jahren Dienst in Schiltach mit Dankesworten, dem Erzählen einiger Anekdoten u. ideenreichen Geschenken. Wir wünschen Pfarrer Müller alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand, welchen er am Bodensee verbringen wird. Nach seiner eigenen Einschätzung wird es aber nicht ganz ruhig werden, meinte er doch: Pfarrer i. R. bedeutet Pfarrer in Reichweite. Er rechnet somit mit der einen oder anderen Anfrage.

So standen die Sommermonate unter dem Zeichen „Umzug“, neben dem Pfarrer zog wegen der anstehenden Sanierungsarbeiten auch das Pfarramt vorübergehend in den „kleinen Saal“. Bis November konnten alle Sanierungsarbeiten abgeschlossen werden. Pfarrer Adam Borek, welcher in seinen ersten Wochen im Kloster Wittichen Wohnung bezogen hatte, konnte nun in das sanierte Pfarrhaus in Schiltach einziehen. Ebenfalls fand das Pfarrbüro wieder seinen Weg in die alten Räume zurück.

Schon zu Beginn des Jahres waren wir mit unseren langjährigen ehrenamtlichen Messnern über einen Generationenwechsel im Gespräch. Menschen, die einen solch zeitintensiven Dienst „für Gottes Lohn“ ausfüllen, waren nicht mehr zu finden, so dass wir die Stelle ausgeschrieben haben. Leider ohne Erfolg, aber ab und an regelt der Himmel die Angelegenheiten selbst, unser neuer Pfarrer bringt auch seine Schwester mit nach Schiltach. Ab dem 1. Oktober versieht nun sie diesen wichtigen Dienst. Wir bedanken uns bei Paul Hilberer und Gerold Reinbold sehr herzlich für ihren jahrzehntelangen Dienst für unsere Pfarrgemeinde!

Am traditionellen Bauernmarkt in Schiltach beteiligten wir uns wieder mit dem Verkauf von „Striebele“. Dies fand auch das Interesse des SWR, welcher in seinem Filmbeitrag über den Schiltacher Bauernmarkt auch ausführlich über unsere Striebeleproduktion berichtete. Zu einem kleinen Kuriosum kam es dieses Jahr bei der Erstkommunion.

Eines der sieben Kinder war am 10. April 2016 krank, so dass einige Wochen später ein zweites Mal Erstkommunion gefeiert werden konnte. Sehr erfreulich an diesem Jahrgang ist die Tatsache, dass sich fünf von sieben Kindern für den Dienst als Ministrant bereit erklärt haben. Diese wurden am 22.11.2016 im Rahmen eines Gottesdienstes feierlich eingeführt. Neben dem Dienst als Ministrant können sie sich nun auf die vielfältigen zusätzlichen Aktivitäten der Minis freuen. In diesem Jahr war der Ministrantenausflug mit Führung durch das Freiburger Münster sowie dem Besuch des Steinwasenparks ein Höhepunkt. Nach der Rückkehr mit dem Bus wurde in Schiltach gegrillt.

Wie bereits erwähnt, jährte sich die Kirchweih der neuen kath. Kirche zum 50. Mal. Immer wieder befinden wir uns in Zeiten des Umbruchs. So geschah es auch nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahre 1955, als Spiritanerpater August Huber als Vikar nach Schenkenzell kam. Zu diesem Zeitpunkt hatte Schiltach bereits 1.000 Katholiken, was die Kirche am alten Standort zu klein werden ließ. Die Initiative von Pater Huber und günstige Umstände machten es möglich, dass im Jahre 1960 das jetzige Kirchgrundstück gekauft und unsere heutige Kirche neu darauf gebaut werden konnte. Mit Hilfe von Architekt und Förderer Karl Sieber, der leider inzwischen verstorben ist, wurde mit Grundsteinlegung am 26.07.1964 mit dem Neubau unserer heutigen Pfarrkirche begonnen.

Am 16. Oktober 1966, war es dann soweit, die Kirche war fertiggestellt und Herr Weihbischof Karl Gnädinger weihte das neue moderne Gotteshaus auf den Namen unseres Schutzpatrons St. Johannes der Täufer ein. Pater August Huber verstarb nach langer Krankheit im Jahr 1972. Sein Nachfolger Pater Wilhelm Bär vollendete dann die Einrichtung und Gestaltung des Kircheninnenraums.

Das Kirchweihfest am 23.10.2016 begann mit einem Festgottesdienst, mit Aufführung der Missa-Brevis-Messe unter Mitwirkung des ökumenischen Kirchenchores sowie der Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach. Es folgten Grußworte von Vertretern der Stadt, der evangelischen Kirchengemeinde, der Partnergemeinde aus Valff (Elsass) und der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Ursula Flaig. Anschließend feierte man im Pater-Huber-Saal, neben einem vielfältigen Mittagstisch bereicherten der Kindergarten St. Martin sowie die

„Ehemaligen der Harmonie Sulzbach“ das Programm. Kirchenführungen, Schautafeln zu den Themen Kirchenbau, Messner, Pfarrer sowie Kinderschminken, Basteltisch und eine Hüpfburg boten für jedes Alter etwas. Schön war, dass zahlreiche Vertreter unserer Patengemeinde St. Blasius in Valff (Elsass) anwesend waren und der Kontakt bestärkt werden konnte. Bei den Recherchen zu den Schautafeln stießen wir auch auf die Speisekarte zum 25. Kirchweihfest, damals noch in DM. Erstaunt stellten wir fest, dass so gut wie alle Preise die gleichen geblieben sind, nur eben in Euro und nicht mehr in DM.

Wir danken nun allen, die zum Gelingen des Gemeindelebens beigetragen haben und wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gute Zeit und Gottes Segen für das Jahr 2017.

Im Namen des Gemeindeteams
Frank Sum

Und was kann aus dem Pfarrgemeinderat berichtet werden? Zu Beginn des Jahres haben wir eine Klausurtagung im Kloster Wittichen organisiert. Neu in diesem Jahr war dann die Zusammensetzung aus Pfarrgemeinderat und Gemeindeteam-Mitglieder. Die Leitung und Moderation lag in den Händen von Fr. Dr. Scholz und Fr. Ritter, die beide in der Weiterentwicklung von Gemeinden auf Dekanatebene tätig sind. Es wurden vier Ziele gemeinsam ausgesucht und formuliert, die wir nun versuchen abzuarbeiten.

Diese vier Ziele sind: Familienpastoral, Jugendpastoral, Gewinnung neuer Mitarbeiter, Zusammenwachsen der Seelsorgeeinheit. Gestärkt und motiviert, ausgestattet mit neuen Ideen sind wir nun am Umsetzen und freuen uns bereits über erste Erfolge. Eine personelle Umstellung wurde auch in diesen Tag eingebaut. Irene Müller aus Schenkenzell äußerte schon mehrfach, dass es ihr aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, das Amt des 1. Vorsitzenden auszuüben und sie daher zurücktritt. Ursula Flaig, Stiftungs- und Pfarrgemeinderätin aus Schiltach, bisher die 2. Vorsitzende, erklärte sich bereit zu kandidieren und wurde dann einstimmig gewählt. Irene Müller übernimmt nun das Amt des Stellvertreters. Viel Engagement und Zeit hat Fr. Flaig in diesem Jahr für die Seelsorgeeinheit investiert und das Amt so mit viel Leben gefüllt und mit Charme unsere Kirchengemeinde nach außen präsentiert. Erste Erfolge der Ziele sind zum Beispiel die Anregung einer

Glaubensschulung für Erzieherinnen. Fr. Tschersich, Kindergartenleiterin in Schenkzell wird diesen Part übernehmen. Ein Glücksfall für unsere zwei Kindergärten, das spürten wir, als sie das Angebot für ihre Kolleginnen und die Erzieherinnen von Schiltach in einer Sitzung uns vorstellte. An zwei Nachmittagen im Jahr werden nun die Kindergärten zusätzlich schließen dürfen, damit die gesamten Teams daran teilnehmen können.

Viel Raum nahm in diesem Jahr natürlich auch der Pfarrerwechsel ein. Im Juni durften wir bereits Monsignore Pfarrer Dr. Adam Borek kennen lernen. Im September erfolgte dann der Wechsel nahtlos. Wir konnten Pfarrer Bernd Müller gut an den Bodensee ziehen lassen, freuen uns mit ihm, die Last und Sorge eines Pfarrers loslassen zu können und wenn es die Gesundheit zulässt, zu reisen und viele Dinge, auf die er durch einen vollen Terminkalender verzichten musste. Gleichzeitig nahm Pf. Dr. Borek seine Arbeit in der Seelsorgeeinheit Kloster Wittichen auf.

Es folgte eine Zeit des Kennenlernens und Vorstellens unserer Gemeinden mit dem neuen Seelsorger. Er verschaffte sich so einen Überblick und lernte auch die Menschen hier kennen. Sehr wichtig ist ihm das Zusammenwachsen der drei Pfarreien. So werden wir in Zukunft ein gemeinsames Helferfest feiern. Sehr engagiert, offen und auf die Menschen zugehend, hat er seine Arbeit hier begonnen. Gebürtig ist der neue Schiltacher Pfarrer in Polen. Der emeritierte Erzbischof Zollitsch holte ihn vor über 20 Jahren nach Deutschland, wo er seither in verschiedenen Pfarreien tätig war. Seine offizielle Einführung, Investitur werden wir mit ihm am 28. Januar 2017 im Beisein von Herrn Dekan Bürkle feiern. Seit November kann er nun auch die renovierte Wohnung im Pfarrhaus beziehen und auch räumlich hier nun ankommen und heimisch werden.

Wir wünschen ihm von Herzen gutes Gelingen seiner Arbeit und ein fruchtbares Miteinander in der Seelsorgeeinheit und in Schiltach. Im Namen des Pfarrgemeinderates der Seelsorgeeinheit Kloster Wittichen.

Elisabeth Bühler



VON LINKS: MONSIGNORE DR. ADAM BOREK, DIRIGENTIN SUSANNE MOGLER, DIE JUBILARIN THERESIA FISCHER UND VORSTAND HERBERT FIRNER.

Katholischer Kirchenchor Schiltach

Wie in jedem Jahr wollen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes, über die Aktivitäten unseres Kirchenchores informieren.

Der kleine, aber feine Chor besteht derzeit aus 21 Sängerinnen und Sängern. Eine neue, schöne Sopranstimme ist zur Verstärkung dazugekommen. Für alle Chormitglieder startete das Jahr 2016 mit der Generalversammlung. Diese fand im kleinen Saal der katholischen Kirche statt. Vorstand Herbert Firner begrüßte alle Anwesenden und wies in seiner Ansprache auf den Wandel der Zeit und auch auf die Altersstruktur des Chores hin. Man müsse neue Wege finden, um den Chor zu erhalten und offen sein für alle Lösungsvorschläge.

Er bedankte sich für die Unterstützung „seines Chores“ und dieser Dank sollte sich durch das ganze Jahr ziehen. Immer finde er treue Helfer und Unterstützung bei den verschiedensten Projekten. Auch Gertrud Heinzmann, stellvertretender Vorstand, bedankte sich im Namen des Chores für den vorbildlichen und unermüdbaren Einsatz von Herbert Firner, und das schon nunmehr seit 30 Jahren. Eine seltene Leistung in unserer schnelllebigen Zeit. Pfarrer Müller übergab dem Vorstand ein Präsent und eine Ehrenurkunde mit den Worten „30 Jahre – das ist

eine großartige Sache“. Die Mitglieder des Chores pflichteten ihm mit einem riesigen Applaus bei. Die anstehenden Wahlen brachten keine Veränderung: Herbert Firner (1. Vorstand), Gertrud Heinzmann (2. Vorstand), Margit Harter (Schriftführerin), Wilhelmine Schwientek (Kassiererin), Irmgard Dold (Notenwart), Waltraud Fehrenbacher (Pressewart), Josef Armbruster (Chronist). Pfarrer Müller beendete die Generalversammlung mit den Worten: Er ist gekommen, um danke zu sagen, weil singen mehr ist als sprechen. Singen ist Einklang von Herz und Wort, Einheit und Harmonie und zum Lobe Gottes zu singen ist die Aufgipfelung des Lebens.

Am 12. Juli fand ein Kirchenkonzert der besonderen Art statt. Die Schiltacher Stadtkapelle, der evangelische und der katholische Kirchenchor musizierten zusammen in der ev. Kirche in Schiltach. Der diesjährige Ausflug führte in Richtung Bodensee. Nach einer Stärkung in der Raststätte Hegaublick ging es weiter zum Rheinfall. Mit dem Schiff kam man diesem sehr nahe. Auf der Klosterinsel Rheinau fand in der Barockkirche gerade ein Gottesdienst statt. Daran nahmen die Chormitglieder teil, bevor Sie diese mit einer interessanten Führung genauer besichtigten. Über Waldshut erreichten die Sängerinnen und Sänger dann das Wald-Cafe in Bad Dürkheim. Damit endete ein schöner und harmonischer Tag.

Am 19. September verstarb das Ehrenmitglied Frau Irmgard Sieber im Alter von 91 Jahren. Frau Sieber unterstützte den Chor viele Jahre mit ihrer schönen Sopranstimme. Selbstverständlich bereicherten die Chormitglieder den Trauergottesdienst als

Dankeschön. Am 30. Oktober fand in der Kirche in Schenkenzell ein Interkulturelles Friedenskonzert statt. Viele Flüchtlinge und die umliegenden Chöre beteiligten sich daran. Gemeinsam wurden viele Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen. Diese gemeinsame Aktivität wurde von Herrn Hans-Kurt Rennig ins Leben gerufen und geleitet.

Fast zum Jahresende traf sich der Chor zu seiner Cäcilienfeier im Gasthaus Sonne in Schiltach. Vorstand Herbert Firner konnte eine ganz besondere Ehrung vornehmen. Frau Theresia Fischer unterstützt mit ihrer schönen Alt-Stimme seit 65 Jahren den Chor. Firner lobte ihren Einsatz und ihre Treue zum Chor. Er las das Dankeschreiben des Diözesapräses vor und überreichte ihr ein Geschenk. Auch Monsignore Dr. Adam Borek brachte mit ehrenden Worten seine Hochachtung zum Ausdruck.

Auch Dirigentin Susanne Mogler und Vorstand Herbert Firner wurden mit einem Geschenk bedacht. Im gemütlichen Teil wartete Herbert Firner mit einem Quiz und Paul Hilberer unterhielt den Chor mit einigen lustigen Episoden. Falls Sie Freude an der Musik haben und den kleinen Chor mal singen hören möchten, kommen Sie gerne in der Kirche zu den festlichen Hochämtern vorbei und lassen Sie sich erfreuen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesundes neues Jahr und Gottes Segen bei all Ihrem Wirken.

Waltraud Fehrenbacher
Pressewart

Seniorenkreis Schiltach

In diesem Jahr lief alles ziemlich ähnlich wie im letzten Jahr: Jeden Monat traf man sich zu einer Veranstaltung. Dabei wechselten sich religiös-besinnliche Angebote mit geselligen Treffen ab. Meistens kamen etwa zehn Personen zu den einzelnen Veranstaltungen. Nur in seltenen Fällen waren es mehr. Bei Veranstaltungen im kleinen Saal sorgte Beate Brede für die Bewirtung. Geplante Fahrten führten wir in Fahrgemeinschaften mit Privatfahrzeugen durch. Bei allen Veranstaltungen im Freien hatten wir wirklich Glück: Es war immer schönes Wetter. Nachdem im Januar das Jahresprogramm erstellt war, traf man sich am Fastnachtsdienstag im Februar zu einem närrischen Nachmittag



GEMÜTLICHEN NACHMITTAG IM TREFFPUNKT.



GEMÜTLICHEN BEISAMMENSEIN MIT JAHRESRÜCKBLICK.

im kleinen Saal. Im März hatten wir in der Pfarrkirche eine Kreuzwegandacht. Außerdem feierten wir im März gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren der Seelsorgeeinheit eine Seniorenmesse. Diese Seniorenmesse ist in der SE schon seit Jahren Tradition. Man traf sich dieses Jahr in Wittichen zur Messe. Nach der Messe waren wir vom Altenwerk Wittichen im Klostersaal zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Das Altenwerk Wittichen-Kaltbrunn feierte nämlich das 50-jährige Bestehen. Es war ein sehr schöner Nachmittag.

Im April hatten wir einen gemütlichen Nachmittag im Treffpunkt, so dass auch unsere Bekannten, die jetzt im Altenheim sind, daran teilnehmen konnten. Das war ein Höhepunkt der Veranstaltungsreihe, denn es waren sehr schöne Begegnungen

möglich und alle waren sich sicher, dass wir diese Veranstaltung für die kommenden Jahre fest ins Programm aufnehmen sollten.

Weitere Höhepunkte der Veranstaltungsreihe waren: Im Mai der Ausflug zum Fohrenbühl mit kleiner Wanderung bei strahlendem Sonnenschein und gemütlicher Einkehr dort, ebenso das Grillen im Juni bei Gebeles vor Heubach. Diese Veranstaltung ist sehr beliebt und schon zur Tradition geworden. Alle freuen sich immer wieder auf die schönen Stunden in gemütlicher Atmosphäre bei Gebeles. Ein weiterer besonderer Programmpunkt fand im September statt. Wir fuhren auf den Roßberg, machten dort einen Rundgang zum ehemaligen Gasthaus und zur teils renovierten Kapelle. Dabei schauten wir uns auch den Friedwald und die



Bestattungsmöglichkeit dort an. Bei der Heimfahrt hielten wir gemütliche Einkehr auf dem Martinshof.

Die Veranstaltungen der anderen Monate sind ebenfalls schon zur Tradition geworden: Im Juli besuchte man, wie schon in den Jahren vorher, das Jakobusfest in Wolfach mit anschließender Einkehr/Bewirtung bei der Jakobuskirche. Ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in der Rosenlaube ist im August schon seit Jahren ein beliebter Programmpunkt und der Besuch auf dem Schwenkenhof im Oktober war schon immer sehr beliebt und ist nicht wegzudenken. Auch die Teilnahme an der Dekanatswallfahrt der Senioren ist jedes Jahr ein fester Programmpunkt. Dieses Jahr war Bad Rippoldsau Wallfahrtsort und die Wallfahrt fand im Oktober statt. Die Zusammenkunft im November war gut besucht. Es war ein gemütlicher Nachmittag im kleinen Saal bei Kaffee und Kuchen. Auch ohne besonderes Programm war es mit unterhaltsamen Gesprächen und verschiedenen Spielen sehr kurzweilig.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe fand im Dezember eine adventliche Andacht in der Seitenkapelle der Kirche statt. Anschließend traf man sich im kl.

Saal zum gemütlichen Beisammensein mit Jahresrückblick. Auch der neue Pfarrer, Monsignore Dr. Adam Borek war mit dabei. Leider waren nur wenige Personen anwesend. Trotzdem war es ein schöner Abend.

Josef Armbruster

Katholischer Kindergarten St. Martin Schiltach

Wir sind die Kleinen in der Gemeinde, doch ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief! Im Laufe des Jahres 2016 erlebten die Kinder, Eltern und Erzieherinnen vom Kindergarten St. Martin viele Feste und Aktionen.

Zu Beginn des Jahres besuchten die Kinder mit den Erzieherinnen die Krippe in der Kirche und hörten die Geschichte von den „Heiligen drei Königen“. Danach war im Kindergarten Ausnahmezustand, denn die Fastnacht wurde lebendig.

Mit Liedern, Spielen und viel Schabernack feierten wir am Schmotzigen in unserer Unterwasserwelt. Am Fastnachtsfreitag besuchten uns die Narren der verschiedenen Zünfte aus Schiltach. Sehr behutsam gingen die Narren auf die Kinder zu. Schnell war das Eis gebrochen und gemeinsam wurde gespielt und gelacht. Wir bedanken uns für dieses gute Miteinander.

Am Palmsonntag verkaufte der Elternbeirat nach dem Gottesdienst Frühlingsdekoration. Für den Erlös konnten wir neue Spiele für den Kindergarten anschaffen. Zu uns Kindern kam kurz vor Ostern der Osterhase in den Kindergarten und versteckte Papierkarotten mit einem Regenbogenbuntstift gefüllt. Die Freude war groß, als alle Kinder eine Karotte gefunden hatten. Für Mama und Papa suchten die Kinder zum Mutter- und Vatertag schöne Steine. Im Kindergarten wurden sie liebevoll mit Farbe bemalt und dann stolz Mama und Papa geschenkt.

Dann begannen die Vorbereitungen für unseren Familientag. Die Kinder verwandelten sich passend zum Motto: „Spektakel auf dem Bauernhof“ in verschiedene Bauernhoftiere und erhielten für ihre Lieder und Tänze tosenden Applaus. Danach konnten sich alle mit Wurstwecken



FAMILIENTAG.

und den von Eltern mitgebrachten Snacks stärken. Getränke für den Durst waren kalt gestellt. Frisch gestärkt wurden die Kühe gemolken, Karotten gezogen, die Matschkuhle durchlaufen, Eier balanciert und als Pferd ein Hindernisparcours bewältigt. Zur Belohnung gab es je einen Tierstempel auf dem Laufbutton. Die Zeit verging bei Spiel und Spaß und dem schönen Miteinander wie im Fluge und alle verabschiedeten sich gutgelaunt ins Wochenende.

Nach den Sommerferien ging es schon dem Erntedankfest entgegen. Wir ernteten zahlreiche Äpfel von unserem Apfelbaum und viele Trauben wurden bei uns reif. Täglich gab es Apfelschnitze und Trauben auf dem Frühstückstisch und der Duft unseres gebackenen Apfelkuchens durchzog das Haus. Der selbstgemachte Traubensaft war richtig lecker. Die Äpfel am Baum konnten wir nicht alle essen. Wir sammelten die Äpfel in Kisten und in der Mosterei wurde daraus Apfelsaft.

Pfarrer Müller wurde in den Ruhestand verabschiedet. Gemeinsam mit den Kindern aus dem Schenkzeller Kindergarten sangen wir zu Beginn des feierlichen Gottesdienstes ein Lied und bedankten uns mit einem selbstgebastelten Kreuz

bei Herr Pfarrer Müller. Die Kirche feierte Ende Oktober ihren 50. Geburtstag. Da tanzten und sangen wir für die Gäste auf der Bühne. Ohne Zugabe durften wir nach dem Applaus nicht von der Bühne. Am Basteltisch der Eltern konnten wir Kreuze verzieren und eine Aufstellkirche gestalten. Am Schminktisch mussten wir anstehen, aber dann gab es Schmetterlinge, Monster und so manches Ungeheuer im Saal. Wir danken den Eltern für ihre Unterstützung.

Unseren Namenspatron, den heiligen St. Martin feierten wir mit einer kleinen Feier in der Kirche. Nach dem Vorbild von St. Martin teilten wir am Ende unsere selbstgebackenen Wecken mit der Familie. Im November fand der schon traditionelle Spielzeugbasar statt. Es wurde bei Kaffee und Kuchen gestöbert und so manches Spielzeug wechselte den Besitzer. Der Erlös wird für unser neu eingerichtetes Experimentierzimmer verwendet. Wir danken allen Verkäufern, Käufern und unseren Eltern für alle Hilfe und Unterstützung.

Advent, Advent... Adventskranz, Adventskalender und viele Heimlichkeiten erfüllten diese Zeit. Am Nikolaustag trafen wir uns mit den Eltern im Hof am Kindergarten, sangen und tanzten mit dem

Nikolaus. Im Bollerwagen hatte er für alle Kinder einen Weckenmann mitgebracht. Bei Gebäck und Tee verweilten alle gut gelaunt am Kindergarten. An unserer Weihnachtsfeier freuten wir uns über das geborene Jesuskind in der Krippe und aßen die selbstgebackenen Weihnachtskekse. Das Christkind brachte für alle ein Geschenk für die Experimentierecke mit. Das Christkind haben wir leider nicht gesehen. Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr. Das von den Eltern gebackene und gestiftete Apfelbrot und viele gebackene Weihnachtskekse wurden im Elternkaffee verpackt und weihnachtlich dekoriert. Nach dem Familiengottesdienst wurde alles vor der Kirche verkauft. Der Erlös kam dem Kindergarten zu Gute.

Wir sagen allen vielen Dank. Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr.

Sozialgemeinschaft Schiltach/ Schenkenzell e. V.

Wieder einmal ist ein Jahr im Fluge ver-
gangen und auch in diesem Jahr 2016 gab
es in der Sozialgemeinschaft Schiltach/
Schenkenzell e. V. einige Höhepunkte.

Pflegeheim Gottlob-Freithaler-Haus

Zahlreiche Festlichkeiten wurden mit
den Bewohnern gefeiert. So wurden ge-
wisse Veranstaltungen, Besuche, Kaffee-
nachmittage von den örtlichen Vereinen
durchgeführt. Traditionell gab es ein Som-
mer- und Herbstfest, welche unter gewis-
sen Mottos standen. Sommerfest: Grill-
fest im Park mit Modenschau. Herbstfest:
Schiltach Stadel. Durch das Programm
führten Stefan Wolber und Ursula Bühler
auf eine ganz besondere Art und Weise.
Am Herbstfest übernahm die musikali-
sche Begleitung Herr Werner Seeger und
Walter Schweikert sowie die Chorgemein-
schaft Schiltach/Schenkenzell e. V. All
die Vorbereitungen und den organisato-
rischen Rahmen, sowie die Durchführung
der Festlichkeiten übernahmen die Mitar-
beiter des Gottlob-Freithaler-Hauses so-
wie unsere zahlreichen Ehrenamtlichen in
eigener Regie.

Die Teilnahme am Kinderferienprogramm,
Besuche der örtlichen Vereine trugen für
die Öffnung der Einrichtung stark bei, wo-
bei viel Gemeinschaftsgefühl, Austausch
und Leben zu spüren waren. Anfang Ap-
ril wurde der Bereich unserer Betreuung
weiter ausgebaut. Es finden nun Aktions-
tage unter gewissen Themen statt. Malen,
Kreativgruppen, Stammtische, Musikthe-
rapien, Backen, Gartenarbeit.

Im Juni wurde ein soziales Projekt der
Firma BBS bei uns durchgeführt. Hierbei
entstand eine Boccia-Bahn für unsere
Bewohner. Allen Beteiligten vielen Dank
für dieses Projekt. Die Eingangshalle wurde
weiter umgestaltet. Das entstandene
Kaffee am Schloßberg, welches immer am
Sonntag und an den Feiertagen geöffnet
ist, bekam immer mehr Nachfragen. In
diesem Jahr stand die Gesundheit unse-
rer Mitarbeiter weiter im Mittelpunkt.
Hier wurde das interne Gesundheitsma-
nagement weiter ausgebaut. 14-tägiges
Rücken-Work-Out-Training, Zumba-Kurs
sowie die Bereitstellung von Fitnessgerä-
ten und Ausbau der Massagen.



Am 14. Dezember fand die traditionelle Weihnachtsfeier statt. Vorträge, sowie musikalische Aufführung der Weihnachtsgeschichte, Theaterstück der Grundschule Schiltach, musikalische Unterstützung der Stadtkapelle Schiltach, sowie Liederinlagen der Mitarbeiter bildete den weihnachtlichen Rahmen. Auch der alljährliche Auftritt des Nikolaus mit einigen Sprüchen u. Geschenken war Inhalt des Programmes.

Tagespflege

Die Tagespflege „Oase“ ist mittlerweile ein festes und nicht mehr wegzudenkendes Angebot bei der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. Sie bietet täglich für 17 Tagesgäste einen Platz für Betreuung und Pflege. Der Tagesablauf wird täglich auf die Tagesgäste ausgerichtet, wobei Einzel- und Gruppenangebote angeboten werden. Der eigene Fahrdienst übernimmt den Hol- und Bringdienst der Gäste.

Allen, die im vergangenen Jahr 2016 der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. die Treue gehalten haben, den Ehrenamtlichen für ihr Arbeiten und Unterstützung, den festangestellten Mitarbeitern, Angehörigen und Bewohnern, Besucher und denen, die sich sonst in irgend einer Weise engagieren, möchten wir auf diesem Weg recht herzlich danken. Allen Leserinnen und Lesern des Heimatbriefes wünschen wir für das Jahr 2017 Glück, Gesundheit und Gottes Segen. Es grüßt Sie, das Team der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

U. Esslinger
Heimleitung

Treffpunkt Schiltach

Start in das Jahr 2016. Das Jahr begann für die Begegnungsstätte Treffpunkt mit der Fortführung der Kleinkunst-Reihe 2015/2016. Erster Höhepunkt war ein musikalischer Abend mit bezaubernden Chansons. Weiter ging es im Februar mit dem Kabarettisten Marc Hofmann und seinem Programm „Der Klassenfeind“. Das Ende der Serie bildete das Puppentheater Tannenspitz mit dem Märchen „Drei kleine Schweinchen“. Ein Abend zum Staunen und Lachen.

Bewährtes. Im Verlauf des Jahres führte das Treffpunkt-Team bewährte Projekte wie Schnurren, Bilderbuchkino, Bücherei, Stricken, Hobbymarkt, Oktoberfest, Flohmarkt, Volksliedersingen, Bastelnachmittage und Kasperle erfolgreich durch. Viele Gäste und Besucher konnten wir bei den





Veranstaltungen und an den Kaffee- und Teenachmittagen in den schönen Treffpunktträumen begrüßen und bewirten.

Reges Leben. Selbsthilfegruppen, Vereine, Geburtsvorbereitung, Deutschkurse, Werkkurse, die VHS, die Musikschule, u. v. m. nutzen den Treffpunkt regelmäßig, so dass in manchen Monaten bis zu 100 Belegungen zu verzeichnen sind. Die Treffpunkt-Räume können auch privat gemietet werden. Vor allem die gemütliche Treffpunkt-Stube wird häufig für Familienfeiern oder Seminare gebucht.

Kunst. Über das ganze Jahr bietet der Treffpunkt Künstlern aus der Region die Möglichkeit, ihre Bilder auszustellen. So sind in den Räumen alle paar Monate neue Motive, Maltechniken und Farben zu bewundern.

Neues. Im September startete das Treffpunkt-Team mit der neuen Idee eines „Café Kaputt“. Der Grundgedanke, mit kaputten Gegenständen in das Treffpunkt-Café zu kommen, wo ehrenamtliche Reparateure zur Beratung u. gemeinsamen Fehlerbehebung bereitstehen, kommt sehr gut an. Das Café Kaputt findet jeden letzten Freitag im Monat statt. Ausblick. Zum Ende dieses Jahres laufen bereits die

Vorbereitungen für das Jahr 2017, dann soll am 9. Juli 2017 das 8. Fest der Kulturen rund um die Friedrich-Grohe-Halle steigen.

Herzliches Dankeschön. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Nur durch ihr Engagement, ihre Ideen und ihren Einsatz ist ein so lebendiger Treffpunkt erst möglich.

Sozialstation und Nachbarschaftshilfe 2016 war für die Sozialstation wieder ein Jahr, in dem viel organisiert und geschafft wurde. 14 Pflegefachkräfte führen in fünf Frühdienst- und zwei Spätdiensttouren mit durchschnittlich 110 Hausbesuchen täglich zu den Schiltacher und Schenkzeller Bürgern, um sie im Bereich Häusliche Krankenpflege und Körperpflege zu versorgen. Bei Menschen, die eine Pflegestufe haben, aber selbst zuhause versorgt werden, führten wir regelmäßige Pflegeberatungsbesuche mit Informationen rund um die Pflege und um Kassenleistungen durch.

Ein Schwerpunkt hierbei war seit etwa einem halben Jahr die Aufklärung über die mit dem PSG II kommenden Änderungen ab 2017. Die bisherigen drei Pflegestufen

werden in fünf Pflegegrade geändert und das Leistungsspektrum wird erweitert. Wie jedes Jahr wurden wir auch 2016 vom Medizinischen Dienst der Kassen geprüft. Die Prüfer schauten sich sehr gründlich die Organisation, pflegerisch korrekte Arbeit, Dokumentation u. Kundenzufriedenheit an. Wir durften uns über das Ergebnis mit der glatten Note 1,0 freuen! Es ist schön und motivierend, wenn gute Arbeit offiziell honoriert wird. Um auch für die Zukunft immer auf dem neuesten pflegfachlichen Wissensstand zu sein, nahmen alle Mitarbeiter/-innen regelmäßig an internen u. externen Schulungen und Fortbildungen mit verschiedenen Themen teil.

Frau Rose hat dieses Jahr im September ihre Weiterbildung zur Pflegedienstleitung erfolgreich bestanden, wir gratulieren herzlich! Das Angebot „Betreuung in der Häuslichkeit“ mit unseren neun „Alltagsbegleiterinnen“ wurde konstant in Anspruch genommen und bot eine Abwechslung für die betroffenen Menschen, sowie Entlastung für pflegende Angehörige. Auch in diesem Bereich werden die Helferinnen weiter geschult und informiert, sie treffen sich einmal monatlich zum Austausch. Auch freuen wir uns, dass die Hospizgruppe, unter der Leitung von Frau Rose, drei neue Begleiterinnen



gewinnen konnte. Sie wurden in einem externen Kurs mit Praktika auf ihre nicht einfache Aufgabe vorbereitet. Alle Ehrenamtlichen der Gruppe bekamen 2016 wieder die Möglichkeit, an internen Fortbildungen und Gespräche teilzunehmen. Aktive Einsätze fanden in unregelmäßigen Abständen statt.

Unter dem Dach der Sozialstation wurde letztes Jahr mit der Nachbarschaftshilfe ein neues Hilfsangebot aufgebaut. Zunächst lief die Nachfrage etwas zögerlich an, aber im Laufe des Jahres wurde das Angebot immer besser angenommen. Zwischenzeitlich engagieren sich 12 Helferinnen und Helfer. Sie leisten aktuell ca. 90 Stunden im Monat bei z. Zt. 15 Schiltacher und Schenkzeller Bürgerinnen und Bürgern.



Der Hilfebedarf ist vielfältig, am meisten gefragt sind Hilfe bei schwereren Tätigkeiten im Haushalt, z. B. Fensterputzen, gründlich Durchwischen, sowie Einkaufsdienste und Begleitung zu Arztbesuchen, ab und zu auch mal eine Arbeit im Garten. Manche Einsätze werden nur gelegentlich oder einmalig angefragt, teils bestehen aber auch feste, regelmäßige Versorgungen ein- oder mehrmals wöchentlich. Menschen, die eine bestätigte Pflegestufe

haben, bekommen hierfür (teilweise) Rechnungen durch ihre Pflegeversicherung erstattet. Die Organisation, Koordination der Einsätze und Betreuung der Helfer/-innen wurde seit August von der Leitung der Sozialstation, Frau Hettich und Frau Rose übernommen. Wir freuen uns übrigens über jede hinzukommende helfende Hand. An dieser Stelle möchten wir uns auch nochmals ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung zur

Gründung und zum Aufbau der Nachbarschaftshilfe durch die Stadt Schiltach und die Gemeinde Schenkzell bedanken!

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gutes und gesundes Jahr 2017!

Claudia Hettich, Pflegedienstleitung



DIE KLEINDENKMAL-WANDERUNG MIT HANS HARTER FÜHRTE AUCH ANS RESTAURIERTE „ALTE SCHULHAUS“.

Historischer Verein für Mittelbaden e. V. Mitgliedergruppe Schiltach/ Schenkenzell

Auch für das zurückliegende Jahr 2016 hatte sich der Initiativkreis wieder einiges vorgenommen, was der Rückblick im Schnelldurchlauf aufzeigt: Die Mitgliederversammlung mit Filmvorführung, unsere Beteiligung am regionalen Geschichtstag in Spaichingen, Vorträge zu Abnoba, der Göttin vom Brandsteig und dem Bauernvogt Andreas Harter von Kaltbrunn, ein Literarisches Gespräch zu Christoffel von Grimmelshausen, eine örtliche Kleindenkmal-Exkursion sowie ein fachkundiger Einblick in das mittelalterliche Heldenepos „Nibelungenlied“.

Traditionell eröffnet die jährliche Informationsveranstaltung für Mitglieder und Freunde in der gemütlichen „Treffpunktstube“ das jeweils neue Vereinsjahr. Sprecher Peter Rottenburger konnte mit

Klaus G. Kaufmann den Präsidenten unseres Gesamtvereins begrüßen und führte durch den Abend. Er informierte über die Planungen für 2016, wobei er auf ansprechende und abwechslungsreiche Veranstaltungen Appetit machen konnte. Der Rückblick des Schriftführers auf 2015 rief die Aktivitäten des abgelaufenen Jahres in Erinnerung.

Willy Schoch zeigte anschließend einen in den 1950er Jahren in Kaltbrunn und Witlichen gedrehten Dokumentarfilm über die letzten Holzriesen im Schwarzwald. Das Zeitzeugnis ist zwischenzeitlich auch über unsere Homepage zugänglich.

Nachdem unser Vereinsmitglied Helmut Horn bereits 2014 in der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“ einen Aufsatz zu seinen Forschungen rund um den heute fast völlig in Vergessenheit geratenen Begriff „Abnoba“ veröffentlichte, hat er den aktuellen Stand der Wissenschaft im März zu einem eindrucksvollen Vortrag zusammengestellt. In der Spätantike war Abnoba zum einen der Name unseres heutigen Schwarzwaldes und dessen Randbereiche, zum anderen die Bezeichnung für die ihm zugeordnete Göttin, auf die wir auch auf dem Brandsteig treffen. Ihren Namen konnte Horn auf einer ganzen Anzahl

von Weihesteinen aus Südwestdeutschland nachweisen. Er trug alte und neue Forschungserkenntnisse zusammen, dazu betrachtete er eingehend die Etymologie des Wortes, näherte sich der Bedeutung des Begriffes an und identifizierte schließlich die keltische Göttin als Quell- oder Wassergottheit. Ob das Gebirge nun nach der Gottheit oder die Göttin nach dem quell- und wasserreichen Bergland benannt wurde, muss dagegen weiterhin offen bleiben. Interessierte Zuhörer aus der ganzen Region verfolgten Horns fundierte Ausführungen zu diesem außergewöhnlichen und reizvollen Thema, das wir in bewährter Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Schiltach Schenkenzell anbieten konnten. Bereits wenige Tage später beim „Aktionstag Geschichte“ der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg in Spaichingen stellten sich Geschichtsvereine, Archive, Museen und Gedenkstätten aus den Landkreisen Tuttlingen, Schwarzwald-Baar, Rottweil vor und informierten über ihre Arbeit. Gerne nahm auch unsere Mitgliedergruppe die gebotene Gelegenheit wahr, zusammen mit Schiltachs Museums- und Archivleiter Andreas Morgenstern Schiltach und Schenkenzell zu vertreten und auf die Reize des oberen Kinzigtals aufmerksam zu machen. Den ganzen Tag über fanden sich geschichts- und

heimatinteressierte Besucher an unserem Stand ein, wo wir mit einem kurzen Abriss über die Vereinsgeschichte präsent waren und über unsere Aktivitäten in den vergangenen Jahren informierten. Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen und Projekte wie die Kleindenkmalerfassung waren dabei die Schwerpunkte. Eine Diashow mit Fotos von Kleindenkmalen aus Schiltach, Lehengericht, Schenkenzell und Kaltbrunn begleitete die Präsentation.

Mitte April traf Willy Schoch mit einem Vortrag zum Leben von Andreas Harter (*1791), dem legendären Vogt und Bauernfürsten von Kaltbrunn wieder genau den Geschmack der Zuhörer. Nach intensivem Quellenstudium konnte Schoch mit einem überzeugenden Vortrag im ehemaligen Gemeindegewirtshaus „Linde“ im Vortäl einen Bogen um Herkunft, Aufstieg, Charakter, Erfolg aber auch Scheitern und Sturz dieser schillernden Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts schlagen. Als Sohn des hiesigen Vogtsbauern wurde Harter bereits als junger Erwachsener in dieses Amt gewählt, erstritt um 1820 für die Waldbauern von Kaltbrunn in einem Musterprozess das Recht des freien Holzverkaufs und brach damit die Macht der Schifferschaften, was ihm großes Ansehen einbrachte. Sein wirtschaftlicher Erfolg machte ihn zum größten Waldbauer im oberen Kinzigtal, diese Stellung unterstrich er mit der Gründung einer eigenen Bürgerwehr. Mitte der 1840er Jahre hatte er aber bereits den Zenit seines Erfolges erreicht, die folgenden Hunger- und Revolutionsjahre, gepaart mit wirtschaftlicher Unsicherheit und Harters mondänem Lebensstil, leiteten seinen Niedergang ein. 1851 verlor er sein gesamtes Vermögen, seine zahlreichen einflussreichen Freunde und Geschäftspartner konnten oder wollten ihm keine Unterstützung gewähren. Ihm blieb lediglich eine Anstellung als Ratschreiber seiner Heimatgemeinde, verarmt starb er im Jahre 1873. Der Andrang der Besucher aus dem Kinzig- und Wolfstal, darunter auch viele ehemalige Kaltbrunner und deren Nachkommen war so gewaltig, dass die Veranstaltung zwei Wochen später wiederum vor vollem Haus wiederholt werden konnte.

Unser in Zusammenarbeit mit der VHS angebotenes „Literarisches Gespräch“ hat sich heimlich, still und leise zu einem festen u. liebgewordenen Bestandteil unseres Jahresprogramms entwickelt. Anfang Juni konnten wir das eingespielte Duo Günter Bentele, Regionalhistoriker und Buchautor und unser Vereinsmitglied Wolfgang



HELMUT HORN VERMITTELTE UMFASSEND, WAS SICH HINTER DEM BEGRIFF „ABNOBA“ VERBIRGT.



WILLY SCHOCH REFERIERTE ZWEIMAL VOR „AUSVERKAUFTEM HAUS“.



BEREITS ZUM DRITTEN MAL BEGEISTERTE PROF. KUNZE SEINE ZUHÖRER IN SCHILTACH.

Tuffentsammer, Stadtführer und Flößer, bereits zum vierten Literaturabend begrüßen. Nachdem der Blick im vergangenen Jahr auf Wilhelm Hauff fiel, stand dieses Mal der Barockdichter Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1622 – 1676) im Mittelpunkt, der zuletzt als Schultheiß in Renchen tätig war. Sein umfangreicher Zyklus „Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ beleuchtet Zeit, Ereignisse und Schrecken des Dreißigjährigen Krieges und gestattet Einblicke in die Gedankenwelt und Weltanschauung des Autors. Bezüge und Verweise auf den Dichter und Satiriker Johann Michael Moscherosch (1601 – 1669) aus Willstätt rundeten den Themenkreis ab.

Im September stand eine weitere Exkursion zu Schiltacher Kleindenkmälern auf unserem Programm. Hans Harter hatte wieder eine kleine aber feine Wanderung zu unscheinbaren und fast vergessenen, aber auch heute noch prägenden Klein- und Kulturdenkmälern zusammengestellt. Die Tour begann beim „Kirchenbrünnele“ am Ausgang zur evangelischen Stadtkirche, führte zu einem ehemaligen Speicher hinter dem Café Bachbeck, zum „Alten Schulhaus“ in der Bachstraße, wo Harter Erläuterungen zum restaurierten Hauszeichen gab und vorbei an ehemaligen

Schiffer- und Flößerhäusern zum Sägergrün und Pulverhäusle. Von dort ging es zur Keßlerhalde mit dem ehemaligen Eiskeller der Brauerei Aberle (später „Urslinger Hof“), dann über die Eselsbrücke, wo einst Trifflholz für die Ziegelhütte aufgefangan wurde, weiter zum Schloßberg. Der noch heute eindrucksvolle Halsgraben trennt das ursprüngliche Burgareal vom Bergrücken. Über das Schloßbergplateau führte der Weg zum Gedenkkreuz auf dem Schrofren, dem Ziel der Wanderung. Harter hatte zu jedem der angesteuerten Ziele ausführliche Informationen parat und überraschte die Mitwanderer mit manchem unbekanntem historischen Hintergrundwissen.

Auch den Ende September erschienenen 96. Jahresband der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“ bereichert wieder ein Aufsatz aus Schiltach. Historiker Hans Harter befasst sich mit einem bedeutenden Technologie-Transfer aus dem heimischen Schwarzwald nach Österreich-Ungarn. Unter der Leitung des Schiltacher Floßmeisters Abraham Koch machten sich Flößer aus dem Kinzig- und Wolfstal in den 1860er Jahren auf die weite Reise nach Niederösterreich, um mit Hilfe der Schwarzwälder Floßtechnik den Alpenfluss Ybbs floßbar zu machen und damit

die Holzvorkommen jener Region wirtschaftlich nutzen zu können. Aber das Knowhow der Schwarzwälder war auch in anderen Regionen der Monarchie gefragt, so gelangten badische Flößer auch nach Ungarn, nach Siebenbürgen, ja selbst in Galizien, dem westlichen Teil der heutigen Ukraine sind ihre Spuren nachzuweisen. Harter beschreibt die Einrichtung der Gestörfloßerei, die wirtschaftlichen Risiken und Gefahren aber auch die Kritik an der Ausbeutung der Holzvorkommen sowie Schicksale der beteiligten Kinzig- und Wolfstaler. Auszüge aus Briefen und anderen Dokumenten geben einen authentischen Einblick in die raue Lebenswelt jener frühen Technologie-Experten.

Zur letzten Vortragsveranstaltung dieses Jahres war es dem Initiativkreis und der VHS gelungen, mit Prof. Konrad Kunze einen anerkannten Experten für alte Sprachen und Literatur nach Schiltach einzuladen. Schon 2012 und 2014 fand er hier ein begeistertes Publikum vor. Dieses Mal beschäftigte sich der aus dem Rundfunk und aus der Namensforschung bekannte Wissenschaftler mit dem mittelalterlichen Heldenepos „Das Nibelungenlied“, dessen Faszination sich weniger durch das Lesen erschließt, sondern vielmehr durch das Vortragen in moderner Übersetzung,



DIE IN EINER VORBILDLICHEN BÜRGERAKTION FREIGELEGTE STAUMAUER DES WITTICHER FLOSSWEIHERS.

ergänzt durch Zitate in der ursprünglichen mittelhochdeutschen Sprachvariante. Auch gesungene Kostproben fehlten nicht. Kunze gelang es im Handumdrehen, das Publikum, das wiederum aus der ganzen Region angereist war, in die mittelalterliche Welt von Siegfried und Hagen, Kriemhild, Gunther und Giselher mitzunehmen und einen imposanten Rahmen für dieses Heldenepos zu schaffen.

Neben den aufgeführten Veranstaltungen bestimmten weitere Themen die Arbeit dieses Jahres. Anfang März konnten wir zwei neue Mitglieder in unserem Initiativkreis willkommen heißen. Nach kurzer Schnupperphase haben Markus Armbruster aus Schiltach und Werner Sum aus Schenkzell Freude an der Arbeit im Verein gefunden und sich bereits bei verschiedenen Aufgaben mit ihren Talenten eingebracht.

Willy Schoch beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem Erhalt der Floßweiher in Wittichen, Kaltbrunn und im Heubach. Auf seinen Impuls hin bildete sich ein Arbeitskreis, dem auch Schiltacher

Flößer angehören. Zuerst erfolgte eine Bestandsaufnahme dieser sonst dem Verfall preisgegebenen Bauwerke, es folgten Sondierungen zu deren Rettung, die in erste praktische Arbeitseinsätze mündeten. In drei vorbildlichen Bürgeraktionen wurden in Wittichen und am Laybach die Staumauern vom Bewuchs freigelegt, im Herbst folgte noch ein Arbeitseinsatz zur Bekämpfung des überall um die Weiher wuchernden Springkrauts. Damit sind erste Schritte getan, denen in den nächsten Jahren weitere Aktionen folgen sollen.

Auch in den Arbeitskreis „Lebendiges Lehengericht“ haben wir Gedanken u. Ideen eingebracht. Ein umfassendes Buch über Lehengericht ist im Entstehen, das im Herbst 2017 im Rahmen der Veranstaltungen zur 200. Wiederkehr der Loslösung Lehengerichts von Schiltach erscheinen wird. Die von uns angestoßene Restaurierung des Kleindenkmals „Pulverhäusle“ ist noch immer nicht abgeschlossen. Wir werden den Fortgang aufmerksam beobachten und immer wieder auf die noch ausstehenden Arbeiten hinweisen. Dagegen ist die Aufarbeitung von drei

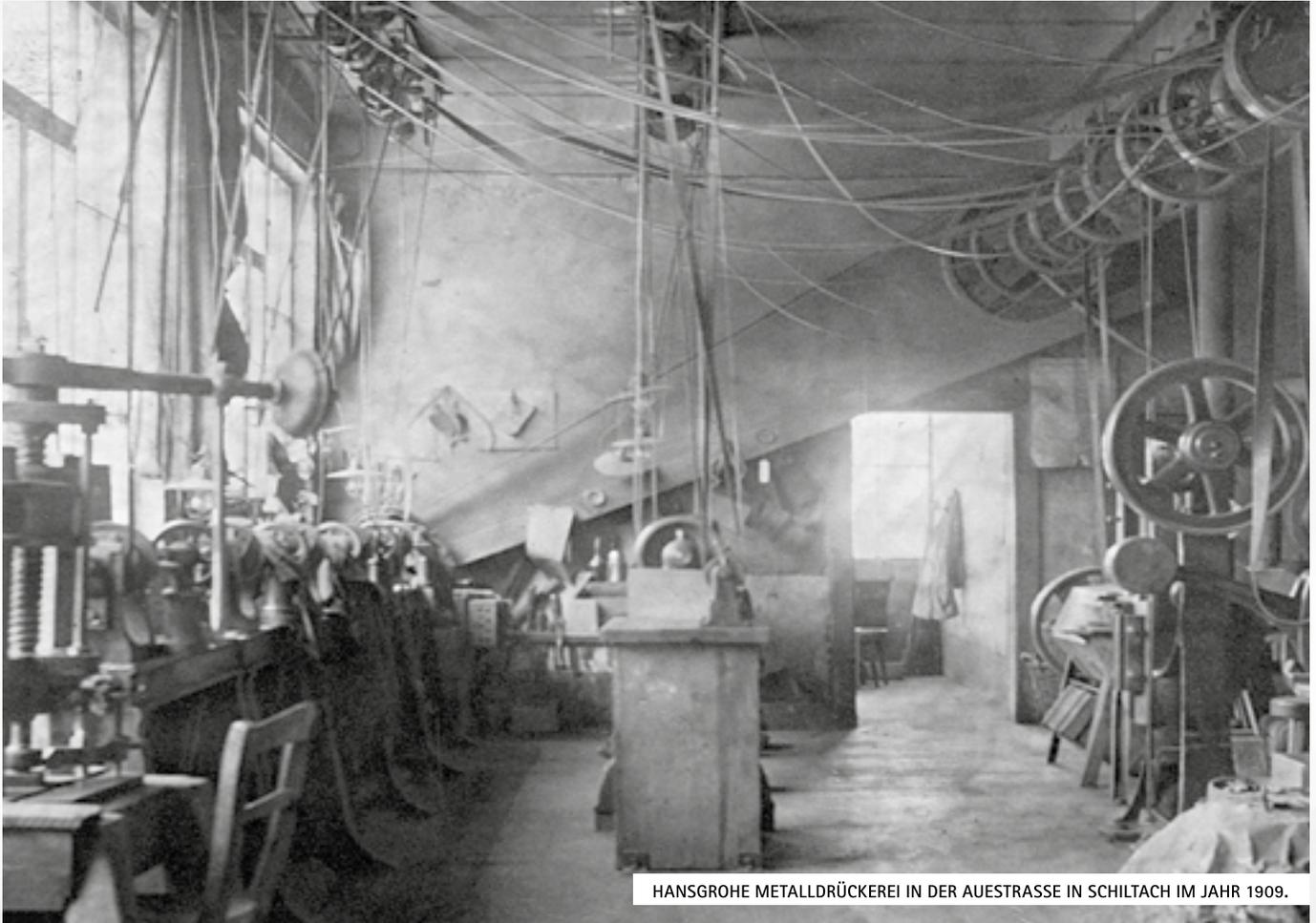
Grabsteinen vom Kaltbrunner Friedhof durch einen Steinmetz bereits in die Wege geleitet.

Der Initiativkreis kam 2016 zu fünf Sitzungen zusammen. Die Kontakte zu den benachbarten Mitgliedergruppen im Kinzigtal werden gepflegt, was ein reger Austausch und gegenseitige Veranstaltungsbesuche beweisen. Zum Nutzen aller ist hier ein Netzwerk im Entstehen, durch das Informationen weitergegeben und Kräfte gebündelt werden können. Freundschaftliche Verbindungen bestehen weiterhin nach Alpirsbach und Schramberg. Im März nahmen wir an der Frühjahrs-tagung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Kehl-Kork teil und Ende Oktober folgten wir gerne der Einladung zur Jahresversammlung, die anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens von der Mitgliedergruppe Nordrach ausgetragen wurde. Unsere Aktivitäten wurden in der lokalen Presse von zahlreichen Beiträgen zur Geschichte unserer Region begleitet, Hans Harter, Willy Schoch und Andreas Morgenstern, sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihre wertvolle Tätigkeit gedankt. Der Ausbau unserer Homepage „www.geschichte-schiltach-schenkzell.de“ schritt ebenfalls weiter voran, sie kann inzwischen als kleines „Nachschlagewerk“ zu geschichtlichen Themen des oberen Kinzigtals gute Dienste leisten. Auch vertiefende Informationen zu den hier nur kurz angeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres sowie aktuelle Meldungen, Hinweise und Erläuterungen zu unseren Vorhaben finden Sie dort ohne langes Suchen.

Die Zahl unserer Vereinsmitglieder hat sich 2016 nochmals leicht erhöht. Auch für 2017 haben wir wieder ein interessantes und vielseitiges Jahresprogramm vorbereitet.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit weiterhin aufmerksam begleiten. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Für das Jahr 2017 wünschen wir Ihnen Gesundheit und alles Gute.

Reinhard Mahn



HANSGROHE METALLDRÜCKEREI IN DER AUSTRASSE IN SCHILTACH IM JAHR 1909.

HANSGROHE GROUP

Hansgrohe wird 115 Jahre alt

Als Hans Grohe im Juni 1901 im Schwarzwaldstädtchen Schiltach eine Metalldrückerei gründete, wird er kaum geahnt haben, dass aus dem damaligen Dreimann-Betrieb einer der weltweit führenden Armaturen- und Brausenhersteller werden sollte. Tatsächlich gilt heute, 115 Jahre später, die Hansgrohe SE mit mehr als 4.000 Beschäftigten in 34 Gesellschaften und 21 Verkaufsbüros, als eines der erfolgreichsten Unternehmen der internationalen Sanitärindustrie. „115 Jahre Pioniergeist, engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sowie innovativste Produkte haben Hansgrohe – Das Original – stark gemacht“, erklärte der Vorsitzende des Vorstands, Thorsten Klapproth, aus Anlass des 115. Gründungsjubiläums. „Jetzt wollen wir aus einer Position der wirtschaftlichen Stärke weiter über uns hinaus wachsen und gemeinsam neue Höhen erreichen“, so Klapproth weiter. „Wir profitieren dabei von den Eigenschaften, die Hansgrohe seit 115 Jahren auszeichnen und stark gemacht haben.

Zum einen von einer gewachsenen, durch und durch qualitätsorientierten Innovationskultur, die bei Produkten konsequent auf die Verbesserung des Kundennutzens und in der Fertigung auf eine kontinuierliche Steigerung von Effizienz und Produktivität setzt; zum zweiten von einer systematischen Internationalisierung der Marktbearbeitung, die bereits auf das Jahr 1907 mit Beginn des Exportgeschäfts zurückgeht. Und zum dritten von der außerordentlich hohen Motivation und der großen Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf die wir uns stets verlassen können“, erklärt Thorsten Klapproth weiter.

Hansgrohe eröffnet Technologiezentrum für Kunststoffe am Standort Offenburg

Die Hansgrohe SE stärkt ihre Innovationskraft in Offenburg. Am Standort Offenburg entstand auf dem bestehenden Werksgelände für 1,6 Millionen Euro ein neues Kunststofftechnologiezentrum. Im Beisein von Frank Schnatz, Vorstand für Produktion und Qualitätsmanagement der Hansgrohe SE, und Offenburgs Oberbürgermeisterin Edith Schreiner wurde das sogenannte Technikum am 29. Januar feierlich eröffnet. „Mit dem neuen Technikumbündeln wir unsere Kunststoffkompetenz

innerhalb unseres Unternehmens und führen die Erfolgsgeschichte von Hansgrohe weiter“, sagt Frank Schnatz. Innerhalb von nur zehn Monaten wurde das Gebäude errichtet. Auf einer Grundfläche von ca. 1.150 Quadratmeter testen 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue Verfahren in der Kunststofftechnologie und konstruieren, bauen, bemustern Kunststoffspritzwerkzeuge und halten sie in stand.

„Wir sind hier in der Lage, auch sehr komplexe Werkzeuge für das Kunststoffspritzgussverfahren selbst zu fertigen – und dies schnell, flexibel und in sehr hoher Qualität. Mit der Nähe zur Produktion vereinfachen wir die Prozesse und stärken so unsere Wettbewerbsfähigkeit“, so Frank Schnatz. Seit Anfang Januar arbeitet das ganze Kunststoffteam mit dem Werkzeugbau, der Werkzeuginstandhaltung, der Kunststoffspritzerei, sowie der Kunststoff-Galvanik unter einem Dach am Standort Offenburg zusammen.

AXOR und hansgrohe Produkte mit 8 iF DESIGN AWARDS prämiert

Höchste Auszeichnung für herausragende Designleistungen: insgesamt 8 Produkte der Hansgrohe SE wurden im Februar mit dem „iF Award 2016“ prämiert.



FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES TECHNIKUMS: V.L. VOLKER SCHEBESTA, MITGLIED DES LANDTAGS, FRANK SEMLING, MITGLIED DES VORSTANDS HANSGROHE SE, FRANK SCHNATZ, MITGLIED DES VORSTANDS HANSGROHE SE, EDITH SCHREINER, OBERBÜRGERMEISTERIN STADT OFFENBURG, DANIEL GEILER, ORTSVORSTEHER ELGERSWEIER.

Der Armaturen- und Brausenhersteller aus dem Schwarzwald belegt aktuell Platz 11 und ist damit das führende Unternehmen der Sanitärbranche im iF Ranking. Unter rund 2.000 gelisteten Firmen lässt die Hansgrohe SE damit auch namhafte Unternehmen wie Daimler, Volkswagen oder Adidas hinter sich. Eine 58-köpfige, internationale Experten-Jury bewertete mehr als 5.000 Produkteinreichungen aus 53 Ländern in Kategorien wie Gestaltungsqualität, Verarbeitung, Innovationsgrad, Umweltverträglichkeit und Funktionalität. Den begehrten iF DESIGN AWARD erhielten 1.821 Produkte.

Weiterer Meilenstein:

Hansgrohe eröffnet neues Forschungs- und Entwicklungslabor

Die Hansgrohe SE setzt weiter auf den Standort Deutschland und hat Ende April 2016 im Beisein von Schiltachs Bürgermeister Thomas Haas ihr neues Forschungs- und Entwicklungslabor (F & E Labor) am Stammsitz in Schiltach eröffnet. „Innovative Lösungen entstehen in einem innovativen Umfeld“, sagt Richard Grohe, Enkel des Firmengründers. Deswegen wurde das neue F & E Labor auf dem bestehenden Werksgelände gebaut. „Das garantiert kurze Wege und effiziente Prozesse“, ergänzt er. Insgesamt 4,5



MEHRWERT DESIGN: „DURCH INNOVATIONEN WIE AXOR ONE IST ES HANSGROHE GELUNGEN, EINE TOP-TEN-PLATZIERUNG BEIM IF-DESIGN-RANKING ZU ERREICHEN“, SO DER VORSITZENDE DES VORSTANDS DER HANSGROHE SE, THORSTEN KLAPPROTH, ANLÄSSLICH DER BILANZPRESSEKONFERENZ AM 15. MÄRZ IM FRANKFURTER MESSETURM.

Millionen Euro hat der Schwarzwälder Armaturen- und Brausenhersteller investiert. Innerhalb eines Jahres wurde das neue Gebäude errichtet. Auf rund 1.600 Quadratmetern führt das Unternehmen alle Bereiche des Labors wieder zusammen. Es gibt jetzt deutlich mehr Prüfstände mit Wasser, an denen die Mitarbeiter gleichzeitig arbeiten können. Im F & E Labor testet Hansgrohe alle seine Neuentwicklungen auf Herz und Nieren, bevor sie

in Serienproduktion gehen. Die Produkte durchlaufen Dauertests, müssen schnelle Temperaturwechsel verkraften und hohen und wechselnden Drücken standhalten – und dies für die unterschiedlichen gesetzlichen Normen, die es weltweit gibt. Schließlich liefert der Sanitärexperte seine Produkte in 143 Länder. Jedes Jahr fertigen die Mitarbeiter 600 Prüfberichte und erteilen 350 Produktfreigaben. Eine stolze Leistung.

Das Labor ist Ausdruck von Hansgrohes Innovationsstärke. Innovativ ist zum Beispiel die neue Druckberstmaschine. Hansgrohe hat diese zusammen mit einem externen Partner selbst entwickelt. Die Anlage vereint sechs verschiedene Prüfungen, unter anderem eine Hochdruckprüfung bis 200 bar. Darüber hinaus sind alle Tests mit Temperatur- und Klimaeinfluss möglich. „Hier untersuchen wir das Verhalten unserer Bauteile unter Druck bei gleichzeitig hohen Temperaturen. An der alten Maschine musste vieles manuell gemacht werden. Jetzt können wir alle Parameter wie Druckanstiegsrampen, das Erhöhen des Druckes, digital einstellen“, sagt Michael Klüh, Leiter des F & E Labors. Jedes wasserführende Teil einer Armatur oder Brause muss die Tests der Anlage bestehen, bevor sie auf den Markt kommen.



RUND 4,5 MILLIONEN EURO INVESTIERTE DIE HANSGROHE SE IN IHR NEUES F & E LABOR IN SCHILTACH IM SCHWARZWALD. AM 29. APRIL 2016 WURDE ES FEIERLICH ERÖFFNET. IM BILD (V.L.): GERALD KRAMER, DEZERNENT LANDRATSAMT ROTTWEIL, STEFAN TEUFEL, MITGLIED DES LANDTAGS, GERHARD ADEN, MITGLIED DES LANDTAGS, RICHARD GROHE, ENKEL DES FIRMENGRÜNDERS, THOMAS HAAS, BÜRGERMEISTER STADT SCHILTACH, UND FRANK SEMLING, MITGLIED DES VORSTANDS, HANSGROHE SE.

Das neue Gebäude trägt außerdem zum Ressourcen- und Umweltschutz bei. Mit Hilfe neuester Wärmepumpentechnologie gelingt es trotz der großen Spannweite des eingesetzten Wassers zwischen zehn und 70 Grad Celsius Wärme zurück zu gewinnen und gleichzeitig das Wasser zu recyceln. Das reduziert den Frischwasserbedarf, die Abwasserquote und den Energieverbrauch. Es wird davon ausgegangen, dass zukünftig jährlich 30.000 Kubikmeter Wasser eingespart werden.

Das Hansgrohe Wassersymposium

„Wasser im Netz“ lautete der Titel des Hansgrohe Wassersymposiums 2016, zu dem die Hansgrohe SE am 8. Juni in Schiltach geladen hatte. Im Fokus der Vorträge und Diskussionen stand die Frage, wie bahnbrechend die Digitalisierung in den persönlichen Alltag, in die Arbeitswelt und ins Wirtschaftsleben bereits eingreift, und wohin die immer stärker werdende Vernetzung führt. „Ohne Wasser kein Leben – ohne Digitalisierung kein Überleben“ – mit diesem Vergleich zwischen dem kostbaren Lebenselixier und der herausfordernden Digitalisierung der modernen Welt brachte Thorsten Klapproth, Vorsitzender des Vorstands der Hansgrohe SE, bei seiner Begrüßungsrede vor 250 Gästen das Thema auf einen Nenner.

Fünf hochkarätige Experten aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Architektur referierten über Big und Smart Data. Sascha Lobo, fernsehbekannter Blogger und Autor aus Berlin, führte in das Thema „Big Data & Gesellschaft“ ein. Einen Einblick in die neue Lebens- und Arbeitswelt gab Dr. Alexander Rieck vom Fraunhofer Institut



ZDF-MODERATORIN BARBARA HAHLWEG (MITTE) IN DISKUSSION MIT DEM FERNSEHBEKANNTEN BLOGGER UND AUTOR SASCHA LOBO (L.) UND GÜNTHER H. OETTINGER, ZUM DAMALIGEN ZEITPUNKT EU-KOMMISSAR FÜR DIE DIGITALE WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT (R.).

für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart. Dr. Eberhard Veit, Berater der Bundesregierung sowie Mitglied des Leitungskreises der Plattform Industrie 4.0, führte gemeinsam mit Ulrich Dietz, CEO der GFT Technologies SE, einen Dialog über „Mensch und Arbeit 4.0“. Als Keynote-Speaker war Günther H. Oettinger geladen. Barbara Hahlweg, ZDF-Moderatorin und Journalistin, moderierte die Veranstaltung in der Hansgrohe Akademie, dem Besucherzentrum der Hansgrohe SE. Einer der Höhepunkte des Hansgrohe Wassersymposiums war die Kür der drei Gewinner des Ideenwettbewerbs „Wasser im Netz“. Seit 115 Jahren ist Hansgrohe beim Umgang mit Wasser in Küche und Bad erfindungsreich und setzt sich gleichwohl für den Schutz der Ressource ein. Mit dem im Frühjahr 2016 gestarteten Wettbewerb schlug das weltweit

agierende Sanitärunternehmen eine Brücke von der traditionellen Handwerks- und Produktwelt in den Datenkosmos der Zukunft. Gesucht wurden neue Denksätze, um die digitale Welt mit der analogen Welt von Wassererlebnis und Nachhaltigkeit zu verknüpfen. Die Jury sichtete insgesamt 75 Ideen zum vernetzten und nachhaltigen Wasserumgang, eingereicht von etablierten aber auch Start-up-Unternehmen, Tüftlern und Studenten aus 17 Ländern, von Europa über die USA bis hin zu Israel, Pakistan und dem Kongo.

Die drei Gewinner aus Deutschland und den USA teilen sich ein Preisgeld von insgesamt 17.000 Euro. Die Jury war besetzt durch Dipl.-Ing. Ulrich Dietz (CEO der GFT Technologies SE), Dr. Dipl.-Ing. Eberhard A. Veit (Berater der Bundesregierung sowie Mitglied des Leitungskreises der



DER AUFSICHTSRAT DER HANSGROHE SE (VON LINKS): BARBARA SCHOLL (GEWÄHLTE ARBEITNEHMERVERTRETERIN), KLAUS F. JAENECKE (VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS), PIERRE NIKOLAS GROHE (MITGLIED DES AUFSICHTSRATS), RICHARD O'REAGAN (STELLVERTRETENDER VORSITZENDER, GROUP PRESIDENT, MASCO CORPORATION), STEFAN KRISCHAK (GEWÄHLTER ARBEITNEHMERVERTRETER), KEITH ALLMAN (PRESIDENT UND CEO, MASCO CORPORATION).

Plattform Industrie 4.0), Jan Heisterhagen (Vice President Produktmanagement Hansgrohe SE) sowie Horst Flieger (Vice President Forschung und Entwicklung, Hansgrohe SE).

Kontinuität im Aufsichtsrat

Klaus F. Jaenecke bleibt Aufsichtsratsvorsitzender der Hansgrohe SE: Bei der Jahreshauptversammlung des Armaturen- und Brausenherstellers am 8. Juni in Schiltach wurde er im Amt bestätigt und einstimmig für die nächsten fünf Jahre gewählt. Klaus F. Jaenecke gehört dem Aufsichtsrat der Hansgrohe SE seit März 2014 an, im April 2015 wurde er zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Jaenecke ist geschäftsführender Gesellschafter des Beratungsunternehmens Jaenecke & Cie. und verfügt über langjährige Erfahrung in der Unternehmensstrategie, -entwicklung und -planung sowie dem dazugehörigen Finanz- und Risikomanagement. Auch die beiden Vertreter des amerikanischen Mehrheitsgesellschafters von Hansgrohe, der Masco Corporation aus Taylor/Michigan, wurden im Amt bestätigt. Keith Allman, President und CEO der Masco Corporation sowie Group President Richard O'Reagan werden dem Hansgrohe-Aufsichtsrat ebenfalls für weitere fünf Jahre angehören.

Masco ist seit 1985 bei Hansgrohe engagiert und hält 68 Prozent der Anteile. Die weiteren Mitglieder des Hansgrohe Aufsichtsrats sind Pierre Nikolas Grohe als Vertreter von Syngroh, der Beteiligungsgesellschaft der Familie Klaus Grohe, sowie die gewählten Arbeitnehmervertreter Barbara Scholl und Stefan Krischak.

Hansgrohe SE investiert rund 30 Millionen für eine neue Kunststoff-Galvanik am Standort Offenburg

Die Hansgrohe SE setzt ihren Wachstumskurs fort und investiert erneut am Standort Offenburg. Der Aufsichtsrat des Armaturen- und Brausenherstellers beschloss einstimmig für rund 30 Millionen auf dem bestehenden Werksgelände eine neue Kunststoff-Galvanik zu bauen. „Mit der neuen Galvanik stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und schaffen Kapazitäten für weiteres Wachstum“, sagt Thorsten Klapproth, Vorsitzender des Vorstands der Hansgrohe SE. „Wir bekennen uns klar zur Region und dem Standort Deutschland. Denn vor allem hier haben wir Mitarbeiter mit größtmöglichem Know-how.“ Baubeginn soll im Jahr 2017 sein. Die Galvanik wird zwischen den beiden bestehenden Produktionshallen errichtet.

Die Inbetriebnahme ist für Ende 2019 geplant. Hansgrohe hat in den letzten Jahren kontinuierlich seinen Umsatz erhöht. Allein 2015 erzielte der Sanitär- und Küchenspezialist rund 964 Millionen Euro Umsatz, ein Plus von zehn Prozent. Diesem Wachstum trägt der Neubau Rechnung. Am Standort Offenburg befindet sich das größte Armaturen- und Brausenwerk des Unternehmens. Bis zu 22.000 Brausen täglich verlassen die Produktionshallen. Und beinahe täglich werden es mehr. „Die neue Galvanik sichert unseren Erfolg langfristig“, ergänzt Thorsten Klapproth. „Denn sie ermöglicht es uns, vor allem durch die Erhöhung der Kapazitäten, auf die stetig wachsende Nachfrage und Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen.“

Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach e. V.

Am Jahresanfang wurde in der Hauptversammlung (22.01.) im Gasthaus „Sonne“ mit Mitgliedern und Freunden auf das Vereinsjahr 2015 zurückgeblickt. Die Einzelheiten wurden in den Berichten der ersten Vorsitzenden Susanne Schmider, Schriftführer Egon Harter, Jugendleitung Rebecca Eßlinger und Simon Bühler, Kassierer Alexander Brede und Melanie Knödler, der Kassenprüfer Bernhard Schmieder und Hans Fieser, sowie dem Bericht von Dirigent Ralf Vosseler beigetragen. In kurzer Stille gedachte die Versammlung den in 2015 verstorbenen Mitgliedern Lydia Fritz, Hans Götz, Otto Letzin, Karl Sexauer und Herbert Wöhrle. Für guten Probenbesuch in 2015 erhielten Daniel Brede, Simon Bühler, Sylvie Dinger-Brede, Egon Harter, Franz Mantel, Martin Mantel, Kurt Otto, Susanne Schmider, Vanessa Schuler und Gabi Wucher ein Präsent. Die passiven Mitglieder Fritz Heil, Erika Otto, Markus Roth und Udo Steinle wurden für 20 Jahre, Dieter Heinzelmann für 30 Jahre, Hans-Peter Storz für 50 Jahre und als ganz besondere Ehrung wurde Wilhelm Siegel für 70-jährige Mitgliedschaft im Verein geehrt. Das Dankeswort des 2. Vorsitzenden Pascal Knödler an die erste Vorsitzende Susanne Schmider für die Arbeit in 2015 wurde von den Anwesenden der Versammlung mit großem Applaus bekräftigt.

Zur Fasnacht gehörten auch in 2016 die ersten Auftritte der Hauptkapelle. Unter der Leitung von Daniel Brede war sie am 66-jährigen Jubiläum der Narrenzunft Schiltach (16.01.), am Schmotzigen Donnerstag (04.02.), am Fasnachtssonntag in Schiltach (07.02.) und am Rosenmontag in Schenkzell (08.02.) beteiligt.

Im Mai folgte dann das traditionelle „Maispielen“ (01.05.). Mit Ständchen an vielen Stellen im Stadtgebiet wurde der Frühlingsmonat musikalisch begrüßt. Gerne folgten die Musiker der Einladung von Bürgermeister Thomas Haas zum Frühstück. Nochmals gut versorgt wurden die Musiker bei den Familien Bösel, Heil, Hils und Reutter. Weitere Auftritte im Mai waren die Teilnahme an der Fronleichnamsprozession der katholischen Kirchengemeinde (26.05.) und das Konzert beim



KIRCHENKONZERT.



JAHRESKONZERT.

Frühlingsfest der Freiwilligen Feuerwehr (29.05.). Anfang Juni 2016 hatte die Kapelle mit der Ausrichtung des Ehrentages des Blasmusikverband Kinzigtal (05.06.) eine größere überregionale Aufgabe übernommen. Den Ehrenmitgliedern des Verbandes wurde ein Mittagessen und am Nachmittag Kaffee und Kuchen serviert. Als Rahmenprogramm waren verschiedene Stadtführungen organisiert worden und für die musikalische Unterhaltung sorgte die „Kleine Besetzung“.

Ein Höhepunkt im Kirchenkonzert (12.06.) Mitte Juni in der evangelischen Stadtkirche war der Vortrag von „Missa Brevis“ zusammen mit dem von Chordirigentin Susanne Mogler aus den beiden Kirchenchören gebildeten Projektchor. Durch das Dirigieren von zwei Musikstücken beim Kirchenkonzert bekam Vanessa Schuler

von Musikdirektor Ralf Vosseler die Gelegenheit ihre Dirigentenausbildung weiter fortzuführen.

Sehr viel Arbeit erforderte die Bewirtung am Schiltacher Altstadt-Flohmarkt (25.06.) und die Durchführung des Sommerfestes (26.06.) am Parkdeck Schüttesäge. Außerdem war die befreundete Musikkapelle aus Wahlen an diesem Wochenende zu Gast. Begrüßung mit Sektempfang, eine besondere Stadtführung und ein bunter Abend wurden hierzu für die Gäste aus dem Saarland organisiert. Das Frühschoppenkonzert hatten die Musikfreunde aus Wahlen übernommen und am Nachmittag spielte die Trachtenkapelle aus Oberwolfach zur Unterhaltung der Gäste. Das Sommerfest endete mit der Übertragung des Achtelfinalspiels der dt. Fußballnationalmannschaft gegen

die Slowakei bei der Weltmeisterschaft in Brasilien, die für die Festbesucher am Parkdeck ermöglicht worden war.

Anfang Juli wurde wegen Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz mit dem Strandkonzert (08.07.) von der Lehwiese auf den weiter flussabwärts liegenden Campingplatz ausgewichen. Ende des Monats spielte die Kapelle ein Frühschoppenkonzert am 90-jährigen Jubiläum der Spielvereinigung Schiltach (24.07.).

Die Oktober-Auftritte waren das Unterhaltungskonzert am 21. Schiltacher Bauernmarkt (16.10.) sowie die Mitwirkung an der Feuerwehrschlussprobe (22.10.). Hinzu kam in 2016 die Mitwirkung am Festgottesdienst zum katholischen Pfarrfest (23.10.). Am Volkstrauertag wurde die Gedenkfeier (13.11.) am Gefallenenehrenmal auf dem Schloßberg musikalisch umrahmt.

Mit dem ersten Austeilen von Noten bereits vor der Sommerpause begann für die Musiker die Vorbereitung für das Jahreskonzert (19.11.) Mitte November in der Friedrich-Grohe-Halle. Es begann mit der Nachwuchsgruppe Youngstars unter der Leitung von Vanessa Schuler und Melanie Wucher, den Stücken „Chariots of Fire“ und „Ultimatum“ und einer Zugabe. In der folgenden Pause wurden Jungmusiker geehrt, die in 2016 eine Prüfung zum Jungmusikerleistungsabzeichen mit Erfolg abgelegt hatten. Vom Jugendleitungs-team Rebecca Esslinger und Simon Bühler und der Vorsitzenden Susanne Schmider erhielten für Bronze Luca Spinner (Horn) und Jonas Götz (Schlagzeug), für Silber Nico Aberle (Trompete), Yannick Herzog (Altsaxophon), Robin Hübner (Schlagzeug), Jonas Kopf (Posaune), David Lenk (Trompete), Jeanloup Pineau-Dufaut (Altsaxophon), David Spinner (Trompete) und Timo Springer (Tuba) und für das außergewöhnliche Goldabzeichen Fabienne Manegold (Klarinette) und Jonas Spinner (Altsaxophon) die Urkunden und ein Präsent überreicht.

Die Jugendkapelle unter der Leitung von Musikdirektor Ralf Vosseler übernahm dann den zweiten Konzertteil. Die jungen Musiker konnten mit den beiden Musikwerken „Flight of the Eagles“ und „Tarzan Soundtrack Highlights“ ihr Können zeigen. Der vom Publikum geforderten Zugabe kam die Jugendkapelle mit „Springtime“ und dem Posaunen-Solo von Jonas Kopf gerne nach. Bevor die Hauptkapelle mit dem dritten Programmteil begann, wurde

Wolfram Hils vom Ehrenpräsident Gerhard Roth des Blasmusikverbandes Kinzigal und von der Vorsitzenden für sein insgesamt 40-jähriges Engagement als Musiker und Vorstandsmitglied geehrt.

Durch die charmante Ansage von Melanie Knödler wurde das Publikum mit dem Motto „Viva la musica“ und den Musikstücken vertraut gemacht. Eröffnungsstück war „For the next Thousands“, gefolgt vom Musical „Zorro“ mit Musik der Gipsy Kings. Noch flotter und heißer wurden die Rhythmen mit „Danzas Cubanas“, „Española Cani“ und dem „Latin Pop Special“. Mit der Zugabe „Amparito Roca“ steuerte Musikdirektor Ralf Vosseler einen Marsch in spanischer Form bei und mit „Fiesta Della Costa“ gab er Vanessa Schuler eine weitere Gelegenheit, ihrer Dirigentenausbildung erfolgreich weiterzuführen. Am Ende des Konzertes bedankte sich Susanne Schmider bei den Besuchern, bei den Musikern und Solisten, beim Dekorations-team um Ariane Dinger, bei der Küchenmannschaft mit Silvie Dinger-Brede und der Sozialstation, bei Daniel Brede für die Erstellung der Drucksachen, allen Ansgern und den musikalischen Leitern mit Musikdirektor Ralf Vosseler.

Einen wichtigen Stellenwert nahm auch 2016 die Jugendarbeit in der Kapelle ein. Anfang des Jahres waren insgesamt 31 Zöglinge in Ausbildung. Zur Werbung von Jugendlichen wurde im März ein Vorspiel- und Schnuppernachmittag (06.03.) im Pater-Huber-Saal durchgeführt. Nach der ersten Lernzeit in Einzelausbildung können sich die Musikschüler den „Hillbilly-Kids“ anschließen, um das erste Zusammenspiel mit anderen zu üben. Diese Gruppe, welche von Madeleine Fleckenstein, Robin Hübner und Nico Aberle geleitet wird, hatte in 2016 kleine Auftritte am Jugendvorspiel (06.03.), am Jugendkonzert (06.03.) und am Kindergarten-Umzug St. Martin (10.11.). Nach mehr Ausbildung folgt für die Schüler dann die Möglichkeit bei der Nachwuchsgruppe „Youngstars“ mitzuwirken, die schon größere Auftritte bestreitet. So musizierten 2016 die Youngstars unter der Leitung von Vanessa Schuler und Melanie Wucher am Kinderumzug in Schiltach (30.01.), am Jugendvorspiel (06.03.), am Jugendkonzert (03.06.), am Sommerfest (26.06.), am Jahreskonzert (19.11.), am Schiltacher Advent (02.12.) und an der Weihnachtsfeier der Sozialgemeinschaft (16.12.). Die nächsthöhere Stufe in der Ausbildung gibt den Weg in die Jugendkapelle frei, die von Musikdirektor Ralf Vosseler dirigiert

wird. Die Auftritte der Jugendkapelle waren 2016 der Kinderumzug in Schiltach (30.01.), das Jugendkonzert (03.06.), das Jahreskonzert (19.11.) und der Schiltacher Advent (02.12.). Zusätzlich zu den musikalischen Themen wurde von der Jugendleitung mit Rebecca Eßlinger und Simon Bühler im März ein Kegeln und im Juli eine Jungmusiker-Freizeit auf dem Elmlisberg organisiert. Für das städtische Sommerferienprogramm trug die Jugendleitung im August eine Kinderdisco im Probenraum bei, die bei der Jugend gut ankam.

Die „K(r)ampfmusikern“ und eine weitere Fasnachtsgruppe wirkte auch im Vereinsjahr 2016 an der Schiltacher Fasnacht mit. Eine weitere Vereinsuntergruppe ist die „Kleine Besetzung“, die aus etwa 12 Musikern der Hauptkapelle unter der Leitung von Michel Wucher gebildet wird. Sie spielten am Theaterabend Kolping (02.01.), am Ehrentag des Musikverbandes (05.06) und am Altstadt-Flohmarkt (25.06.). Erstmals gab diese Gruppe ein Frühschoppenkonzert am Oktoberfest der Fa. Trautwein (10.09.).

Neben den öffentlichen Auftritten trafen sich in 2016 die Musiker der Hauptkapelle noch zu 44 Musikproben, einem Proben-tag und einer Orchester-Versammlung. Die Mitglieder der Vorstandschaft kamen zu zwei Vorstandssitzungen zusammen. Mit der Mitwirkung einer Bläsergruppe am Heiligen Abend in der katholischen Kirche und dem Auftritt der Hauptkapelle am Silvesterzug endete auch das Vereinsjahr 2016.

Bei Interesse an einer passiven oder aktiven Mitgliedschaft sprechen Sie einfach ein Mitglied der Kapelle an. Wir freuen uns auch über einen Besuch auf unserer Homepage www.stadtkapelle-schiltach.de im Internet. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle wünscht für 2017 ein friedliches, glückliches und erfolgreiches Jahr.

Susanne Schmider, 1. Vorsitzende
Egon Harter, Schriftführer



ERNENNUNGEN UND BEFÖRDERUNGEN BEI DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG. DIE ZUM FEUERWEHRMANN ERNANNTEN UND BEFÖRDERTEN MIT KOMMANDANT HARRY HOFFMANN (ZWEITER VON RECHTS) UND BÜRGERMEISTER THOMAS HAAS (RECHTS).

Freiwillige Feuerwehr Schiltach

Nach großen Investitionen in den vergangenen Jahren, kehrte in diesem Jahr wieder Ruhe bei der Feuerwehr ein. Lassen Sie mich über diese „Ruhe“ berichten. Am 12. Februar kam die Wehr im Gottlob-Freithaler-Haus zusammen, um ihre Jahreshauptversammlung abzuhalten.

Kommandant Harry Hoffmann gab Rück- und Ausblicke. Schriftführer Frieder Götz listete die Statistik über Einsätze u. Personal auf. Andreas Brückner, jetzt vom Stellvertreter zum vollen Kassenwart ernannt, zeigte die Finanzen der Wehr auf. Altersobmann Fritz Götz ließ ebenfalls das vergangene Jahr Revue passieren. Weiter wurden in dieser Sitzung die Lehrgangsurkunden für besuchte Lehrgänge ausgehändigt. Dann folgten die Ernennungen und Beförderungen: Simon Bühler u. Timothy Grünler wurden zum Feuerwehrmann ernannt. Andreas Brückner, Alex Fehrenbacher, Max Heufelder, Daniel Hils und Philipp Trautwein wurden zum

Oberfeuerwehrmann, Dennis Grünler und Andreas Schrempp zum Hauptfeuerwehrmann befördert. Zum Löschmeister wurde Markus Fehrenbacher befördert. Martin Mellert und Bastian Schmid sind jetzt Oberlöschmeister. Kommandant Harry Hoffmann selbst wurde zum Hauptbrandmeister befördert. Weitere Grußworte und Dankesreden schlossen sich an.

Nach dieser Versammlung und Abende, an denen Kenntnisse über Erste-Hilfe aufgefrischt wurden, begann das Übungsjahr. Immer wieder montags kamen die Kameraden zusammen, um sich in den vielen Themen der Feuerwehr praktisch und theoretisch fit zu halten.

Mal wurde in kleinen Übungsgruppen mit technischem Gerät, wie hydraulischer Schere u. Spreizer, ein demoliertes Fahrzeugwrack zerlegt, mal eine lange Wasserleitung zum vermeintlichen Brandobjekt verlegt. Auch Funk- und Orientierungsfahrten wurden durchgeführt.

Das Anleitern mit den großen Leitern wurde geübt. Ebenfalls stand die Rettung von Verletzten in unwegsamem Gelände auf dem Programm. In Firmengebäuden wurden Begehungen durchgeführt, um die notwendige Ortskenntnis zu erlangen.

Bei den Übungen der Gesamtwehr wurde das Zusammenspiel der einzelnen Übungsgruppen geprobt. Und für die Maschinisten und für die Atemschutzgeräteträger innerhalb der Wehr wurden spezielle Übungsabende eingerichtet.

Die Herbstübungen fanden zum einen bei der neuen Grundschule auf dem Hofffeld statt. Bei der anschließenden Manöverkritik im Sportlerheim wurde Matthias Steinberg für seine 25-jährige Dienstzeit geehrt. Zum anderen wurde beim Deisenhof im Hinterlehengericht geübt. Die Wehr konnte bei beiden Ortsteilen ihren Leistungsstand demonstrieren. Eine nicht angekündigte Übung, eine sogenannte Alarmübung, wurde gemeinsam mit den Schenkzeller Kameraden beim Schenkzeller Winterhaldenhof abgehalten.

Zählt man alle besuchten Übungsabende zusammen, haben die Schiltacher wieder ca. 1.300 Übungseinheiten absolviert. Alle wie immer ehrenamtlich.

Auch die Jugendwehr möchte ich beim Übungsdienst erwähnen. Sie kommt ebenso regelmäßig im Gerätehaus zusammen, wie die „Großen“. Und die Tauchgruppe arbeitet nach wie vor, im wahrsten Sinn des Wortes, „im Verborgenen“.



SOMMERFERIENPROGRAMM. EIN GRUPPENBILD DER TEILNEHMER DES SOMMERFERIENPROGRAMMS 2016.

Zusätzlich fanden überregionale Ausbildungen statt. Hier waren es Michael Bösel, Andreas Brückner, Sebastian Götz, Stefan Jehle, Martin Mantel und Martin Ronecker, die den Truppführerlehrgang in Schramberg erfolgreich besucht haben. Daniel Hils wurde in Sulz zum Maschinisten ausgebildet. Markus Fehrenbacher verbrachte zwei Wochen in Bruchsal und wurde als Gruppenführer geschult. Frieder Götz konnte in Balsthal (Schweiz) an einer speziellen Ausbildung zu Einsätzen in unterirdischen Verkehrsanlagen, sprich Straßentunnel, teilnehmen.

Aber wofür diese vielen Übungen und Fortbildungen? Damit im Einsatzfall jeder Handgriff sitzt und jeder weiß, was er zu tun hat. Und das selbst nachts um halb drei. So gab es im vergangenen Jahr die unterschiedlichsten Einsätze.

Beginnend im Januar, als ein Triebwagen der OSB auf einen, auf den Schienen stehengebliebenen, Pkw auffuhr. Außer dem Schrecken für den bereits ausgestiegenen Fahrer und den zum Teil leicht verletzten Insassen des Triebwagens, hatten alle Glück im Unglück. Der Aufprall war gering. Es folgten ein Kaminbrand, ein umgestürzter Baum auf der Straße im Tiefenbach, der beseitigt werden musste, einer

Türöffnung zur schnelleren Menschenrettung, dann abermals mehrere Bäume, die wegen Schneelast auf mehrere Pkw auf einem Parkplatz gefallen waren.

Im Februar benötigte das DRK bei einer Personenrettung die Manneskraft, da die Patientin deutliches Übergewicht hatte. Außerdem war wieder ein Baum auf die Straße gestürzt. Dieses Mal in der Hans-Grohe-Str. In Hinterlehengericht musste die Trinkwasserleitung gespült werden, da eine Verschmutzung dieser vermutet wurde. In der Schenkzeller Str., im „Hintere Städtle“ hatte es einen Zimmerbrand gegeben.

Auch im März galt es in Hinterlehengericht eine Tür zu öffnen. Leider war hier nur noch eine tote Person vorzufinden. Die Kriminalpolizei nahm ihre Ermittlungen auf. Weiter gab es bei der Firma Hansgrohe (Werk West) einen Schadensfall, bei dem eine größere Menge an Bohremulsion ausgelaufen war. Hier musste die Wehr für den Umweltschutz tätig werden.

Ebenfalls im April mussten die Wehrmänner zur Firma Hansgrohe, dieses Mal ins Werk Aue. Hier hatte sich in der Entwicklungsabteilung ein Heißwasserschlauch gelöst, der den Raum mit Wasserdampf

eindampfte. Dank Brandmeldeanlage wurde dieser Schaden schnell entdeckt. So auch bei der Firma Grieshaber. Hier löste die Brandmeldeanlage Alarm in den Fertigungshallen aus, als ein Drehautomat zu rauchen begann. Dank einer Selbstlöschanlage konnte auch hier der Schaden begrenzt werden.

Im Mai war in der Hans-Grohe-Straße eine kleine Ölspur zu beseitigen. Zum Monatsende wurden die Schiltacher zur Überlandhilfe nach Wolfach gerufen. Dort hatte es in der Nähe des Reutherbergtunnels eine Rauchentwicklung gegeben, die sich aber dann letztlich als kleinen Brand herausstellte. Somit musste die Schiltacher Wehr doch nicht mehr ausrücken.

Im Juni mussten die Wehrmänner erneut zu einer Türöffnung ausrücken. Und auch hier in der Baumgartenstraße wurde der Bewohner nur noch tot vorgefunden. Abermals kam es bei Firma Grieshaber zu einem Kleinbrand in einem Fertigungsautomaten, der aber schnell gelöscht werden konnte. Ein paar Tage später ging im Vorderlehengericht ein heftiger Gewitterregen herunter. Die Folge war eine Hangrutschung und überflutete Straßen. Hier sorgte die Wehr für einen geordneten Abfluss der Bäche und eine



JAHRESSCHLUSSÜBUNG. ATEMSCUTZGERÄTETRÄGER BEI DER LEHENGERICHTER HERBSTÜBUNG BEIM DEISENHOF.

Grobreinigung der Fahrbahn. Weitere vier Tage später war eine Kuhherde gegenüber dem Hohenstein ausgebücht, nur leider auf die Schienen der Kinzigtalbahn. Was hat das mit der Feuerwehr zu tun? Ganz einfach: Ein Triebwagen vom Schiltacher Bahnhof kommend erkannte die Situation zu spät. Trotz Notbremsung fuhr der Zug auf die Herde zu und erfasste eine Kuh tödlich. Die Feuerwehr musste das tote Tier bergen.

Juli: Es ging weiter mit einem Wiesen-Flächenbrand im Stammelbach, der in den Abendstunden schnell gelöscht war. Zwei Wochen später stand ein Bienenhaus mit 19 Bienenvölkern in Vollbrand. Übrig blieb nur noch eine Brandruine. Im August hatte eine nicht funktionierende Absauganlage für eine Verrauchung bei der Firma BBS gesorgt. Außerdem waren zwei Ölsuren in diesem Monat zu beseitigen.

Im September war die Wehr gerufen worden, um eine Katze aus einem hohen Baum zu retten. Bei deren Eintreffen nahm diese Reißaus. Weiter galt es gegenüber der katholischen Kirche einen außer Kontrolle geratenen Reisighaufenbrand zu löschen. Tags darauf hatte die Ladung eines Kleinlastwagens im Tunnel Feuer gefangen. Der Fahrer konnte noch die brennende Fracht



EHRUNG 25 DIENSTJAHRE – MATTHIAS STEINBERG MIT KOMMANDANT HARRY HOFFMANN UND STELLVERTRETENDEM KOMMANDANT MICHAEL GÖTZ.

ins Freie fahren und selbst ablöschen, so dass die Wehr nur noch Nachlöscharbeiten zu erledigen hatte. Zum Monatsende hin war die Feuerwehr auf den Baumgarten gerufen worden, da in einer Mietwohnung ein privater Rauchmelder angeschlagen hatte. Dies hatte sich dann aber als Fehlalarm herausgestellt. Zum Jahresende hin wurde es ruhiger für die Wehr. Im Oktober und November hatte es nur je einen Fehlalarm durch Brandmeldeanlagen gegeben.

Zusammen waren es 43 Einsätze, die bis Ende November anfielen. Zehn Brandereignisse, wovon der Bienenhausbrand das größte war. 15 Mal wurde technische Hilfe geleistet. Leider hatte es dabei zwei Tote, aber dafür auch zwei gerettete Personen gegeben.

Zwei weitere Einsätze fallen in die Kategorie „Tiere und Insekten“. Und immer wieder gab es Fehlalarmierungen, 16 an der Zahl,

durch Brandmeldeanlagen in den verschiedensten Firmengebäuden. Insgesamt wurden dabei knapp 1.100 Einsatzstunden geleistet. Wenn ich schon bei der Statistik angelangt bin: Kurz ein paar Worte zur Mannschaftsstärke. In der Jugendwehr sind neun Kinder und Jugendliche. Neu dazu gekommen ist Niklas Götz. Drei Jungs (Timo Fischer, Sebastian Hilger und Florian Maier) wechselten in die Einsatzmannschaft. Bei der Einsatzmannschaft kann Kommandant Harry Hoffmann auf 60 Kameraden schauen.

Neben dem Wechsel von der Jugendwehr und dem Abgang in die Alterswehr gab es zwei Austritte. Marcus Braun und Patrick Kimmig traten wegen Zeitmangels aus der Wehr aus. Dem steht ein weiterer Zugang entgegen. Ein bereits ausgebildeter Feuerwehrmann ist zu uns nach Schiltach gezogen und möchte in der Wehr mitarbeiten: Dominik Cissek.

Zur Alterswehr gehören 22 Mann. Zu Jahresbeginn wechselte Horst Mauz aus gesundheitlichen Gründen von der Einsatzmannschaft zur Alterswehr. Des Weiteren starb im Sommer unser Veteran August Lutz. Hier nahm die Wehr an der Trauerfeier teil.

Drei Sätze zum Fuhrpark. Es hatte sich abgezeichnet, dass der Mannschaftswagen altersbedingt ausfallen würde. Und so kam es auch: Nichts ging mehr. Erfreulicherweise konnte die Stadtverwaltung grünes Licht für eine Ersatzbeschaffung geben und einen nagelneuen VW-Bus bestellen.

Jetzt noch zu den sonstigen Aktivitäten: Am Fasnetsundig bewirtete die Wehr, auf Wunsch der Fasnetsvereine, im Gerätehaus. Wie in den Jahren zuvor richtete die Wehr einen schmucken Maibaum auf dem Marktplatz auf. Ende Mai wurde zum Frühlingfest und Handwerkervesper im Gerätehaus eingeladen.

Im Sommer besuchten einige Kameraden das Feuerwehrfest der befreundeten Soufflenheimer Wehr im Elsass. Dann stand in diesem Jahr eine Wanderung der Gesamtwehr an. (Wanderung über die untere Halde, Kaibach mit Abschluss auf dem Simonskapf). Abermals beteiligte sich die Jugendwehr beim Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach mit einem feuchtfröhlichen Samstagsevent.

Am Volkstrauertag nahm die Kameradschaft an der Gedenkveranstaltung auf

dem Schrofen teil. Anfang Dezember gab es für die Mitglieder der Wehr und deren Familien eine Jahresfeier im Gerätehaus.

Und immer wieder dazwischen war zu Arbeitsdiensten, wie Absperrdienst am Waldtag, Sicherheitswachen in der Friedrich-Grohe-Halle, eingeteilt oder Sitzungen auf Kreisebene besucht worden. Alles in allem ein ruhiges Jahr. Ich wünsche Ihnen ein friedliches neues Jahr und grüße Sie herzlich. Ihre Freiwillige Feuerwehr Schiltach – In der Ruhe liegt die Kraft!

Frieder Götz, Schriftführer der Wehr
Hauptlöschmeister

Obst- und Gartenbauverein Schiltach

Jeden ersten Dienstag im Monat trafen sich im Durchschnitt 20 Personen zum Stammtisch. Fester Bestandteil im Jahresprogramm des OGV ist der Besuch der Senioren im Gottlob-Freithaler-Haus. Die Mannschaft um Inge Müller, tatkräftig unterstützt von Heimbewohnern, gestalteten für die Heimbewohner am 2. März einen geselligen Kaffeemittag.

Bei der Hauptversammlung am 5. März im Café Bachbeck konnte die Vorsitzende Inge Müller sehr zur Freude der 27 Mitglieder auch den Vorsitzenden des KOGV Rottweil, Günter Schall mit Frau begrüßen. Frau Müller berichtete von den Aktivitäten des vergangenen Jahres, in der Vorschau stellte sie das Jahresprogramm vor. Der obligatorisch Kaffeemittag, Schneidekurs, eine Pflanzen-Tauschbörse, ein Ausflug, ein Grillfest, die Teilnahme am Kinderferienprogramm und ein Vortrag über Heilen mit Bienen runden das geplante Jahresprogramm ab. Schriftführer Hans-Peter Walter rief einzelne Veranstaltungstermine via PowerPoint nochmals eindrucksvoll in Erinnerung.

Wie sich aus dem Bericht der Kassiererin Veronika Wolber abzeichnete, wurde zwar ein kleiner Verlust eingefahren, doch der 1903 gegründete Verein mit seinen 104 Mitgliedern steht nach wie vor auf stabilem Fundament. Kassenprüfer Hans Bombis hatte seinen „loblöblichen“ Bericht mit lyrischer Feder geschrieben und sprach von einer „wohlgelungenen“ Kassenführung. Nicht die Größe mache die Seele

eines Gartens aus, sondern die Sorgfalt, die Pflege und die eingepflanzten Gedanken und Träume ließen ihn wachsen und leben, meinte er.

KOGV-Vorsitzender Günter Schall dankte den Funktionären für ihre geleistete Arbeit. Die Tätigkeiten seien oftmals mit viel Aufwand und Arbeit verbunden. Es werde in der heutigen Zeit zunehmend schwieriger, für ein Jahresprogramm die richtige Mischung zu finden. Vorsitzende Inge Müller, seit bereits 26 Jahren im Amt, Sonja Walter als dritter Vorstand, Luise Hradil als Beisitzerin und Kassenprüfer Hans Bombis machen weitere drei Jahre weiter. Das Gremium wird von der neuen Beisitzerin Anita Faist komplettiert. In Abwesenheit wurde Gertrud Rehsöft für 25-jährige Mitgliedschaft mit der Silbernen Ehrennadel des KOGV und einer Urkunde geehrt. Schall sagte, für ihn bedeuteten Ehrungen vor allem Respekt und Anerkennung.

In einer schnelllebigen Zeit mit riesengroßem Freizeitangebot sei es schwierig geworden, solche Idealisten zu finden, die dem Verein über viele Jahre hinweg die Treue halten. Hans-Peter Walter ließ abschließend das abgelaufene Vereinsjahr mit einer Dia-Show Revue passieren.

Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen. 1. Vorsitzende: Inge Müller, 2. Vorsitzende: Irene Bühler, 3. Vorsitzende: Sonja Walter, Kassiererin: Veronika Wolber, Schriftführer: Hans-Peter Walter, Kassenprüferin: Brunhilde Buzzi, Kassenprüfer: Hans Bombis, Beisitzer: Frieda Halter, Brunhilde Bombis, Luise Hradil, Anita Faist, Gerd Haberer. Momentan (Stand Dezember 2016) hat der Obst- und Gartenbauverein 104 Mitglieder. Der Altersdurchschnitt liegt bei 71 Jahren. Über junge Nachwuchs-Hobbygärtner würden wir uns sehr freuen.

Eröffnet wurde die Garten-Saison am 12. März mit einem Schneidekurs am Obstgehölze. Hans-Peter Walter, LOGL geprüfter Obst- und Gartenfachwart konnte 33 interessierte Obstbaumbesitzer und Hobbygärtner zu einem Schneidekurs begrüßen. Viele Obstbäume in Privatgärten und Streuobstwiesen könnten durch einen richtigen Schnitt wieder zu neuem Leben erwachen, durch falschen oder überhaupt keinen Schnitt vergehen die Obstbäume oder werden zu regelrechten „Besen“ erzogen. Durch die Teilnahme an Schneidekursen können jedoch die Grundkenntnisse des Obstbaumschnittes



JAHRESAUSFLUG ZUR INSEL MAINAU.

angeeignet werden. Die Entwicklungsphasen des Obstbaumes von der Jugendphase über Ertragsphase bis hin zur Altersphase, sowie den Wachstumsgesetzen wie Oberseiten, Spitzen, Scheitelpunkt und Basisförderung, an praktischen Beispielen wurde hier gezeigt wie sich das Wachstum an steilen, waagerechten und hängenden Trieben verhält und dementsprechend unterschiedliche Schnittmaßnahmen erforderlich sind.

Bei den Schnittmethoden wurden das Ableiten, Entfernen der Konkurrenztriebe, das Schneiden auf Astring, Schneiden auf Außenauge und der Umkehrschnitt gezeigt.

Die Statik des Baumes, der Aufbau eines lockeren Kronengerüsts, damit Licht u. Luft ins Innere gelangen kann, die Vor- und Nachteile des Winter- und Sommerschnittes und die Sonderzeiten beim Schnitt von Süßkirschen, Walnuss u. Pfirsich waren weitere Punkte des Kurses.

Den allerersten Schnitt, den Pflanzschnitt, demonstrierte der Fachwart an einem Apfelbaum. Dieser erste Schnitt ist entscheidend für die Entwicklung eines Baumes, deshalb ist hier Grundwissen unbedingt erforderlich.

Yucca-Palme trifft auf Maggikraut

„Tauschen statt kaufen“ Ein Trend, der auch vom Schiltacher Obst- und Gartenbauverein bei der Pflanzentauschbörse praktiziert wird. Wer etwas im Garten übrig hat bringt es mit und nimmt sich dafür was er brauchen kann. Wer nichts dabei hatte durfte am Samstag, 30. April dennoch Pflanzen mitnehmen.

Das Angebot war vielfältig, ein großer Kofferraum voll mit Pflanzen hatte allein die Organisatorin Sonja Walter dabei, hinzu kamen nach und nach die Schätze der übrigen Gartenfreunde die zum Schüttesägemuseum unterhalb des Parkdecks kamen, um sich Neues für die kommende Saison zu holen. Zimmerpflanzen in beträchtlicher Anzahl sowie sehr viele Freilandpflanzen wie Gemüse, Kräuter und Blumenableger fanden zur Freude von Gebern und Nehmern in kürzester Zeit eine neue Heimat. Die meisten Besucher der Pflanzentauschbörse schätzen nicht nur das kostenlose Angebot, sondern die Qualität der Pflanzen, bei denen es sich meistens nicht um hochgezüchtete Pflanzen handelt, die kaum eine Saison überleben. Die Besucher wurden mit Kaffee und Kuchen verwöhnt, beim gemütlichen Kaffeepausch gab es zudem noch kostenlose Gartenratschläge obendrauf.

Obst- und Gartenbauverein am Schwäbischen Meer

Der Jahresausflug führte uns am 22. Juni auf die Insel Mainau im Bodensee. Bei bestem Reisewetter fuhr man über Rottweil, Engen und Sipplingen und erreichte so schnell die erste Etappe, Meersburg am Bodensee, hier schipperten wir auf einer Fähre mitsamt dem Bus zur anderen Seite des Sees, nach Staad und fuhren dann weiter zur Insel Mainau.

Wegen dem Hochwasser am Bodensee wurde zwischen Kasse und Brücke, dies ist die am tiefsten gelegene Stelle der Insel, ein etwa 100 Meter langer Steg gebaut. Es ist schon ein Erlebnis, auf der ca. 45 Hektar großen Insel die wunderschönen Gartenanlagen, Blumenbeete, Mammutbäume, Palmen, Zypressen, Tannen und viele andere Bäume und Sträucher aus der ganzen Welt bewundern zu können. Das Palmenhaus mit seinen bis zu 15 m hohen Palmen, sowie das Schmetterlingshaus, in dem die buntesten Falter dem Menschen ohne Scheu auf den Kopf flattern, sind nur zwei von vielen Highlights der Insel. Nach einer problemlosen Rückfahrt waren alle einer Meinung! Dieser Ausflug schließt lückenlos an die wunderschönen Fahrten der letzten Jahre an. Wer nicht dabei war, hat bestimmt etwas versäumt.



SCHNEIDEKURS.

Am Sonntag, 24. Juli wurde das Grillfest auf dem Elmlisberg bei der Jagdhütte der Vorsitzenden durchgeführt, nach dem ausgiebigen Mittagessen wurden Würfel- und Kartenspiele angeboten und die ganz Sportlichen jagten die Bocciakugel durch die Landschaft.

Aus einfachen Steinen wurden Kunstwerke

Bei schönstem Sommerwetter trafen sich am 10. August elf Kinder bei der Vorsitzenden Inge Müller, um dort unter Anleitung von motivierten OGV Mitgliedern, Steine zu bemalen. Kreativ machten sich die Sprösslinge ans Werk und so entstanden schöne Kunstwerke, die den Garten oder das Kinderzimmer verschönern werden. Zur Stärkung gab es Schneckenudeln und Apfelsaft.

API Therapie, die medizinische Verwendung der Bienenprodukte. Der Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Rottweil veranstaltete am Freitag, 23. September im Foyer der Friederich-Grohe-Halle, einen Vortrag mit Dr. Joachim Exner aus Alpirsbach.

Als API Therapie wird die medizinische Verwendung der Bienenprodukte, hauptsächlich Propolis, Bienengift, Honig u. die

Bienenluft bezeichnet, zum Teil wird auch die Verwendung von Bienenwachs, sowie die Einnahme von Pollen und Gelée Royale zur API Therapie gezählt. Herr Dr. Joachim Exner, Apotheker in Alpirsbach, befasst sich seit vielen Jahren mit den medizinischen Wirkungen der Bienenprodukte, diese können vorbeugend zur Krankheitsverhütung aber auch im akuten Fall zur Heilung eingesetzt werden. Das Wissen darüber ist sehr alt und wird heute wieder zunehmend mehr geschätzt.

Früher war die API Therapie eher ein Nebenprodukt der Imkerarbeit und auch vor allem unter Imkern bekannt. Heute ist sie, vor allem in den letzten Jahren, mehr und mehr ins Blickfeld der Forschung geraten und könnte Relevanz bei der Bekämpfung von multiresistenten Bakterienstämmen sowie schwer heilenden Wunden haben.

Die API therapeutische Anwendung von Honig geht über die Einnahme bei Halsbeschwerden hinaus; Honig wird beispielsweise äußerlich lokal angewendet (auf die betroffenen Stellen aufgetragen). Honig enthält keimhemmende Stoffe. Sterilisierter Honig kann direkt auf offene Wunden und Verbrennungen aufgetragen werden. Er hat einen leicht sauren pH-Wert und erzeugt durch seinen hohen Zuckeranteil

einen starken osmotischen Druck. In einer Pilotstudie war er auch gegen multiresistente Bakterien wirksam. Mit einer durchschnittlichen Obsternte ging das Gartenjahr 2016 zu Ende.

Allen Lesern des Heimatbriefes wünschen wir ein frohes, gesundes und friedvolles Jahr 2017.

Inge Müller, Vorsitzende
Hans-Peter Walter, Schriftführer



Imkerverein Schiltach- Lehengericht

Der Imkerverein kann von einem teilweise etwas ungewöhnlichen Bienenjahr berichten: Der Heimatbrief des Vorjahres endete mit der Feststellung der warmen Witterung Anfang Dezember. Die ungewöhnliche warme Witterung bestand den ganzen Winter über. An Weihnachten flogen an sonnigen Standorten die Bienen. Dies freut eigentlich den Imker. In diesem Winter kamen die Bienen zunächst kaum zur Ruhe. Erst im Januar, Februar und auch noch im März herrschte kühlere Witterung. Schnee war in diesem Winter Mangelware. Auch tiefe Minusgrade blieben aus. Diese Witterung blieb auch noch weit in den März und April hinein bestehen.

Dadurch blieb die Entwicklung der Bienenvölker weit hinter dem für den Frühling üblichen Zustand zurück. Zudem waren manche Völker, die im Dezember noch Honig von blühendem Efeu eingetragen hatten, von der für die Jahreszeit ungewöhnlichen Arbeit zusätzlich geschwächt. Erst Mitte April begann die



Frühjahrsentwicklung der Völker. Es ist auch nach jahrzehntelanger Arbeit mit den Bienen immer wieder beeindruckend mit welcher Kraft und Energie Bienen ungünstige Anfangsvoraussetzungen aufholen. Mitte Mai waren die Völker auf einem der Jahreszeit entsprechenden Stand. Die Witterung war immer noch recht regenreich, was nach der vorangegangenen Trockenheit 2015 gut und notwendig war. Von den Frühjahrsblüten konnten die Bienen wenig Honig eintragen, so dass die

Imker kaum schleudern konnten. Dafür setzte nahezu aus heiterem Himmel, der Witterung nach, aus bewölktem u. regnerischen Himmel, die Waldtracht ein. Wer nicht aufpasste und rechtzeitig schleuderte, konnte den einen oder anderen Schwarm fangen oder davonfliegen sehen. Ende Juni begann der Sommer mit warmer Witterung. Bereits im Juli waren die Temperaturen so hoch, dass die Honigtracht endete. Im August und September blieb der Niederschlag weitgehend aus

und die Imker konnten die Varroramillen gut bekämpfen. Nach der Einfütterung setzte allerdings teilweise noch von der Tanne, Linde und Ahorn Honigtautracht ein. Auch wenn die Völker jetzt nicht mehr so stark waren, sammelten sie noch eifrig Honig, so dass die Futtermittel mehr als ausreichend sind. Es bleibt zu hoffen, dass im Winter immer mal wieder warme Tage den Bienen ermöglichen auszufliegen, um die Kotblase zu entleeren.

Am 23. April war unser Jahreshauptversammlung im „Gasthaus Pflug“ in Schiltach-Vorderlehengericht. Nach der Verlesung des Vorjahresprotokolls folgten die Berichte des Vorstandes, des Kassiers und des Zuchtwartes. Anschließend übernahm Herr Bürgermeister Haas die Neuwahl des Vorstandes. Gewählt wurden: 1. Vorstand Frieder Wolber, 2. Vorstand Ulrich Krämer, Schriftführerin Angela Fay, Kassier Carl Friedrich Trautwein, Zuchtwart Jürgen Letzin, Wanderwart Willi Heitzmann, Kassenprüfer Matthias Bühler und Jürgen Letzin. Nach Grußworten und der Vorschau auf 2016 blieb Zeit für ein gemütliches Beisammensein. Am zweiten Sonntag im Monat treffen sich die Imker zum Stammtisch. Bereits am 23. September 2015 fand an der Hauptschule der „Tag der Biene“ statt. Durch die Umstellung der Schulen findet zukünftig der Tag der Biene in der Grundschule statt. Anfang August brannte der Bienenstand von Jürgen Letzin ab. Auf Grund der Nähe zum Städtle zeigten wir bisher dort beim Kinderferienprogramm den interessierten Kindern die praktische Arbeit an den Bienen. 14 Kinder zusammen mit drei Betreuerinnen waren zum diesjährigen Termin am 16. August angemeldet.

Dank der Überlassung des Floßschopfes durch die Schiltacher Flößer konnte dieses Jahr dort die gesamte Veranstaltung durchgeführt werden. Uli Krämer und Frieder Wolber erklärten den Kindern die Grundlagen der Imkerei. Zwei Jungvölker wurden von Frieder Wolber einige Tage zuvor in der Nähe aufgestellt. Ausgerüstet mit Schleier begaben sich die Kinder mit den beiden Imkern zu den Völkern. Die Kinder bekamen Einblicke in das Innenleben der Bienenwohnungen. Die Entwicklung der Bienen vom Ei bis zum Schlüpfen aus der Zelle konnte gezeigt werden. Sogar die Königin wurde von den Kindern entdeckt. Anschließend ging es zurück in den Floßschopf. Dort wartete die Arbeit des Entdeckelns und der Schleuderung auf die Kinder. Mit großer Begeisterung machten sich alle an die süße Arbeit.



Schnell stellten die Kinder fest, Honig schleudern ist richtig Arbeit. Der Honig floss in die bereitstehende Kanne. Jetzt konnte mit Honigbrot und Apfelsaft der Nachmittag abgeschlossen werden. Es bleibt zu hoffen, dass das gezeigte Interesse an den Bienen auch weiterhin anhält. Der Imkerverein Schiltach-Lehengericht grüßt alle Leser des Heimatbriefes u. wünscht ein glückliches und gesundes Jahr 2017.

Jugendrotkreuz Schiltach/ Schenkenzell

Das Jugendrotkreuz besteht im Jahr 2016 aus 16 Kindern im Alter von 9 bis 18 Jahren. Gruppenabende sind immer freitags von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr im DRK-Heim. Die Kinder werden abgeholt und nach Hause gebracht.

Die Kids kommen regelmäßig zu den Gruppenstunden. Ganz toll, dies nur mal zur Info. Wir haben auch Zuwachs von einem Flüchtlingskind Malika bekommen und es macht ihr Spaß. In den Gruppenstunden bilden wir uns in der Ersten Hilfe weiter. Hier werden auch die Verletzungen geschminkt, damit es realistischer aussieht. Dabei sind dann immer abwechselnd die Kinder Opfer oder Schminker. Wir schauen uns auch gerne Videos an. Hier wird dann abgestimmt, was wir anschauen, damit jeder auch Spaß daran hat, den Film zu sehen. Auch gehen wir unsere Gruppenabende mal locker an, indem wir Eis oder Pizza essen gehen. Oder wir legen einen

Spielabend ein. Einige von den Kids durften bei den großen als Mimen fungieren diese hatten einen Erste-Hilfe-Kurs und hier konnten sie ihr Können als Verletzte unter Beweis stellen (Beispiel Fingeramputation). Wir haben den Barfußpark in Gutach besucht und vor der Sommerpause trafen wir uns bei Angelika zum Grillen. Es wurde auch ein Erste-Hilfe-Kurs mit dem Jugendrotkreuz von Wolfach zusammen durchgeführt. Drei Kids haben eine Weiterbildung für die Notfalldarstellung und Spiele für Gruppenabende an einem Wochenende besucht. Laura besuchte die Übungsabende bei den Großen und ist hier schon sehr gut angekommen.

Bei den Blutspenden beteiligen wir uns mit der Kinderbetreuung. Da wird in den Gruppenstunden vorgearbeitet, was wir zum Basteln anbieten. Wir sind auch für die Ausgabe der Getränke verantwortlich; beides tun die Kids mit Begeisterung. Bei der Feuerwehrschlussprobe durften die Kids wieder mithelfen. Der Marsch zum Essen mit den Großen war wieder eine Freude für sie. Zum Abschluss besuchten wir den Weihnachtsmarkt in Gengenbach. Das Wetter spielte dieses Mal mit und so hatte jeder seine Freude daran. Der Abschluss fand in der Pizzeria „Zum Kreuz“ statt. Hier ließ man sich die Pizza schmecken, bevor das langersehnte Wichteln begann. Augen glänzten, als die mit viel Liebe ausgesuchten Geschenke ausgepackt wurden. Und so war wieder ein Jahr vorüber. Danken möchte ich an dieser Stelle Lisa, Christina, Carina, Laura und Caro für ihre Unterstützung.

Angelika Ferreira, Jugendrotkreuzleiterin

DRK-Ortsverein Schiltach- Schenkenzell

Der DRK-Ortsverein Schiltach-Schenkenzell zählte im Jahr 2016 17 aktive Männer und 15 aktive Frauen. 400 passive Mitglieder unterstützen den Ortsverein finanziell. Im Jahr 2016 war der Ortsverein an über 580 Terminen im Einsatz und erbrachte da bei über 4.900 Einsatzstunden u. legte zirka 15.000 Kilometer zurück (davon 6.800 km mit den beiden DRK-Mannschaftswagen).

Die Mitgliederversammlung wurde am 3. März im Hotel Winterhalde in Schenkenzell abgehalten. Ein Tagesordnungspunkt war die Ehrung von langjährigen, aktiven Mitgliedern. Die Bereitschaft des DRK-Ortsvereins Schiltach-Schenkenzell umfasst derzeit 15 aktive Männer und 15 aktive Frauen. 23 Übungsabende dienen der Helferausbildung. 14 Sanitätswachdienste bei Sport- u. Festveranstaltungen wurden durch die Bereitschaft abgedeckt. Auf Kreis- und Landesebene wurden von den Helfern weitere Schulungen besucht. Bei einer Katastrophenschutzübung, drei Geländeübungen u. zwei Übungen mit den Feuerwehren aus Schiltach und Schenkenzell wurde die Einsatzbereitschaft der Helfer geprüft. Die „Helfer vor Ort“ (First Responder) wurden bei über 130 Notfall-einsätzen, zu jeder Tages- und Nachtzeit in Schiltach und Schenkenzell gerufen, um bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes Hilfe zu leisten.

In dem Bereich „Sozialarbeit“ wurden 15 Hausbesuche, 48 Hallenbadbesuche und 61 Betreuungseinsätze für den Hausnotruf durchgeführt. Die Notfallnachgehelfer Beate Brede, Angelika Ferreira und Michael Schinselor wurden zu sieben Einsätzen gerufen um Menschen in psychischen Notsituationen zu unterstützen. Bei fünf Fortbildungen und Besprechungen wurden die Kenntnisse vertieft. Die Haussammlung brachte ein Ergebnis von 10.459,00 Euro. Für dieses gute Ergebnis allen Spendern und Sammlern recht herzlichen Dank. Bei drei öffentlichen Blutspende-Terminen am 16. März, 25. Mai, 21. September und einem Blutspendetermin in der Firma Hansgrohe am 7. Dezember (15. Firmentermin), wurden durch 849 Spendenwillige, 769 Blutkonserven gefüllt (davon 56 Erstspender).



ÜBUNG DER BEREITSCHAFT.



DIE GEEHRTEN FÜR LANGJÄHRIGE AKTIVE UND PASSIVE MITGLIEDERSCHAFT. VON LINKS: DORIS UND HEINZ HEINRICH (40 JAHRE PASSIV), ANGELIKA FERREIRA (35 JAHRE AKTIV), THOMAS SCHENK (1. VORSITZENDER), BRUNO KAUFMANN (35 JAHRE AKTIV), JÜRGEN NOWAK (KREISVORSTAND), LISA ZIPF (5 JAHRE AKTIV), TAMARA REGEHLI (10 JAHRE AKTIV).



14 TEILNEHMER ABSOLVIERTEN DIE 48 UNTERRICHTSEINHEITEN UMFASSENDE SANITÄTSAUSBILDUNG, DIE FÜR VIELE AUFGABEN DES ROTEN KREUZES BENÖTIGT WIRD.



AUCH IM VORJAHR DURFTE DIE „EINTRACHT“ HOCHKARÄTIGE EHRUNGEN FEIERN: FÜR LANGJÄHRIGES SINGEN IN DER „EINTRACHT“ VON LINKS: FRIEDRICH BRENN (50 JAHRE), 1. VORSITZENDER CLAUS FLECKENSTEIN, WILHELM TRAUTWEIN (60 JAHRE), 2. VORSITZENDER ROLAND DENNER, FRITZ DINGER (40 JAHRE), KARL BENZ (60 JAHRE), CHORLEITERIN SUSANNE MOGLER, PRÄSIDENT DES KINZIGTAL CHORVERBANDES ANTON UNGER.

Den Blutspendern und Helfern für Ihren Dienst am Mitmenschen ein herzliches Dankeschön. In der Ausbildung für die Bevölkerung wurden 41 Kurse in „Erste Hilfe“, von den Ausbildern Michael Schinselor und Egon Jehle abgehalten. Eine neue Herausforderung war die Ausbildung von Flüchtlingen in Erste Hilfe. Zum Abschluss dieses Berichtes möchten wir allen recht herzlich danken, die zu diesem guten Ergebnis in irgendeiner Form beigetragen haben, verbunden mit der Bitte, auch im neuen Jahr dem Deutschen Roten Kreuz, die Treue zu halten und ihn und seine Arbeit nach Kräften zu unterstützen.

Beate Brede, Bereitschaftsleiterin
Egon Jehle, Bereitschaftsleiter

Männergesangverein Eintracht Schiltach 1896 e. V.

Wir sind in der Chorgemeinschaft Eintracht Schiltach und Liederkrantz Schenkenzell 31 Sänger; davon sind 20 Sänger von der Eintracht Schiltach und 11 Sänger vom Liederkrantz Schenkenzell.

Jeder Verein ist selbständig. Seit 18 Jahren singen die beiden Vereine zusammen; wir treten nur gemeinsam auf. Unsere Chorleiterin Susanne Mogler dirigiert uns nunmehr seit acht Jahren. Claus Fleckenstein ist seit 22 Jahren 1. Vorsitzender der „Eintracht“. Unermüdliche „Eintracht“-Musikanten und perfekte Stimmungsmacher waren im Vorjahr die Chor-Sänger Werner Seeger mit der diatonischen Ziehharmonika und Karl Weck mit dem Bass.

Der erste Auftritt der Chorgemeinschaft „Eintracht Schiltach“ und dem „Liederkrantz Schenkenzell“ fand im Jahre 2016 am 9. Januar in der Festhalle in Schenkenzell statt. Als Gastchor trat die Chorgemeinschaft Aichhalden-Rötenberg mit sieben Liedvorträgen auf. Die Chorgemeinschaft Schiltach-Schenkenzell brachte neun Vorträge, darunter ein Medley von Peter Alexander. Ferner sangen wir vom Schiltacher Manfred Bühler „Herbei, oh ihr Gläubigen“ und „Licht in der Nacht“.

Die Eintracht-Hauptversammlung war am 7. März im Gasthaus „Sonne“ in Schiltach. Gewählt wurden der 2. Vorsitzende Roland Denner und der Schriftführer Werner Seeger; beide Wiederwahlen waren einstimmig. Die Versammlung war sehr harmonisch. Es wurden acht Sänger für

fleißigen Chorproben-Besuch geehrt. Kassier und die gesamte Vorstandschaft wurden einstimmig entlastet. Am 17. März war die Hauptversammlung vom „Liederkrantz Schenkenzell“. Der „Eintracht“-Vorsitzende Claus Fleckenstein war anwesend und konnte nur Gemeinsamkeit mit Schiltach feststellen. Im Jahre 1992 wurde der Männergesangverein „Liederkrantz Lehengericht“ aufgelöst. Von den ehemaligen Sängern des „Liederkrantz Lehengericht“ sind gleich vier Sänger unserem Männergesangverein „Eintracht“ beigetreten.

Das Vereinsvermögen wurde im Jahre 2016 nach Beschluss des Ortschaftsrates Lehengericht und des Stadtrates Schiltach dem MGV „Eintracht“ zugesprochen. Am 30. April 2016 verstarb Herr Gustav Kramer, Ehrenbürger der Stadt Schiltach. Herr Kramer war 70 Jahre förderndes Mitglied des Männergesangvereins „Eintracht Schiltach“.

Die traditionelle Himmelfahrtswanderung am 5. Mai 2016 organisierte, wie schon seit Gründung der Chorgemeinschaft Schiltach-Schenkenzell, unser sehr geschätzter Schenkenzeller Sänger Martin Haberer. Die Wanderung führte bei schönstem Wetter von der neuen Grundschule in Schiltach zum Frühschoppen in



DIE „EINTRACHT“-GEEHRTEN VON LINKS: VIZE ROLAND DENNER, VORSITZENDER CLAUS FLECKENSTEIN, SIEGFRIED BÜHLER (60 JAHRE), KARL FAISST (50 JAHRE), FRIEDRICH BRENN (50 JAHRE), PRÄSIDENT ANTON UNGER UND HANS HOMBERG (40 JAHRE, 25 JAHRE NOTENWART).

den Kaibach. Weiter ging es zum Winterhalden-Hof in Schenkzell zum Mittagessen. Den Abschluss feierten wir bei unserem Schenkzeller Sänger Berthold Harter und seiner Frau Elke. Berthold Harter ist ein geborener Schiltacher.

Am 15. Juli 2016 wurden wir von der Sängerlust Lauterbach-Sulzbach zur Mitwirkung beim Handwerker-Vesper am Montag-Nachmittag eingeladen. Diese Veranstaltung ist der Abschluss des Sulzbacher Sommerfestes. Wir sangen zum Fest und zur Jahreszeit passende Lieder und bekamen viel Beifall.

Die „Eintracht“-Wanderung war am 23. Oktober unter Beteiligung der Schenkzeller Sängerfamilien. Mit den Autos fuhren wir zur „Ecke Kienbronn“. Dann ging es zu Fuß auf schönem Wanderweg zum Mittagessen zur „Heuwiese“. Nach dem Essen wanderten wir wieder zurück zur „Ecke Kienbronn“. Unser Wanderwart Roland Denner hatte auch in diesem Jahr wieder eine schöne Wandertour ausgesucht. Zu einem Konzert des Netzwerkes „Flüchtlingshilfe Schiltach-Schenkzell“ wurden wir von Organisator Hans-Kurt Rennig zur Mitwirkung eingeladen. Dieses Konzert stand unter dem Motto „Interkulturelles Friedenskonzert“.

Das Konzert fand am Sonntag, 30. Oktober in der katholischen Kirche St. Ulrich in Schenkzell statt. Nach intensiven Chorproben sang die „Chorgemeinschaft Eintracht Schiltach-Liederkrans Schenkzell“ alleine zwei Chöre. Die für uns Sänger ungewohnten „Lateinischen Chorsätze“, die alle Sängerinnen und Sänger gemeinsam sangen, erforderten von uns viel Einfühlungsvermögen. Das ganze Konzert war ein großer Erfolg aller Beteiligten.

Am Volkstrauertag wirkten wir beim ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Ulrich in Schenkzell mit; wir sangen vier geistliche Chöre. Bei der Gedenkfeier auf dem Schenkzeller Friedhof sangen wir das bekannte Lied „Frieden“ von Gotthilf Fisher.

„Eintracht-Familienabend“. Der beliebte Familienabend des „MGV Eintracht Schiltach“ in der „Sonne“ gestaltete sich zu einem beeindruckenden Treff der gesamten „Eintracht“-Familie der Sänger und der Partner sowie einiger Gäste. Ein gemeinsames Essen, gute Unterhaltung, viele Gespräche, gemeinsames Singen und insbesondere hochkarätige Ehrungen standen im Mittelpunkt des Abends. Vorsitzender Claus Fleckenstein eröffnete

mit einem Grußwort, in dem er besonders auch die Ehrenmitglieder und alle weiteren Anwesenden, darunter den Präsidenten des Chorverbandes Kinzigtal, Anton Unger, willkommen hieß. Er wies zugleich darauf hin, dass der Abend ein wichtiger Akzent für die Stärkung der Gemeinschaft sein solle. Er verlas die treffend gestaltete Grußkarte des verhinderten Ehrenchoreleiters Theo Kreuz. Die Ehrungen nahmen Präsident Anton Unger für die übergeordneten Chorverbände sowie Vorsitzender Claus Fleckenstein vor.

Anton Unger lobte die „Eintracht“-Verantwortlichen sowie die Sänger für ihren treuen und guten Einsatz auch im Chorverband Kinzigtal. „Eintracht“-Musikant Werner Seeger spielte während des Abends unermüdlich mit seiner Ziehharmonika und zauberte aus seinem umfangreichen Repertoire herrliche Musik in den Raum. Die Besucher an den Tischen hatten damit große Freude und sangen begeistert mit. Der letzte Auftritt des Chores erfolgte am 31. Dezember 2016 vor dem Rathaus in Schiltach traditionsgemäß nach dem Silvesterzug mit zwei Chören. Wir wünschen für das Jahr 2017 Gesundheit und Frieden.

Claus Fleckenstein



MINIFLOSSE BEIM SOMMERFERIENPROGRAMM.

Schiltacher Flößer e. V.

In der Nacht vom 18. Oktober 2015 ereignete sich für die Schiltacher Flößer eine kleine Katastrophe: um 1.30 Uhr schlugen Flammen aus dem Dachstuhl, der Wiedofen brannte lichterloh und nur der rasche Einsatz der Schiltacher Feuerwehr konnte Schlimmeres verhindern. Am Morgen, beim Bauernmarkt, war dann der ganze Schaden sichtbar: der Dachstuhl mit dem Schindeldach war abgebrannt, der Kamin und auch das Gewölbe aus Schamottsteinen war schwer beschädigt. Schon nach kurzer Beratung war für die Flößer klar: der Wiedofen muss wieder aufgebaut werden.

Unter der Leitung von Flößerobmann Thomas Kipp wurde der Plan für ein neues Ofenkonzept erstellt, das eine genaue Temperaturführung ermöglicht und noch mehr Sicherheit bietet. In mehr als 700 Arbeitsstunden wurde dann das Konzept umgesetzt, das Gewölbe und der Kamin erneuert, ein neuer Dachstuhl gebaut u. mit kanadischen Zedernschindeln gedeckt. Am 30. Juli 2016 konnte der

erneuerte Wiedofen erstmals wieder vorsichtig angeheizt werden. Alles war dicht, die Temperatur entwickelte sich planmäßig und weißer Rauch stieg auf: das wurde mit einem zünftigen Ofenfest gefeiert. Beim ersten größeren Einsatz, dem „Reinerzauer Riesfest“ am 4. September 2016, konnte der Ofen dann seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen: einen ganzen Tag lang wurden Wieden erhitzt „gebäht“, anschließend gedreht und zu Kränzen gebunden. Der Wiedofen hat seine Bewährungsprobe bestanden.

Ein weiteres Großprojekt war der Bau eines 18 m langen Floßes, das jetzt vor dem Gasthaus Löwen in Halbmeil in der Kinzig liegt. Das Floß wurde nach historischem Vorbild als „Vorplätz“ gefertigt, hat aber auch einige technische Besonderheiten, um es auch bei Hochwasser zu sichern. Es verfügt über ein Podest mit Geländer, so dass es auch für kleine Besucher sicher zu begehen ist. Begegnungen für Jugendliche zu schaffen ist ein zentrales Anliegen der Schiltacher Flößer und so reifte der Plan für einen internationalen Workshop in Schiltach. Er sollte für die jugendlichen Teilnehmer mit geringen Kosten verbunden sein, um auch Studenten oder Jungflößern die noch in Berufsausbildung stehen, eine Teilnahme zu ermöglichen.

Am 5. Mai 2016 konnten Tobias Isenmann und Otto Schinle eine Gruppe mit sieben Flößern aus La Pobla de Segur aus den spanischen Pyrenäen in Basel vom Flugplatz abholen. Ihr Quartier wurde im Massenlager bei Flößerobmann Thomas Kipp eingerichtet: einfache Ausstattung, aber warm und kostenlos. An drei Tagen lernten die jungen Leute vieles zum Thema Holz und Floßbau.

Eine Stadtführung in Schiltach war natürlich Pflichtprogramm, sowie der Besuch des Freilichtmuseums Vogtsbauernhof in Gutach mit einer rasanten Fahrt auf der Sommerrodelbahn. Im Sägewerk Heinzelmann in Halbmeil konnten sie moderne Holzbearbeitungstechnik erleben. Ein Höhepunkt war aber die Arbeit in der Praxis: die Gäste durften selbst einen Baum mit der Axt fällen, entasten und schälen. Auf dem Gelände am Floßschopf zeigten die Schiltacher Kollegen, wie man die Stämme schnätzt und bohrt, und gemeinsam wurde dann ein kleines Floß eingebunden. Das Schwarzwälder Speckvesper, nach getaner Arbeit, wird bei den Katalanen sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Auch die Schiltacher Jugend interessiert sich für den Floßbau. Im Rahmen des Sommerferienprogramms konnte am 1. August 2016 eine Gruppe Jugendlicher



DER NEUE WIEDOFEN DER SCHILTACHER FLÖSSER.

am Floßschopf unter fachlicher Anleitung Modellflöße bauen. Dazu wurden Haselnusstecken geschnitten, in Länge gebracht, abgerundet und zu kleinen Flößen zusammengebunden. Wie im richtigen Flößerleben mussten die Kinder im nahen Kuhbach zuerst den Fluss räumen, danach wurden ein „Floßhafen“ und eine „Schwallung“ errichtet.

Unter großem Hallo konnten die Flöße zu Wasser gelassen werden und nahmen ihren Weg in die nahe Kinzig. Ein Fest, nicht nur für die Kinder. Auch für die Erwachsenen gab es reichliche Gelegenheiten zu Floßfahrten.

Am 23. April 2016 wurde die Kinzig von Steinach bis Gengenbach befahren, zusammen mit einem Kamerateam des Südwestfunks. Nicht ungefährlich, aber vergleichsweise harmlos zu der Floßfahrt auf der wilden Tara und Drina in Montenegro vom 16. bis 23. Juli 2016. Hier geht es durch wilde und unbewohnte Landschaften. Die Tara bildet dabei den höchsten Canyon in Europa. Beim internationalen Flößertreffen in Lengries vom 16. bis 19. Juni 2016 musste die Floßfahrt auf der Isar kurzfristig wegen Hochwasser abgesagt werden. Schon fast Routine ist der

Floßbau und die jährliche Floßfahrt auf der Drau. Bei den „Drautaler Flößertagen“ in Kärnten vom 11. bis 15. August 2016 ist immer eine Gruppe aus Schiltach vertreten.

Das jährliche Treffen der deutschen Flößervereinigungen fand am 22. bis 25. September 2016 in Jena statt. Die Besucher aus dem Schwarzwald erlebten spannende Exkursionen im alten Flößerort Uhlstädt mit dem Flößermuseum sowie eine Besichtigung der Floßgasse am Kahlaer Saalewehr. Ein eindrucksvolles Erlebnis war auch der Festgottesdienst in der Jenaer Stadtkirche St. Michael, mit der Kanzel, von der einst Martin Luther gepredigt hat.

Eine gelungene Premiere war der 1. Historische Waldtag in Schiltach. Mehr als 1.000 Besucher machten sich am 2. Oktober 2016 auf den Weg ins hintere Kuhbachtal, um den Waldtag mit den Schiltacher Flößern zu erleben. Sie wurden nicht enttäuscht, die Flößer hatten ein breites Programm rund um die Waldwirtschaft vorbereitet. Schon früh am Morgen machte sich ein ganzer Trupp von Waldhauern, angeführt vom Organisator Hartmut Brückner, auf den Weg, um die erste

Tanne zu fällen. Die Schiltacher Flößer wurden verstärkt durch Waldbauern aus Schiltach und Schenkzell und auch Bürgermeister Haas war mit von der Partie.

Ausgerüstet mit historischen Äxten und Fallbeilen, alle messerscharf geschliffen, ging es schnell zur Sache. Mit kräftigen Schlägen wurde der dicke Stamm von beiden Seiten behauen, eine schwere und schweißtreibende Arbeit. Aber schon bald konnten die Fallkeile angesetzt werden, und dann kam der Ruf: „Baum fällt“ und die Waldhauer brachten sich schnell in Sicherheit. Krachend stürzte der Baum nieder, genau in die vorausberechnete Richtung.

Wenn der Baum liegt, werden die Äste abgeschlagen und danach der ganze Baum geschält, also von seiner Rinde befreit. Zum leichteren Transport wird der Stamm noch am dicken Ende „geschnätzt“, also halbrund zugeschlagen. Auch diese Arbeiten konnten die Zuschauer aus nächster Nähe erleben. Dann kamen die Rückpferde zum Einsatz: unter scharfem Kommando eines erfahrenen Pferdeführers, zog das Gespann mit vier Kaltblütern, die Stämme aus dem Wald zum Holzlagerplatz. Das war nicht nur für die vielen



WORKCAMP AM FLOSSSCHOPF.

Kinder ein tolles Erlebnis. Am Nachmittag wurde eine weitere, schwere und gefährliche Arbeit gezeigt. Das Abseilen großer Stämme aus dem steilen Kuhbachtal. Bürgermeister Haas hatte die Aufgabe übernommen, das schwere Hanfseil hoch zu tragen. Unter dem Beifall der vielen Zuschauer, aber mit letzter Kraft, erreichte er seine Gruppe hoch am Berg. Den Zuschauern wurde klar, wie anstrengend und gefährlich die Waldarbeit unserer Väter und Großväter war und wie mühevoll sie ihr Brot verdienen mussten.

Im Festzelt war eine Ausstellung aufgebaut, mit historischen Werkzeugen aus Reinerzau. Eine Wand mit Karten auf denen die alten Holz-Riesen eingezeichnet waren, und vielen historischen Bildern, die die Flößerei und Waldwirtschaft in Schiltach und Lehengericht dokumentieren.

Am Wiedofen zeigen die Schiltacher Flößer wie aus dünnen Haselnussstangen die „Wieden“ gedreht werden, eigentlich zum Einbinden der Flöße. Für viele Zuschauer auch ein begehrtes Souvenir zum eindrucksvollen ersten historischen Waldtag in Schiltach.

Beim Bauernmarkt am 16. Oktober wurden im Wiedofen traditionell „Speckweckle“ gebacken. Ein Erlebnis auch für das Kamerateam vom SWR, welches danach einen eindrucksvollen Bericht über das bunte Leben im Schiltacher Städtle ausstrahlte – eine unbezahlbare Werbung für unsere Stadt.

Mit der Flößerzeche am 12. November 2016, dem Adventsmarkt am 2. Dezember 2016 und dem traditionellen Hock im Schiltacher Floßschopf am 30. Dezember 2016 fand dann ein ereignisreiches Flößerjahr seinen Abschluss.

Otto Schinle



FLOSSFAHRT DER MINI FLOSSE IM KUHACH.

BUND Ortsgeschäftsstelle Schiltach- Schenkenzell

Die Mitgliederzahl der Ortsgeschäftsstelle hat sich 2016 weiter auf 19 reduziert, es waren auch schon mal 32 Mitglieder seit Bestehen der Gruppe.

Im März fand die Hauptversammlung im Gasthaus Sonne in Schiltach statt. Diesjähriges Thema waren die Landtagswahlen in Baden-Württemberg. Zu diesem Anlass war Sonja Rajsp von den Grünen zu Besuch. Nach einem einstündigen Stadtpaziergang stellte sich Frau Rajsp einer regen Diskussion zu kommunal- und landespolitischen Themen.

Den 22. Fahrradbasar veranstaltete die BUND-OG traditionell im März in der Markthalle in Schiltach, wieder mit Bewirtung. Von 71 Artikeln fanden 32 einen neuen Besitzer. Bei einem Umsatz von 2.140,- Euro wurde ein Erlös von 199,50 Euro erzielt. Der Erlös wurde auch dieses Jahr für das Sommerferienprogramm des BUND auf dem Moosenmättle verwendet.

Eine Stellungnahme zum Bebauungsplan „Oberdorf-West 2. Erweiterung“ in Schenkenzell wurde von der Gruppe erarbeitet.

Die jährlichen Springkrautaktionen zahlen sich aus. Rund um die Arnikawiese in Hinterwittichen war sie mit sieben Personen schon nach 1,5 h erledigt und auch um das Biotop Ende Tannenstraße, war nur eine sporadische Nachlese notwendig.

Zum Sommerferienprogramm wurde erneut gemeinsam mit der BUND-Gruppe Mittleres Kinzigtal die letztjährige Biotoppflege auf dem Moosenmättle weitergeführt. Ziel war es, mit 32 Kindern einem trockengelegten Niedermoor Starthilfe zu geben und diesmal teilweise vom Springkraut zu befreien. Die Aktion wird im kommenden Jahr weitergeführt werden. Teilnahme an einer Infofahrt „Erneuerbare Energien und Umweltschutz“ zum Thema Wind (Dunningen), Biogas (Sulgen) und Photovoltaik (Fischbach). Veranstaltet vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Teilnahme an dem BUND Seminar in Hausach zum Thema „Gewässerrandstreifen,



die neuen Verordnungen/Neophyten, die neuen Gefahren". Interne Veranstaltungen der BUND-Gruppe: 1. Mai-Wanderung zu den Schenkzeller Landfrauen auf dem Reilinsberg. Führung auf der Arnikawiese mit dem BUND-Regionalverband VS. Niedermoorführung mit anschließendem Grillen bei Franz in Kaltbrunn. Hofbesichtigung mit Vesper und Diskussion auf dem Biohof Herrenweg. An sieben Donnerstagen im Jahr traf sich die Gruppe turnusmäßig zu Gesprächskreisen (jeweils 1. Donnerstag im Monat 20.00 Uhr) im Gasthaus Sonne in Schiltach.

Jörg Wurft

Briefmarken- und Münzensammlerverein Schramberg-Schiltach

Das Häuflein unentwegter Mitglieder des Briefmarken- und Münzensammlervereins Schramberg/Schiltach, ein infolge von Alter und Tod, sowie Nachwuchsmangels schrumpfender Sammelclub, blieb auch dieses Jahr seinem grandiosen Hobby treu und leistete wieder eine gute, auf seine Mitglieder zugeschnittene Vereinsarbeit.

So herrschte denn auch auf den monatlich zwei mal stattfindenden vereinsinternen Tauschabenden das ganze Jahr über ein munteres Fachsimpeln, Briefmarken und Erfahrungen wurden rege getauscht, wobei die lose Briefmarke in den letzten Jahren als Sammelobjekt immer mehr in den Hintergrund getreten ist zugunsten von ganzen Briefen, Ganzsachen (das sind postamtlich ausgegebene Formulare für den Postverkehr mit eingedruckten, also nicht aufgeklebten Wertzeichen) und postalischen Stempeln, möglichst alles mit zeit- oder postgeschichtlichem, sowie historischem Hintergrund. Zu dem im Verein gesammelten papierenen Objekten gehören auch Ansichtskarten, illustrierte Briefköpfe, Rechnungen von Firmen, sowie Postkarten und Briefkuverts mit gedruckten Firmen – oder Behörden – Absendern, die ein eigenes reizvolles Sammelgebiet darstellen. Neben den Tauschabenden, die alternierend im Schramberger Gasthaus „Zum Stammhaus“ oder in der „Sonne“ in Schiltach stattfinden, wobei monatlich ein Abend mit einem Damentreffen der Partnerinnen der sammelnden Männer



abgehalten wird, war auch heuer wieder der Jahresausflug des Vereins ein besonderer Höhepunkt. Er führte die Sammler und ihre Angehörigen nach einem ausgiebigen Sektfrühstück in Oberschwaben an den Illensee, nach Oberstaufen, durch den Bregenzer Wald und über den Bodensee in heimatliche Gefilde zurück, wobei eine Einkehr im Gasthof „Kranz“ in Burgberg die Ausfahrt abschloss.

Die im April abgehaltene Jahreshauptversammlung verlief unspektakulär, da alle zur Neuwahl stehenden Funktionsträger des Vereins wiedergewählt wurden. Die Entlastung der Vorstandschaft erfolgte einstimmig. Lediglich der Mitgliedsbeitrag wird ab 2017 um 7,- Euro auf 35,- Euro (für Rentner auf 32,- Euro) erhöht, da sowohl der Landes – als auch der Bundesverband ihre Anteile an den Beiträgen in den Vereinen kräftig erhöhen müssten.

Durch Mitgliederschwund, den Unterhalt von drei philatelistischen Bibliotheken, des Hauses der Philatelie und der kostenlosen Lieferung der Monatszeitschrift „Philatelie“ an alle Mitglieder, der

Durchführung der großen Briefmarken – Messen in Essen, Sindelfingen und München, der Jugendförderung, sowie der Ausstellungswesens seien die Verbände in eine gewisse finanzielle Schieflage geraten, die es zu beheben gelte. Der Vereinsvorsitzende Bernhard Jauch lobte sowohl den regen Besuch der Tauschabende, zeigte sich aber auch erfreut darüber, dass die Mitglieder seines Vereins philatelistische Veranstaltungen anderer Clubs in der Nachbarschaft häufig frequentierten, was dort anerkennend zur Kenntnis genommen würde.

Die traditionelle Weihnachtsfeier am 16. Dezember im „Stammhaus“ hat das Vereinsjahr abrundet.

Narrenzunft Schiltach e. V.

Bei der Häsausgab gleich im Jänner, kamen Kinder, Mädels, alte und au junge Männer. Am 8. Januar hemmer unser Städtle gschmückt, un uns're Fasnetsbändel in'd Karabiner nei drückt. Zur Erzknabber Teufelsnacht, wo mir sin die Pate, ware mer nach Aichhalde am gleiche Obed no g'lade. Am Wochenend druff war's bei uns dann soweit, für'd Nacht der Narre war's wieder mal Zeit. Auf' em Schwenkenhof henn d'Schnurrante als nächstes geprobt. So manches Leid eines Schiltachers bis in den Himmel nuff g'lobt. Und wer von uns net beim Schnurre isch involviert, den hot's am gleiche Obed zum Sulgener Showtanzobed g'fiehrt.

Am kommenden Samschdig Mittag startete dann unser Schnurre, man hörte sogar manch Eichhörchen knurre. Zur Stadtführung ging's mit Radmilla aus Russland und Rico aus em Oste, au'd Polizei und d' Krampfmusik ware wieder uff'em Poste.

Wer abends noch konnte, der stand dann parat, zum Hexenball nach Unterharmersbach mit privater Fahrt. Und fahren wir nach Zarten, no reiche uns keine zwei Tisch, mir ware wieder bei unsere Freunde mit ihrem Schlangen-Zisch. Beim Narrenerlebnis am 30.01. ware wieder die Größte die Kleinste, es gab Luftballons, Lose und Spiele vom Feinste.

Am 31.01. hatten wir gleich zwei Termine zum stemme, der Umzug in Vöhringen und der Rolletag sind hier zu nenne. Und dann ging's über in die heiße Phase, es folgt die Hauptfasnet mit närrischer Ekstase. Den ersten Termin von dere Woch noch keinen schlaucht, wenn der Teufel im Pflegeheim die Fasnet einhaucht. Am Schmotzige morgens wird die Bevölkerung geweckt, so manch einer noch in Nachthemd und Schlafanzug steckt.

Mit Uff-Stau geht's durch Schiltachs Gasse, zur Stärkung gibt's Supp' und Glühwein in Tasse. Zur Wirtshausfasnet wird am Obed g'rufe, doch auch in Schiltach musch bald die Wirtschafte suche. Am Fasnetsfreitag geht mer gemischt in Kindergarten, denn die Narrensame duet dert scho warte. Un am Obed ware mer bei d Hexe in Schenkenzell, da gehe mir gern na – gell?



Auf d Rötberg sind wir am Samstag g'fahre, s'isch net so weit, mer kann Bus-koste spare.

Am Fasnetsundig gibt's für alle was zum schaffe, auch unsere Ältesten dean sich noch zum Umzug uffraffe. Zum erste Mol beim Seifenkistenrennen, durfte mir Zunftmeister uns au Piloten nennen. Als Schiltacher Wirtsleut mit Bier vom Fass, feierte mir den neue Schiltacher Seifenkistenmarsch. Und net zu vergesse, für uns den Schlecker, ne tolle Bar, ganz günstig und lecker.

Am offene Fenster wurde Supp' und Bier verkauft. Während de Umzug uff de Hauptstroß vorbei lauft. Und in de Zunftstüb' gabs Supp' dreierlei, an kalte Tage isch des immer no's richtige g'sei.

Am Rosenmontag, des isch net g'loge. Hat's uns wieder nach Schenkenzell gezo-ge. Mit Haddels und Hexe ware mir dabei, mitsamt de Musik ware mer gar net so klei. Zum gute Schluss nebst allen Dinge, ware mer am Dienstag beim Umzug in Hechinge.

Wenn unser Narro gege später wird verbrennt, henn mir Narren nichts meh in unsere Händ. Die Flamme stimmt traurig und nehme uns die Freud, vorbei isch die fünfte Jahreszeit.

Im März war dann der Nudelobed plant, ein dicke Balke samt Teufel an der Hauswand mahnt. Jeder isch jetzt glei im Bild, die Zunftstüb hat ein Wirtshauschild.

Das Jahr geht weiter für unsern Verei- denn es muss wieder Geld in d' Kasse nei.

Beim Kunsthandwerkermarkt wurde' die Knödel gedreht, Ursel mit Achim wieder in unserer Sterneküche steht.

Nicht zu vergesse unser Lager, s'Papier war bald jedes Jahr mager. Ende Juni war's dann vorbei, mit Schnipsel, Kartonnage und Müllsammelei.

Dann stand unser Jahresausflug an, klettern in Immenstaad stand auf'm Programm. Im Juli hemmer in St. Roman gegrillt, s' Feuer die letzte Palette vom Lager no killt. Bei der Cocktailparty gab's gute Sache, alles was mir aus Säftle kann mache. Der Bauernmarkt war dieses Jahr Sport, das zeige uns're Zahlen à la Rekord. Dank Rouladen und frischem Kraut, hemmer die Essen bis um Einse naus g'haut.

Viele Leith henn g'holfe Und waret gar net unbeholfen. Ein Dank ist mehr als angemesse, und des möchte mir au net vergesse. Mit dreikräftigem Narri-Narro

Teresa Sum
Stefan Wolber



DIE SCHUHU-HEXEN TREIBEN SCHABERNACK BEIM UMZUG.

Schuhu-Hexen '86 Hinterlehengericht e. V.

Zu Beginn des Jahres, am 6. Januar, stand bei uns Schuhus das alljährliche Abstauben mit einem vorherigen Frühstück in der Kaffeebohne auf dem Programm. Traditionell teilten sich die Vorstandsmitglieder in Abstaubergruppen auf, die jeder aktive Hexe mit „Abstauberwedel“ und „Abstaubersprüche“ auf einer Pergamentrolle einen Besuch abstatteten und den „Laufbändel“ für die kommende Fasnetsaison aushändigten.

Am Abend kamen alle Gruppen, aktive sowie einige passive Mitglieder in das Gasthaus Sonne am Marktplatz, um die Federntaufe der neuen aktiven Hexen vollziehen zu können. Unter vielen Federn wurde Nico Drewniok im Zuber von anderen aktiven Hexen gefedert und somit als Hexe getauft. Dabei bekam er die Jacke mit den Flügeln und die Maske mit dem Federntuch überreicht. Folgende Veranstaltungen haben wir besucht: 9. Januar

Teilnahme am Städtle schmücken, abends Schapbach, 16. Januar Nacht der Narren der Narrenzunft Schiltach, mit Showtanzauftritt, 17. Januar erster Umzug im Jahr in Fischerbach, 23. Januar Schnurren im Gasthaus Pflug, abends Oberwolfach, 24. Januar Teilnahme am Umzug auf dem Sulgen, 30. Januar Kinderball/Narrenelebnis und Umzug zusammen mit der Narrenzunft Schiltach, abends Lackendorf, 31. Januar Umzug in Vöhringen, 4. Februar Schmotziger Donnerstag, Teilnahme am Städtle wecken, abends Wirtshausfasnet, 5. Februar „30 Jahre Schuhu-Hexen“, eine Überraschungsfahrt mit verschiedenen Stationen für die Schuhu-Hexen, 6. Februar Teilnahme am Umzug in Röttenberg, abends Halbmeil – mit Showtanzauftritt, 7. Februar Eröffnung des Seifenkistenkistenrennens mit anschließendem Umzug im Flößerstädtle, 8. Februar Teilnahme am Umzug in Schenkenzell, 9. Februar Teilnahme am Umzug in Hechingen, anschließend Fasnetverbrennung auf dem Marktplatz in Schiltach und Hausball im Sonnenkeller, 10. Februar Teilnahme am Städtle abschmücken und Aufräumen der Gewölbekeller. Ein Lob an unsere Familien mit Kindern, die bei allen Umzügen den Verein präsentierten, besonders auch bei schlechtem Wetter, das wir an der

diesjährigen Fasnet leider hatten! Dafür ein großes Dankeschön. Wir waren natürlich auch das ganze Jahr 2016 wieder aktiv und führten zwei Aktivenversammlungen u. eine Hauptversammlung durch. Sarah Esslinger, Stefanie Grumbach, Lucas Richter, Sabrina und Andreas Wöhrle wurden aktiv gewählt! Leihkleidle wurden an Beate Richter, Cathrine Reisch, Kevin Oesterle und Sebastian Hoch vergeben. Über unsere passiven Mitglieder haben wir uns auch wieder sehr gefreut, die uns jährlich finanziell und mit ihrem Engagement unterstützen. Derzeit beträgt die Gesamtmitgliederzahl 394, davon sind 301 passiv, 83 aktiv und 4 als Leihhäs unterwegs. Ab der nächsten Saison bieten wir eine Art Schnupperhäs an. Sechs junge Leute haben sich darauf beworben und lernen die Fasnet von einer anderen Seite kennen.

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 11.11. im Gasthof „Zum Pflug“ durften wir zahlreiche aktive und passive Mitglieder sowie Petra Faißt als Vertreterin des Bürgermeisters Thomas Haas begrüßen. Folgende Tagesordnungspunkte standen auf dem Programm: Begrüßung durch den Hexenmeister, verschiedene Berichte aus der Vorstandschaft, Entlastungen, Ehrungen/Auszeichnungen, Neuwahlen, Wünsche

und Anträge. Zur Wahl standen: 1. Vorstand Uli EBlinger, Kassiererin Claudia Hettich, Schriftführerin Carmen Stegerer, Kleidewart Bianca Saage, Sportwart Stefan Säle, Kämmerlewart Waltraud Stroner, Ausschussmitglied Nikolai Stroner und Passivenvertreterin Simone Bossert. Die zu wählenden Vorstandsmitglieder wurden bei der Wahl in ihren Ämtern bestätigt bzw. einstimmig gewählt. Aus dem Vorstand wurden Sandra Fehrenbacher und Patrick Schrempp verabschiedet. Wir danken ihnen auf diesem Weg nochmals für ihr großes Engagement!

Geehrt für aktive und passive Mitgliedschaft wurden: 25 Jahre aktiv: Paul Drewniok, Petra Dufner, Michael Heil, Ursula Moser und Kerstin Broghammer. 20 Jahre aktiv: Wolfgang Faißt, Thomas Richter, Claudia Schlägel, Andrea Schillinger und Elke Singler. 15 Jahre aktiv: Melanie Heinsius und Claudia Hettich. 10 Jahre aktiv: Mathias Stehle. 5 Jahre aktiv: Nina Drewniok, Marvin Stegerer und Nikolai Stroner. 20 Jahre passiv: Gertrud Akaltan, Andrea Borho, Hans-Joachim Esslinger, Erich Fischer, Luitgard Hahn, Karl-Heinz Harter, Martina Faißt, Manfred Kamm, Snezana Mäntele, Ulrich Rath, Erna Richter, Claudia Schmider, Jens Schöpf, Franz Schorn, Markus Trautwein und Petra Wolber. 10 Jahre passiv: Marion Bauer, Marco Bossert, Sabine Bösel, Kai Bühler, Claudia und Klaus Föhrenbacher, Daniela Ganter, Karl-Heinz Göpfert, Wolfgang Hägele, Verena Hauer, Jörg Kluge, Andrea Möhrle, Margarete Mützel, Patric Rauch, Florian Rauch, Florian Stehle, Christiane Trautwein und Rafael Weisser.

Zwei wunderschöne Hochzeiten fanden dieses Jahr bei uns Schuhu-Hexen statt. Mathias und Jacqueline, geb. Drewniok, Stehle sowie Claudia Singer, geb. Schönweger, und Jörg Singer haben sich das Ja-Wort gegeben. Sie bekamen nachträglich von uns ein Hochzeitsgeschenk überreicht. Fünf Schuhu-Hexen bekamen Nachwuchs: Andreas Donderer, ein Mädchen namens Amelie, Nina Heinzelmänn-Thien, ein Mädchen namens Helena, Sandra Fehrenbacher, ein Mädchen namens Lena, Claudia Singer, ein Mädchen namens Laura, Markus Fehrenbacher, ein Mädchen namens Alina.

Für die meisten Arbeitseinsätze der knapp 40 Veranstaltungen im Jahr 2016 wurde Cathrine Reisch als „Schufftinnen“ sowie Nikolai Stroner als „Schuffter“ geehrt. Auch unsere fleißigen Helfer im Hintergrund haben wir herzlich gedankt:



DIE SCHUHU-HEXEN IN AKTION.



DAS ABSTAUBEN DER SCHUHU-HEXEN.



EINE ANZAHL AN HEXEN BEIM UMZUG – PRÄSENTATION UNSERES HÄS.

Mathias Trautwein für die Gestaltung unserer Homepage. Sabrina Wöhrle für ihren Einsatz als Nähfee. Sarah Eßlinger, Tanja Hüttner und Nina Drewniok für die Organisation des Showtanzes und Manuel Schmieder für viele verschiedene Fahrdienste! Es gibt einige Hexen, aber auch passive Mitglieder, die uns das ganze Jahr im Hintergrund unterstützen. Darauf sind wir sehr stolz und danken herzlich dafür!

Weitere Aktivitäten: April und Mai: Maibaumstellen in Hinterlehengericht. Juni: Bepfelturnier auf dem Waldsportplatz in Aichhalden. Juli: 9. Bermuda Bierathlon mit Abschluss auf dem Schwenkenhof, Teilnahme am Elfmeter-Turnier der Spielvereinigung Schiltach, Jedermannschießen im Schützenhaus. August: Spalier stehen bei der Hochzeit von Mathias und Jacqueline Stehle, Teilnahme am Kinderferienprogramm, Schiltach Vorland mit Kinderprogramm u. anschl. SchiltNacht. September: Hexenausfahrt auf den Cannstatter Wasen. November: Besuch beim 5-jährigen Jubiläum der Fiechtewaldt-Hexen und Konzertveranstaltung mit „Big Mama“, Jahreskonzert der Stadt- u. Feuerwehrkapelle sowie Tischkicker-Turnier im Hexenkammerle mit anschließender Siegerehrung. Die Vorbereitungen für die nächste, wieder etwas längere, Fasnetsaison, in der wir sehr schöne Termine auf dem Programm haben, unter anderem unseren Schuhu-Ball, laufen bereits auf Hochtouren. Um sich einen kleinen Einblick verschaffen zu können, dürfen Sie uns gerne besuchen unter: www.schuhu-hexen.de

Wir wünschen allen Schiltachern, auch den auswärts lebenden, ein glückliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2017 und grüßen mit einem dreifachen Schuhu-Hexen!

Carmen Stegerer, Schriftführerin

Egehaddel '93 Schiltach e. V.

Alle Jahre wieder eröffneten die Schiltacher Waldgeister auch die Fasnetsaison am 6. Januar mit ihrem traditionellen Abstauben im Sportheim Vor Kuhbach.

Alle Haddels Groß und Klein fanden sich an diesem Tage zusammen, um ihr Narrenkleid abstauben zu lassen. Einige Waldgeister kommen mit einem mulmigen



Gefühl an, denn sie wissen dass der Kleidleswartin Gisela Kreuzer nichts entgeht, das müssen wohl die 20 Jahre Erfahrung sein. Schlamereien werden nicht geduldet, schließlich wollen die Waldgeister einen ordentlichen Auftritt abgeben. Nach einer kurzen aber knackigen Ansprache durch Jens Wolber wurde auch schon der Urhaddel herein getragen und wieder „zum Leben“ erweckt, dass er mit seiner Schar Spaß und Schabernack treiben kann in den kommenden Wochen.

Im Anschluss stand noch der gefürchtete Haddelschlag aus, so mancher möchte da am liebsten mogeln. Dies Jahr wurden durch die aktiven Mitglieder Saskia Wolber, Aylin Zahal, Jenny Broghammer Simon Lauble, Daniela Müller und Lisa Ißenmann, zum Egehaddel „geschlagen“. Schnell ging es dann auch weiter mit der

Fasnet 2016, die leider wie immer zu kurz war. Die Schiltacher Waldgeister besuchten 15 Veranstaltungen in nah und fern und hatten mal wieder reichlich Spaß zusammen. Schnell gingen die nächsten Monate ins Land und ehe man sich versah, war es Mai.

Traditionell trafen sich die Egehaddel zu ihrer Maiwanderung. Per Bus ging es dieses Jahr auf die Höhe hinauf. Bei einem doch eher nasskalten Wetter ging es dann vom Sulgen aus in Richtung Flugplatz Winzeln, wo dann eine gemeinsame Stärkung anstand. Einige wetterfeste Waldgeister traten auch noch den Heimweg nach Schiltach an, für den anderen Teil wurde ein Fahrdienst organisiert. Ehe man sich versah, traf man sich auch schon wieder in diesem Jahr, es war Juni, und somit war es Zeit sich zum Grillen auf dem

Elmlinsberg zu treffen. Leider meinte es der Wettergott dieses Jahr nicht so wirklich gut mit den Leuten. Aber man war's ja schon gewohnt und somit wurde auch diese Aktion ein Erfolg für Groß und Klein. Auch im Jahr 2016 beteiligten sich die Egehaddel am Sommerferienprogramm mit ihrem beliebten Inliner-Kurs, vielen Dank den Mitwirkenden.

Im Oktober machte sich eine Schar auf zum Cannstatter Wasen, hier hatte man im Zelt Plätze reserviert, wie dem Schreiberling zugetragen wurde, war es ein rauschender Ausflug. Nicht genug der gemeinsamen Veranstaltungen, es ging noch zum Vereinsausflug.

Am Morgen traf man sich zum gemeinsamen Frühstück in Schiltachs Kaffeebohne. Pünktlich stand der Bus bereit und brachte die Schar nach Nordrach zum Maskenschnitzer der Egehaddel. Hier wurde gezeigt, wie eine Maske entsteht und welche Arbeit damit verbunden ist. Nach einer gemeinsamen Stärkung ging die Reise weiter in den Schwarzlichtpark zum gemeinsamen Kegeln. Zum Abschluss eines schönen Tages besuchten die Egehaddel noch das fünfjährige Jubiläum der Fiechtewaldt-Hexen Schiltach. Die fünfte Jahreszeit rückt an und zum sechsten Mal richteten die Egehaddel ihre mittlerweile Kultparty Warm-Up in den historischen Kellern in Schiltachs' Mitte aus.

Die Keller waren wieder mal zum Bersen gefüllt und unsere Gäste tanzten zu verschiedenen Musikrichtungen bis in die frühen Morgenstunden friedlich und ausgelassen. Nach diesem Fest sind alle eingestimmt auf die kommende Saison.

Zwei Wochen später fanden sich die Waldgeister zur Vollversammlung zusammen. Das Komitee der Schiltacher Egehaddel wurde nach perfekter Kassenprüfung entlastet und in ihrem Amt bestätigt. Zur Unterstützung konnten Robin Eisenmann u. Patrick Höfer dazu gewonnen werden.

Dieses Jahr standen auch einige Ehrungen an: 5 Jahre Aktiv: Ariane Behrens, Nico Brüstle, Jan-Niclas Bühler, Robin Eisenmann. 20 Jahre Aktiv: Roland Kreuzer, Jaki Richter, Mike Sauer, Angelika Schilli, Martina Wolber. 10 Jahre Passiv: Hermann Brede, Karl-Heinz Göpfer, Ursula Mayer, Uli Schondelmaier, Marita Stehle. 20 Jahre Passiv: Siegmund Bühler, Petra Faißt, Klaus Fichter, Marlies Grzeschick, Martha Kirchner, Joachim Kreuzer, Peter Schillinger, Ruth Wöhrle, Petra Wolber.



Kleine Terminvorschau: 2018 findet das 25-Jährige Jubiläum der Egehaddel statt. Am 13. Januar 2018 will man dies mit hoffentlich zahlreich erscheinenden befreundeten Zünften feiern. Die Planungen hierzu sind bereits angelaufen. D

Die Egehaddel Schiltach wünschen einen guten Start ins neue Jahre 2017 und freuen sich auf ein baldiges Wiedersehen.

Fiechtewaldt-Hexen `11 Schiltach e. V.

Fünften Geburtstag kräftig gefeiert. Bereits seit 5 Jahren bereichern die Fiechtewaldt-Hexen die Schiltacher Fasnet. Mittlerweile zählt der Verein inklusive der Anwärter 36 aktive Hästräger und 20 Kinder. Im November feierten sie nun mit einer Rocknacht ihren 5. Geburtstag. Diese Feier war für den jungen Verein auch eine Generalprobe, da dies die erste Veranstaltung dieser Größenordnung war. Dennoch war es für die engagierte Gruppe kein Problem.

Man hatte im Vorfeld zwar ein bisschen Bauchschmerzen, ob die Feier ein Erfolg werden würde, aber nachdem die zahlreichen Gäste eintrudelten verschwanden diese schnell. Für die Hexen war wohl das größte Highlight an diesem Abend der Einzug des Schiltacher Gremiums, welches ein Geschenk in Form von Bündeln zum Schmücken des Marktplatzes überreichte. Danach konnte die unbeschwerte Feier

auch schon losgehen. Als erstes sorgten die Wild Boys mit ihrer Musik für sehr gute Stimmung ehe dann Big Mama loslegte und mit harten Tönen die Halle zum Beben brachte. Erfreulich ist, dass wieder eine ordentliche Summe zusammen kam, die dem Bärenkind zugute kommen wird. Alles in allem war der Abend für die Fiechtewaldt-Hexen ein voller Erfolg.

Nachdem dann mit der Aktivenversammlung am 11.11. die fünfte Jahreszeit eingeläutet wurde, freuen sich nun alle Hexen auf die kommenden Veranstaltungen. Besonders gespannt ist man, wie die neue Figur in den Reihen der Hästräger ankommen wird. Um was es sich genau handelt und wie sie aussieht, wird noch nicht verraten. Ein Teufel oder Dämon vielleicht? Sie wird auf jeden Fall auffallen, trotzdem optisch an die Fiechtewaldt-Hexe angelehnt sein. Aber sehen sie selbst... unter www.fiechtewaldthexen.de



DIE FUSSBALLJUGEND ERHIELT ZUM JUBILÄUM EIN VOM FÖRDERVEREIN DER SPVGG SCHILTACH GESPONSERTES SPVGG-SHIRT, DAS VOM MODEHAUS HABERER ZUVOR MIT EINEM MEHR ALS DEUTLICHEN PREISNACHLASS GELIEFERT WURDE. BEIM GRUPPENBILD STANDEN HANS-EBERHARD RÖK ALS VERTRETER DES JUGENDHAUPTSPONSORS SPARKASSE WOLFACH, JÜRGEN HABERER VOM MODEHAUS HABERER SOWIE DIE VERTRETER DES FÖRDERKREISES JÜRGEN KOPF UND KARL-HEINZ KIRCHNER PATE.

Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand im Juni statt. Wie jedes Jahr wurde per Handzeichen abgestimmt. Als Wahlleiter fungierte Herr Bürgermeister Haas. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Robert Heinsius bestätigt für zwei Jahre, Hauptkassierer: Karl Schmieder (zwei Jahre), Stellvertretender Kassierer Fritz Heil (zwei Jahre) stellvertretende Abteilungsleiterin Damen Jessica Münnich (neu, zwei Jahre), sowie die Beisitzer Achim Hoffmann und Philipp Groß (zwei Jahre). Bestätigt, da bereits in der Jugend- und AH-Versammlung gewählt, wurde: 1. Jugendleiter: Florian Stehle (auf zwei Jahre gewählt) und AH-Leiter: Michael Schmid (zwei Jahre)

Aktive Mannschaften:

Für die Saison 2016/2017 hatten sich die aktiven Mannschaften mit Trainer Oli Denner und Co-Trainer Mathias Stehle vorgenommen, eine zitterfreie Runde zu spielen und nicht bis zum letzten Spieltag um den Klassenerhalt kämpfen zu müssen. Mit den Neuzugängen Peter Datz

(SV Hausach), Andre Knubel (zugezogen), Kevin und Sascha Maier (Lauterbach), Matthias Götz, Axel Schmidt und Carlo Schmieder (alle eigene Jugend) wurde der Kader mit hoffnungsvollen jungen Talenten aufgestockt. Nach einer guten Vorbereitung ging man voller Elan in das erste Saisonspiel gegen den Topfavoriten aus Kippenheim. Man bot dem Aufstiegsaspiranten vor allem in der 2. Halbzeit Parole und verlor leider noch zwei Minuten vor Schluss mit 2:3 Toren. Obwohl man vor allem im spielerischen und taktischen Bereich viele Fortschritte erkennen kann, fehlt es der Mannschaft noch an Konstanz. Die erste Mannschaft belegt somit nach dem 20. Spieltag den 13. Platz mit 17 Punkten u. 33:43 Toren. Bester Torschütze bislang ist Daniel „Remele“ Schmider mit neun Treffern.

Unsere Reservemannschaft mit den Trainern Walter Spiegl/Dimitri Husch startete verheißungsvoll in die neue Runde und konnte in den ersten Spielen ordentlich punkten. Nach anfänglichem gutem Trainingsbesuch nahm dieser ab Anfang Oktober stark ab, was sich in den nächsten Ergebnissen widerspiegelt. Momentan belegt unsere 2. den 10. Platz mit 24 Punkten und 33:36 Toren.

Bester Torschütze ist momentan Maurice Manegold mit zehn Treffern. Ziel für die Anfang März weitergeführte Rückrunde ist für die 1. Mannschaft selbstverständlich der Klassenerhalt. Trainer Oli Denner und die Mannschaft werden alles in die Waagschale werfen, um dieses Mal nicht bis zum Schluss zittern zu müssen. Unsere Reservemannschaft sollte sich darauf besinnen, dass man nur gemeinsam stark sein kann und mit einer, wieder besseren Trainingsbeteiligung wird man mit Sicherheit noch den einen oder anderen Platz gut machen können. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir unsere Ziele erreichen werden! Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei unserem Trainerteam Denner/Stehle und Spiegl/Husch für Ihre gute Arbeit und Engagement bedanken.

Gymnastikabteilung

In diesem Jahr haben wir uns am 30. Juli 2016 auf das Abenteuer „Kaltenbacher Ritterturniere“ u. „Stadt Augsburg“ eingelassen. Nach einer gemütlichen und lustigen Busfahrt kamen wir am zentrumsnahen Hotel an. Nachdem die Zimmer verteilt waren, ging die Fahrt gleich weiter nach Kaltenbach. Für das Ritterturnier war eine eigene Anlage als mittelalterliches Dorf aufgebaut.

Mit allen möglichen Hütten, Häuschen, Zelten, Bühnen, Hallen und als Höhepunkt die Turnierarena. Alle möglichen phantastischen Gestalten, Gaukler, Ritter und mittelalterlich gekleidete Frauen, Männer und Kinder bevölkerten die Szene. Und dazwischen die unzähligen Besucher, wie auch wir. Wir suchten uns ein schattiges Plätzchen unter alten Bäumen, wo wir an einfachen Biertischen die Literhumpen stemmen u. lachend und gut gelaunt beisammen saßen, um die an uns vorbeiziehenden Teilnehmer, begleitet von Trommeln und Blasmusik durch die Gassen stolzieren zu sehen. Das „Ritterturnier“ war der absolute Höhepunkt, schwer zu beschreiben. Dies muss man mal gesehen haben: Mit viel Prunk, Trommelmusik und einem Erzähler, der die ganze Geschichte über Mikro verbreitet, reiten die Kämpfer über acht Rampen zwischen den applaudierenden Zuschauern in die Arena, der Kaiser fährt mit seiner Kutsche durch ein großes Tor ein und Gaukler und Fußvolk, samt Rittern und Gefolgsleuten füllen den Platz. Die Ritter zu Pferd führen artistische Reiterkunststücke vor, bei denen sie sich gegeneinander messen, um die Gunst des Königs zu erlangen.

Zurück in Augsburg, spazierten wir gegen 23 Uhr in die Innenstadt. In einem Straßenlokal ließen wir bei einem passenden Getränk den Tag Revue passieren. Mitternachts trafen wir uns dann in Rosas Zimmer, um mit ihr auf ihren Geburtstag anzustoßen. Trotz leichten Regens marschierten wir am Sonntag in die Augsburger Innenstadt. Sehr sehenswert der „Goldene Saal“ im Rathaus. Einige von uns erklimmen auch noch die 258 Stufen des Perlachturms und wurden dafür mit einer interessanten Aussicht über Augsburg belohnt. Später fuhren wir zum Augsburger Eiskanal, einer Wildwasseranlage für Kanuten, die für die olympischen Sommerspiele 1972 erbaut wurde und liefern von dort ausgehend den Kanal entlang, über die Staumauer des Lechs bis zum Kuhsee, einem beliebten, künstlich angelegten Badesee. Zum Abschluss besichtigten wir die Wasserskianlage am Friedberger See und bewunderten die Künste der Wassersportler. Nach einem herzhaften Mittagessen ging es gut gelaunt und teils auch etwas müde wieder Richtung Heimat.

AH- Abteilung

Sportlich gesehen wieder ein sehr gutes Jahr mit einer tollen Trainingsbeteiligung! So gewann man das eigene Turnier am 13. Februar und das in Alpirsbach eine Woche darauf. Am 27. Februar erreichte man



ROLAND MOSER (MITTE), FLANKIERT VOM 1. VORSITZENDEN ROBERT HEINSIUS (LINKS) UND DEM 2. VORSTAND MATHIAS STEHLE (RECHTS) WURDE ZUM EHRENMITGLIED DER SPVGG SCHILTACH ERNANNT.



DAS MUSTERBEISPIEL FÜR GELUNGENE INTEGRATION UND MIGRATION ERWIN KOSSI DOTSE (MITTE) WURDE FÜR 250 SPIELE UND FLORIAN STEHLE (2. VON RECHTS) WURDE ALS SPIELER DES JAHRES FLANKIERT VOM 1. VORSITZENDEN ROBERT HEINSIUS (LINKS) UND DEM 2. VORSTAND MATHIAS STEHLE (RECHTS) GEEHRT UND DEM SPORTLICHEN LEITER DER SVS PAUL DREWNIOK (2. VON LINKS).



DIE JUGENDTRAINER-DINOS THOMAS BARTSCH (2. VON RECHTS), EUGENIO FERNANDO PEREIRA FERREIRA (2. VON LINKS) UND ANDREAS HARTER (MITTE) BRACHTEN ES ZUSAMMEN AUF 57 JAHRE EHRENAMT UND WURDEN WÜRDIG VERABSCHIEDET.

den 3. Platz in Hardt. Zum 3. Mal in Folge Turniersieger in Welschensteinach beim Pfingstturnier. Konnte man beim Großfeldturnier am 26. Mai beim KSC nur eine mäßige Platzierung erreichen, konnte dies beim Hallenturnier am 26. November mit dem Sieg wieder gutgemacht werden. Auch neben dem Platz fanden wieder einige Treffen und Wanderungen statt. Die AH-Passiven unter der Leitung von Achim Hoffmann, gehen mindestens einmal im Monat auf Wanderschaft – eine perfekte Einrichtung, die auch immer wieder zahlreich angenommen wird. Beim Kameradschaftsabend am 11. März im Sportheim wurden von zahlreichen AH-lern die Gewinne der Turniere, wie beispielsweise der „Pott Alpi“ oder Bratwürste verspeist.

Am 24. September machten wir unter der Leitung von Michael Esslinger einen Ausflug nach Wurmlingen in die dortige Kapelle und nach Tübingen. Abendeinkehr war im Gasthaus „Löwen“ in Marschalkenzimmern. Es war ein Tag wie aus dem Bilderbuch. Am 12. November wanderten wir zur Schlachtplatte auf dem Schwedenkendorf! Bei gutem Besuch und super Stimmung verging die Zeit wie im Flug und einige nahmen wie üblich in der Küche noch ihren „Absacker“ ein, bevor es wieder zur späten Stunde (bei manchen dann schon die frühe Stunde) hinunter ins Schiltacher Städtle ging. Bei der diesjährigen AH-Abteilungsversammlung der SpVgg Schiltach am 18. November wurde AH-Leiter Michael Schmid für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt. Ihm zur Seite steht mit Michael Noth neu ein Stellvertreter. Bei dieser Gelegenheit wurde auch den AH-ler Jürgen Fieser (60), Bernd Noth und Jose do Rosario (beide 70) zu ihren runden Geburtstagen gratuliert.

Jugendabteilung:

Das Jahr 2016 war für die knapp 100 jugendlichen der SpVgg auch dieses Jahr wieder ereignisreich. Unsere Jüngsten, die Bambinis, die momentan von Nicole Haas, Nina Drewniok und Ana Antunes betreut werden, sind mit Bewegung und Spaß bei der Sache, im Freien wie auch in der Halle. In der F-Jugend gab es im Jahr 2016 einen Umbruch. Die Trainerdinos Fernando Ferreira, Andreas Harter und Thomas Bartsch haben sich nach 15 bzw. 19 Jahren in den verdienten Trainerruhestand verabschiedet. Seit diesem Sommer wird sie nun von Christopher Dieterle, Michael Schmid, Hayati Cayirci und Jugendspieler Shane Eisensteck trainiert. An jedem der fünf Fairplay-Spieltage im Oktober trat man mit zwei Teams an, die mit vollem

Einsatz und Freude gemischte Ergebnisse erzielen konnten. Die neuformierten E-Junioren sind mit zwei Mannschaften in die Frühjahrsrunde gestartet. Die E1 mit den Trainern Alex Fix und DfB-Juniorcoach Niklas Harter (A-Jugend) konnte ihre tolle Vorjahresplatzierung bestätigen und wieder den 2. Platz mit 19 Punkten und 32:10 Toren hinter dem SV Haslach belegen. Die E2 von Michael Noth und „Erwin“ Kossi Dotse konnte die Runde mit acht Punkten und 13:14 Toren auf dem 6. Tabellenplatz abschließen.

Unsere D-Jugend beendete die Saison 2015/2016 souverän mit der Meisterschaft in der Kleinfeldstaffel. Für die neue Runde konnten wir zwei Mannschaften ins Rennen schicken. Eine Großfeld und eine 7. Kleinfeld Mannschaft, die von Ulf Böhm, Bernd Berberich und Jürgen Bühler trainiert werden. Die Vorrunde der D1 ging 2016 so erfolgreich zu Ende wie sie die Rückrunde 15/16 abgeschlossen haben, nämlich auf Platz 1 mit 18 Punkten und 22:6 Toren. Bei der D2 verlief es aufgrund des dünnen Kaders nicht ganz so erfolgreich. Auf dem 6. Tabellenplatz schloss man die Vorrunde mit neun Punkten und 36:22 Toren ab. Im vergangenen Sommer konnte unsere C-Jugend Spielgemeinschaft mit dem SC Kaltbrunn die Meisterschaft erringen und in die Bezirksliga aufsteigen. Ein sagenhaftes Torverhältnis von 108:27 und 53 Punkte standen am Ende zu buche. Die Mannschaft der Trainer Karl Gebele, Niclas Mäntele und Carlo Schmieder spielt in der aktuellen Saison einen guten Fußball und kann mit vielen Mannschaften aus der Klasse einige Zeit mithalten. Leider belegen die zum Teil noch unerfahrenen D-Jugend-Spieler dennoch nach der Vorrunde mit zwei Punkten aus elf Spielen und 4:39 Toren den letzten Platz.

Die B-Mädchen (Trainer Vinne Milazzo) erreichten in der abgelaufenen Saison in der Bezirksliga 9er den 6. Tabellenplatz. In der neuen Saison bildet man eine 4er SG aus Kirnbach, Schiltach, Oberwolfach und Wolfach, wo man nach der Vorrunde den 4. Tabellenplatz mit 16 Punkten und 20:17 Toren belegt. Die Jungs belegten als 3er SG mit FC Wolfach und Kaltbrunner SC den 9. Tabellenplatz der höherklassigen Kreisliga. Die aktuelle SG mit Kaltbrunn trainiert von Peter Henle, Markus Trautwein und Florian Cupaiolo, legte eine fast perfekte Vorrunde hin. Mit neun Siegen aus zehn Spielen steht man mit 27 Punkten und 65:18 Toren auf Platz 1 der Tabelle. Unsere A-Junioren bilden eine SG

mit Kaltbrunn und Wolfach. Die Saison 2015/2016 konnte auf einem 6. Tabellenplatz abgeschlossen werden. Nach einem richtig guten Start in die Vorrunde dieses Jahr, vier Siege aus vier Spielen, stand man vier Spieltage lang an der Spitze der Tabelle. Mitte der Runde hat die Truppe der Trainer Andreas Schmider, Martin Sum und Michael Architravo doch etwas Federn gelassen und verabschiedete sich mit 24 Punkten und 44:22 Toren u. dem 6. Tabellenplatz in die Winterpause.

Damenabteilung:

Keine einfache Aufgabe stand zu Beginn der Saison für die SG Kirnbach-Schiltach bevor. Aufgrund verschiedener Faktoren gab es bei unseren SG Damen diesen Sommer einen kompletten Umbruch. Einige wichtige Stammspielerinnen beendeten aus verschiedenen Gründen ihre Fußballkarriere. Nach einer schweren Saison schaffte man glücklicherweise den Klassenerhalt aber hieß es trotzdem das Ende der SG, aufgrund zu weniger Spielerinnen? Nein, glücklicherweise entschloss man sich zusammen mit den Damen des SC Hornbergs eine neue Spielgemeinschaft zu gründen: „SG ScHoKi“ (Schiltach-Hornberg-Kirnbach).

Nicht nur die Mannschaft war komplett neu zusammengewürfelt, zusätzlich kam auch Matthias Rök neu als Trainer dazu. Aufgrund privater und beruflicher Veränderungen verabschiedete sich Sascha Ferreira, der die Damen zwei Jahre lang trainierte. Auf diesem Weg ein Dankeschön für seinen Einsatz. Aus dem neu zusammengewürfelten Haufen entwickelte sich sehr schnell ein motiviertes Team mit gutem Zusammenhalt. Es war von Anfang an klar, dass dies keine einfache Saison werden würde. Man erholte sich immer gut von Niederlagen und steckte Rückschläge ein und war mannschaftlich stets eine Einheit. Mit neuer Motivation kämpfte man sich Woche für Woche voran. Nicht außer Acht zu lassen ist auch, dass auf Trainer und Damen noch viel Arbeit zukommt.

Wichtig ist für Trainer Matthias, hier eine gute Integration der neuen Spielerinnen (aus Jugend oder Neueinsteiger), auch die Einbindung der Hornberger Damen in das Großfeld und der Ersatz wichtiger Stammspielerinnen. Trotz enttäuschendem Ergebnis der Vorrunde durch einige Niederlagen und wenig Punkten, ist die Ausgangslage ausreichend, um in der Bezirksliga bestehen zu können. Man blickt dennoch positiv in die Zukunft, die



MEHRERE MITGLIEDER WURDEN FÜR LANGJÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT AUSGEZEICHNET UND GEEHRT.

Mannschaft hat Potential, Zusammenhalt und den Spaß am Fußball. Der Trainer hofft auf eine erfolgreiche Vorbereitung für die Rückrunde und erhofft sich eine Leistungssteigerung durch eine motivierte Mannschaft sowie ein paar Rückkehrerinnen und Neuzugänge.

Veranstaltungen: Wie auch die Jahre zuvor ist das Highlight des Jahres für unsere Jugendlichen Anfang Januar der Flößer-cup. 48 Mannschaften nahmen an diesem, mittlerweile schon Traditionsturnier, teil. Dabei wurden von der eigenen Jugend achtbare Ergebnisse erzielt. Turniersieger in den Jugenden wurden: C-1. FC Villingen 08, D-SpVgg Schramberg 08, FV Rottweil 08. 17 Mannschaften waren eine Woche später bei den Hallenstadtmeisterschaften aktiv. Von Mittwochabend an wurde in der Sporthalle „Am Kaibach“ um Tore und Punkte gekämpft. Die Meisterschaft wurde wieder mit Rundumbande durchgeführt. In der Organisation und Vorbereitung hatten sich Florian Stehle, Nico Drewniok, Johannes Engelberg, Maurice Manegold und Carlo Schmider engagiert. Daniel „Remele“ Schmider war für den Auf- und Abbau der Bande zuständig. Aus den drei Vorrunden qualifizierten sich acht Teams. Groß war der Jubel, als der



KARL SCHMIEDER (MITTE) ERHIELT ALS ERSTES MITGLIED DER SPVGG SCHILTACH DIE VERDIENSTMEDAILLE DES DEUTSCHEN FUSSBALLBUNDES. ACHIM HOFFMANN (LINKS) HIELT DIE LAUDATIO, HERMANN BAUMANN, EHRENAMTSBEAUFTRAGTER DES SÜDBADISCHEN FUSSBALLVERBANDES, BEZIRK OFFENBURG, ÜBERREICHTE DIE VERDIENSTMEDAILLE UND URKUNDE DES DFB.

neue und alte Stadtmeister „GC Kofi“ den „Pott“ übernehmen konnte. Sie setzten sich in der Verlängerung mit 7:4 gegen das „German Drinking Team“ durch. Johannes Engelbergs Tor wurde zum schönsten des Turniers gewählt. Und Dimitri Stroh wurde mit 15 Treffern Torschützenkönig. Höhepunkt des Veranstaltungsjahres war das Jubiläumsfest zu unserem 90-jährigen Vereinsbestehen.

Mit einer Festchronik, geschrieben von Achim Hoffmann, wurden Gönner und Freunde auf das Ereignis im Vorfeld informiert und eingeladen. Drei Tage lang wurde auf dem Sportgelände „Vor Kuhbach“ gekickt und gefeiert. Das diesjährige Elf-meterschießen fand mit 21 Mannschaften am Freitag statt. Leider musste das Turnier wegen Starkregens nach hinten verschoben und auf dem Kunstrasen ausgetragen

werden. „Das Team“ wurde Sieger vor den „Kneipenterroristen“ und den „Kinzigtal Geißböcken“. Am Samstag fand zum dritten Mal der Stern-Ass-Cup bei uns statt. Nach der Siegerehrung des Teams startete die Band „Replay“ aus Haslach in den Partyabend. Am darauffolgenden Familientag fand ein Miniturnier der Kleinsten unseres Vereins mit unserem SG Partner Wolfach und Schiltach statt. In diesem Rahmen erhielt als erstes Mitglied der „Rot-Weißen“ Karl Schmieder die Vereinsmedaille des Deutschen Fußballbundes, die höchste Ehrung des Ehrenamtes. Im Sportheim wurde eine Diashow mit Bildern und Dokumenten aus 90 Jahren Vereinsgeschichte präsentiert. Als Lisbeth mit dem Akkordeon die Vereinshymnen begleitete, stimmten die vielen Mitglieder mit ein.

Am 10. September bewirtete die SpVgg unter der Leitung von Jacqueline und Mathias Stehle in routinierter Weise das Oktoberfest der Firma Trautwein Leder, Mode und Tracht. Vielen Dank an dieser Stelle an Christiane Trautwein für ihr Vertrauen in unsere gute Arbeit. Traditionell wurde im Oktober wieder die „Schlachtplatte“ von Wolfgang Bruckner und seinem Team im Sportheim organisiert und erfuhr wiederum guten Zuspruch. Einen Dank an Bruggis' Team und an Adele Drewniok, die schon seit Jahren bis zu 45 kg (!) Kartoffelbrei von Hand stampft.

Jahresabschlussfeier: Roland Moser zum Ehrenmitglied ernannt, „Erwin“ Kossi Dotse für 250 Spiele geehrt. Ehrungen und die Proklamation der Fußballerin und des Fußballers des Jahres rundeten ein stimmungsvolles Programm ab. Vorsitzender Robert Heinsius konnte knapp 180 Vereinsmitglieder in der „Friedrich-Grohe-Halle“ in Schiltach begrüßen, darunter die Ehrenmitglieder Wolfgang Bruckner, Paul Drewniok, Fritz Heil, Achim Hoffmann und Karl Schmieder, während sich das älteste Ehrenmitglied Georg Fieser u. auch Karl Henle entschuldigen ließen und Grüße übermittelten.

Ein Rückblick, Vorschau und Dank, aber auch kritische und nachdenkliche Worte, standen in seiner Rede im Vordergrund. Er erinnerte an das 90-jährige Jubiläum, dankte Achim Hoffmann für die tolle Chronik, die dazu entstand, gratulierte nochmals Karl Schmieder zur Verleihung der DFB-Ehrung, erinnerte an die vielen Termine, Sitzungen und Veranstaltungen und das große Arbeitsprogramm der SVS, die Rückzahlung der Kredite für das

Sportheim, die Investition in die Servicegebäude und die Platzgestaltung, die neue Homepage (Dank an Manuel Mayer und Florian Stehle), Beteiligung an der Ganztagesesshule und bedankte sich sehr herzlich bei allen Abteilungen, Gruppen und Mannschaften und allen, die den Verein tatkräftig unterstützten, allen Trainern und Betreuern, welche bei Wind und Wetter den zahlreichen Fußballnachwuchs ausbilden und begleiten. Aber auch die vielen selbstlosen Helfer im stillen Hintergrund, welche den großen und umfangreichen Vereinsapparat am Laufen halten. Danach informierte Jugendleiter Florian Stehle sehr ausführlich und intensiv über die Fußballjugend in Schiltach. „Die Jugend ist das wichtigste Gut, das ein Verein hat“, so seine Einschätzung und diese gilt es zu hegen und auch zu pflegen. Die A- und B-Junioren überraschte er mit einem Weihnachtsgeschenk.

Es folgten Ehrungen durch den sportlichen Leiter der SVS Paul Drewniok. So durfte das Musterbeispiel für gelungene Integration und Migration Erwin Kossi Dotse für 250 Spiele in den Farben der „Rot-Weißen“ die Silberne Vereins Ehrennadel u. ein Geschenk entgegen nehmen. Die Spielerin des Jahres durfte aus dem Kader der SG Hornberg-Kirnbach-Schiltach (SG SchHoKi) gewählt werden u. mit Spielführerin Rebecca Roenn wurde nicht nur eine Respektsperson, sondern eine Führungsspielerin der neuen SG-Truppe geehrt. Spannung auch bei den Herren der SpVgg Schiltach: Auch hier wurde Spielführer Florian Stehle zum Spieler des Jahres gewählt, „Ein Beispiel für Zuverlässigkeit und Einsatz im Team, aber auch im Verein“.

Danach bedankten sich die Aktiven um Manuel Kimmig und Burak Gözükarä bei einer ganzen Reihe von Personen, welche insbesondere bei den Aktiven und deren Umfeld besonderes Wirken und sich durch Einsatz auszeichnen. Der stellvertretende Vorsitzende Mathias Stehle leitete zu den Ehrungen langjähriger Mitglieder über: „Ehrungen erfüllen uns mit Stolz und wir sind unendlich dankbar, dass wir eine Vielzahl an langjährigen Mitgliedern bei uns im Verein haben!“ Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden mit der Silbernen Vereins Ehrennadel und einem Geschenk geehrt: Bernhard Dieterle, Klaus Finkbeiner, Heinz Heizmann, Richard Hübner, Sven Steinle, Karl-Heinz Wolber und Jost Ziegler. Zum „Fan des Jahres“ wurde Herbert „Henne“ Hock gekürt, der nahezu alle Spiele der aktiven daheim und auswärts

verfolgt hat. Für ihn gab es eine Flasche Wein und einen Tankgutschein. „Helfer des Jahres“ wurde Dieter „Latsche“ Ganter, der sich seit Jahrzehnten bei Veranstaltungen um die Elektroversorgung kümmert. Auch er bekam eine Flasche Wein und einen Schiltach-Gutschein. Verabschiedet wurde Manuel Schmieder, der seine Platzwart-Tätigkeit aufgab. Für 40-jährige Mitgliedschaft wurden Franz Breitsch, Roland Moser, Peter Schillinger, Fritz Schmidlin, Udo Steinle und Egon Wolber mit der Goldenen Ehrennadel und Wein bzw. mit der „Wössnerflasche der SpVgg Schiltach“ geehrt. Seit sage und schreibe 50 Jahren sind Andreas Allgeier und Franz Schorn Mitglieder der „Rot-Weißen“. Auch sie bekamen die „Wössnerflasche der SpVgg Schiltach“ als Anerkennung.

Sensationelle 60 Jahre Mitgliedschaft bei der Schiltacher Spielvereinigung haben Rudi Kreuzer, Dieter Scherber, Karl Weck und Karl „Allah“ Wolber. Auch für diese langjährigen Mitglieder stand die „Wössnerflasche der SpVgg Schiltach“ als Auszeichnung und Dank parat! Für besonderes, ja fast sensationelles ehrenamtliches Engagement geehrt u. verabschiedet wurde die Jugendtrainer-Dinos Thomas Bartsch, Eugenio Fernando Pereira Ferreira und Andreas Harter. Zusammen brachten sie es als F-Junioren-Trainer und Betreuer auf 57 Jahre Ehrenamt. Höhepunkt der Ehrungen war die Ernennung von Roland Moser zum Ehrenmitglied, welche von stehenden Ovationen der Vereinsmitglieder begleitet wurde. Sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement brachten ihm schon alle Ehrungen im Verein ein. So war es ein einstimmiger Beschluss der Vorstandschaft, diese hochkarätigen Leistungen mit der Ehrenmitgliedschaft zu würdigen. Überrascht und gerührt dankte Roland Moser für diese Auszeichnung!

Bei der großen Tombola wurden die Hauptpreise verlost: Einen Gutschein von Leder Mode Tracht Trautwein über 40,00 Euro ging an Andreas Allgeier, ein Gutschein des Modehauses Haberer über 50,00 Euro gewann Heiko Schmidt und den Hauptgewinn, ein Gutschein von Leder Mode Tracht Trautwein über 70,00 Euro durfte Oliver Denner von Glücksfee Jacqueline Stehle in Empfang nehmen. Vorsitzender Robert Heinsius dankte abschließend nochmals allen sehr herzlich, wünschte den Vereinsmitgliedern ein schönes Weihnachtsfest sowie ein gutes und gesundes neues Jahr 2017.

Jacqueline Stehle, Schriftführerin



TURNER-AUFSTIEG.

TV Schiltach 1900 e. V.

Bei der Generalversammlung am 4. März 2016 wurde der 1. Vorstand Mario Nakic wieder einstimmig gewählt. Auch der 3. Vorstand Ilse Schmelz und die Abteilungsleiterin Inge Wolber-Berthold wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt. Die Vorstandschaft des Turnvereins setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorstand Mario Nakic, 2. Vorstand Karl-Friedrich Schmalz, 3. Vorstand Ilse Schmelz, Kassierer Carmen Fieser und Fiona Maus, Technischer Leiter Andreas Feigel, Abteilungsleiter Turnen Inge Wolber-Berthold, Leichtathletikleiter Jürgen Bächle, Geschäftsstelle Ariane Dinger, Abteilungsleiter Handball Friedrich Schmalz, Karate Michael Franki, Lauffreizeit Hans-Jürgen Krischak. Auch in diesem Jahr wurden wieder verdiente Mitglieder des Vereins geehrt. Für 25 Jahre waren es Karin Schmieder, Nadine Bühler, Harald Wöhrle, Dennis Dinger, Nicole Fieser, Karl Schmieder, Mario Nakic, Petra Hahn und Carmen Stegerer. Für 40 Jahre wurden geehrt, Martin Gaiser, Dietmar Dinger, Karin Dufner, Elfriede

Esslinger, Michael Pflüger, Gerda Denner, Walter Rapp und Nicole Möcke. Für 50 Jahre wurden geehrt, Sigrid Langenbacher, Ute Möhrle, Hans Gaiser, Karlheinz Wolber, Gerhard Gaiser, Waltraud Rombach, Erika Seeger, Ingeborg Pflüger, Doris Gabelmann, Hans Reutter, Ilse Homberg und Gisela Schreiber. Für 60 Jahre wurden geehrt, Fritz Schillinger und Karl Trautwein.

Abteilung Turnen

3. Bundesliga der Männer. Die Mannschaft der Turner startete 2016 in der 3. Bundesliga und hat den direkten Wiederaufstieg geschafft, das heißt, sie haben die Meisterschaft bzw. den 1. Platz in der 3. Bundesliga erturnt. Am 26. November fanden die Relegation- und Aufstiegswettkämpfe in Singen statt.

Pressebericht: TV Schiltach belohnt sich für starke Saisonleistung. Zurück in Liga Zwei. Dem VEGA Turnteam des TV Schiltach gelingt durch den Sieg über den TV Großen-Linden die direkte Rückkehr in die 2. Bundesliga. In Singen besiegte man den starken Kontrahenten aus Hessen mit 33:22 und 7:5 Gerätepunkten. Erwartet hat man ein Duell auf Augenhöhe, ein solches sollte es am Ende auch sein. Beide

Teams erwischten einen bärenstarken Tag und lieferten sich das spannendste Duell des Tages. Ungewöhnlich: Begonnen hat der Wettkampf nicht am Boden, sondern aufgrund der besonderen Relegations-Regelung am Pferd (die Relegation zur 1. Liga startet am Boden). Somit hatte man zumindest den Vorteil, dass man mit weniger Druck an diesem Gerät starten konnte. Der Gegner wusste, dass er hier gut punkten musste, um sich eine gute Ausgangsposition zu erarbeiten.

Mit einem aus Schiltacher Sicht sensationellem 3:5 erwischte man dabei den denkbar besten Start in diese Relegation. Sandro Dathe sowie Luka van den Keybus konnten stabile Pferdübungen vortragen, verloren gegen starke Kontrahenten dennoch insgesamt fünf Scores. Während Pit Nakic in seinem Duell drei Punkte erringen konnte, verwaltete sein Bruder Tom den geringen Abstand mit einem Unentschieden.

An den Ringen konnte man sich überraschend nicht durchsetzen, obwohl Timo Armbruster gegen Lindens niederländischen Topturner Axel Quist ein Unentschieden im ersten Duell herausholte. 5:5 hieß es nach dem vierten Duell, 8:10



HANDBALLER IN SERFAUS.

nach zwei Geräten. Auch am Boden hatte man Mühe mit dem Gegner mitzuhalten – kleinere Fehler gaben schließlich den Ausschlag in Richtung TV Großen-Linden. Zumindest Manuel Kast und Lion Sundermann konnten mit weiteren fünf Punkten auf dem Konto der Schwarzwälder den Kontrahenten in Schlagdistanz halten. Der Stand von 13:16 zur Pause spiegelte auch absolut die Spannung in diesem Wettkampf wider. Furios startete man mit acht Punkten am Barren in die zweite Wettkampfhälfte. Lion Sundermann, Pit Nakic und Luka van den Keybus zeigten hier eine beachtliche Leistung und brachten das Team von Andreas Feigel und Dirk Barwinsky erstmals in Front. Nur Manuel do Rosario gab gegen Lindens Tagesbesten Yumito Nishiura zwei Punkte ab.

Ähnliches Bild am Reck: Van den Keybus, Do Rosario, Sundermann und Dathe bauten durch stabile Übungen den Abstand zum Gegner aus, profitierten dabei aber auch von dessen Fehlern. Bei einem 28:22 sollte nun der Sprung über Aufsteiger entscheiden. Den Vorteil der Führung wollte man sogleich nutzen und schickte mit Pit Nakic und Lion Sundermann zwei starke Springer in die ersten beiden Duelle. Dem Gegner gelang es nicht, diese Sprünge zu

kontern. Dieser kam somit nicht über ein Unentschieden hinaus. Nachdem auch Sandro Dathe seinen Kasamatsu in den Stand brachte und ein Punkt für Schiltach auf dem Scoreboard aufblendete, brachen Mannschaft als auch Fans in großen Jubel aus: Das VEGA Turnteam war nun vor dem letzten Duell uneinholbar mit sieben Punkten in Führung. Nachdem Manuel Kast mit einem herausragenden Sprung auch den Gerätesieg sicherte, brachen alle Dämme beim TV Schiltach. Eine Jubeltraube bildete sich auf der Sprung-Matte – der direkte Wiederaufstieg ist geschafft. Für den TV Schiltach am Start waren:

Pit und Tom Nakic, Timo Armbruster, Manuel do Rosario, Sandro Dathe, Luka van den Keybus, Lion Sundermann, Alexander Helmold, Florian Landyt und Manuel Kast. Als Coach war Andreas Feigel und Dirk Barwinsky im Einsatz. Kai Nakic als Mannschaftsführer, Tobias Totzke fungierte als Heim-Kampfrichter und Babett Barwinsky war Taktikerin.

Landesliga Frauen im BTB

Die Schiltacher Turnerinnen turnten in der Landesliga und mussten, da nur der erste Wettkampf rund lief, um den Verbleib in der Landesliga kämpfen.

Die Folge war der Relegationswettkampf, hier gaben die Turnerinnen nochmals alles und haben den Verbleib in der Landesliga geschafft. Für Schiltach starteten: Nina Aubermann, Franziska Göhring, Leonie Haas, Verena Heinzlmann, Daniela Himmelsbach, Annalena Schwarzwälder und Lena Bühler. Einzelergebnisse bei den Gau-Kunstturn-Meisterschaften: 1. Sieger Kür-4-Kampf der Turnerinnen, LK2, Annalena Schwarzwälder. 1. Sieger Kür-6-Kampf der Aktiven, Timo Armbruster. 1. Sieger Kür-4 aus 6-Kampf der Jugend, Niko Skowaisa. Diese drei Turnerinnen erhielten auch durch die Stadt Schiltach eine Ehrung.

Landesturnfest in Ulm vom 28. bis 31. Juli. Am Landesturnfest nahm eine kleine Schar Turner vom TVS teil. Kinder-Gausturnfest des Bad. Schwarzwaldturngau in Schiltach. Das Wochenende 9. bis 10. Juli, in der Schiltacher Sporthalle „Vor Kaibach“, auf der Leichtathletikanlage, rund um die Halle und Schule war einiges geboten für die 555 teilnehmenden Kinder. Am Samstag wurde alles aufgebaut und am Sonntag fanden dann die ganzen Wettkämpfe statt. Neben diesen erwähnten Erfolgen waren unsere Turnkinder beim Kinderturnfest und den



JUGEND B MÄNNLICH, DER MEISTER 2016 DES BEZIRK OFFENBURG-SCHWARZWALD.

Mannschaftswettkämpfen erfolgreich unterwegs. Das Mutter- und Kindturnen, das Kleinkinder- u. Vorschulturnen und sämtliche allgemeinen Turngruppen, trainieren das ganze Jahr hindurch. Sie präsentieren sich dann bei der alljährlichen Nikolausfeier. Die eine oder andere Turngruppe haben noch zusätzliche Termine im Altenheim oder bei der Kinderfastnacht.

Unsere Frauen- und Männergruppen haben nicht nur ihre Übungsstunden in der Halle durchgeführt, nein, sie waren auch zu Fuß oder mit dem Rad auf Tour. Eine jede Gruppe macht einen Jahresausflug. Eine gemeinsame, gruppenübergreifende Veranstaltung war der Landeswandertag in Bad Rotenfels in dem Turngau Mittelbaden/Murgtal. Hier fuhr die Gruppe mit dem Zug über Freudenstadt nach Rotenfels und nahm an einer geführten Wanderung teil.

Dann das Gipfeltreffen des BTB in Grafenhausen bei der Brauerei Rothaus, hier konnte die Gruppe mit einem gecharterten Bus von Seiten des BSTG gemeinsam anreisen. Angeboten waren hier verschiedene Touren, im Festzelt Unterhaltung und Vorführungen bzw. eine Brauereiführung. Zu erwähnen wären auch unsere Kurse

Fit-Mix, Gymnastik 55+, Zumba und Rückenfit, die reges Interesse erfahren. Die Teilnahme am Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach ist für uns ein „Muss“, mit Klettern (4 Kurse), Bewegungslandschaft und Turncamp mit 25 Kindern, haben wir die Schiltacher Kinder in Bewegung gehalten. Zwei Turnmannschaften aus der Kooperation Schule/Verein hat bei Jugend trainiert für Olympia am Wettkampf in Dunningen teilgenommen.

Inge Wolber-Berthold

Handball AH

Am Wochenende machten sich die AH Handballer am Freitagmorgen auf den Weg nach Tirol, wo sie in Serfaus vom schönsten Spätsommerwetter erwartet wurden. Nach dem Motto, der Berg ruft, ging es gleich los zur ersten Tour.

Sie führte auf die 1800 m hochgelegene Seealm. Nach steilem Aufstieg wurden die 800 Höhenmeter in zwei Stunden zurückgelegt. Auf der Seealm wartete schon die 2. Gruppe, die die Höhenmeter weniger schweißtreibend mit der Gondel bewältigt hatten. Auch der 2. Tag hatte zwei Touren auf dem Programm. Eine Gruppe wanderte zum Kölner Haus, während die

andere Gruppe zur Möser Alm fuhr und sich dort auf eine kleine Rundwanderung begab. Dank dem erfahrenen Guide Heinz Tappert, der sich in der Bergwelt hervorragend auskennt, kehrten am Sonntag alle wohlbehalten nach Schiltach zurück und ließen das Wochenende im Schwenkenhof ausklingen.

Dieter Saige

Laufftreff:

Auch im abgelaufenen Jahr war die Läufer-schar des TV Laufftreffs an unzähligen Volksläufen am Start. Die wichtigsten Stationen der Schiltach Runner: Schenkenzell Halbmarathon, Tuttlingen Halbmarathon, Mehliskopf-Berglauf in Bühlerlertal, Rennsteiglauf im Thüringer Wald, Donautal Marathon, Bremen Marathon, 50 km Rund um Wolfach, Schwarzwald Marathon Bräunlingen, Kinzigtallauf Haslach, Halbmarathon Ulm-Lichtenau, Ultra-Landschafts-Marathon im Montafon, 10 km Straßenlauf in Biberach, Schwarzwaldpokal-Berglaufserie, Adventslauf in Dornhan-Weiden.

Zwei Läufer ragten mit ihren Leistungen besonders hervor. Einmal der siegewohnte Leonid Schäfer, der fast immer

in der Altersklasse M 65 auf dem ersten Platz landete. Gerhard Huber startete wieder bei der Schwarzwald-Berglaufserie und gewann fast bei allen Läufen seiner Altersklasse. Damit gewann er auch den Schwarzwald-Berglauf-Pokal.

Bei der Baden-Württembergischen Berglaufmeisterschaft für Senioren kam er in seiner Altersklasse auf den dritten Platz. Unermüdlich und dabei erfolgreich vertraten Helmut Horn, Dieter Nagler und Horst Biegert den TV Lauftreff bei vielen Starts in ganz Deutschland.

Höhepunkt war im Jahr 2016 der vereinsinterne Mini-Ultra-Marathon, der dieses Mal in Unterharmersbach über drei herrliche Etappen bei Kaiserwetter unter anderem auf den Mühlstein führte. Bei diesem Lauf gibt es keine Zeitwertung, damit die Teilnehmer gemeinsam die Strecke zurücklegen können. Den Abschluss bildete wie in den Jahren zuvor ein gemeinsames Essen nach dem Lauf. Der Lauftreff fiel auch im vergangenen Jahr kein einziges Mal aus. Helmut Horn betreute das ganze Jahr über die Teilnehmer des Lauftreffs. Die Nordic-Walking-Gruppe wurde mangels Interesse jedoch wieder aufgelöst. Der TV Lauftreff trifft sich zu geselligen Runden jeweils donnerstags um 18 Uhr an der Friedrich-Grohe-Halle. Hans-Jürgen Krischak Wie man sehen kann ist der Turnverein Schiltach gut gerüstet, um auch in der Zukunft tollen Sport zu zeigen. Das breite Sportangebot wollen wir weiterhin ausbauen. Der Turnverein Schiltach möchte sich hier bei allen bedanken, die sich für den Verein und den Sport in Schiltach eingesetzt haben. Bei allen Trainern, Funktionären und Helfern im Umfeld des Turnvereins, ohne diese könnten wir die sportlichen Angebote und Leistungen nicht erbringen. Vielen Dank an unsere Partner und Sponsoren, die uns in unseren Bemühungen für den Sport unterstützen, an unseren Bürgermeister Thomas Haas und den Gemeinderat für die Förderung des Sportes in Schiltach, ohne dieses Engagement dies nicht möglich wäre.

Für den TV Schiltach
Mario Nakic, 1. Vorstand

Abteilung Handball

2016 war für die Handballabteilung wieder ein spannendes und erfolgreiches Jahr. Die Spielgemeinschaft Schenkenzell/Schiltach bei den Aktiven und im Jugendbereich die JSG Oberes Kinzigtal waren mit drei Herren, zwei Damenteamen und 14 Jugendteams vertreten. Es konnte ein

Meisterplatz, zwei Vizemeisterschaften und ein 3. Platz erreicht werden. Bei Minispielfesten durften sich Teams aus allen drei JSG Vereinen mit der Konkurrenz messen, wobei hier nicht der Kampf um Punkte, sondern die Freude an der Bewegung und der Spaß am Spiel im Vordergrund standen. Auch die F-Jugend nahm an mehreren Turnieren erfolgreich teil.

Nun zu den Jugendmannschaften, die um Punkte in einer Runde spielten. In der E-Jugend wurde weiterhin in der neuen Spielform mit zwei unterschiedlich zu spielenden Halbzeiten gespielt. Bei dieser Altersklasse werden keine Tabellen gepflegt, da das Spielen im Vordergrund stehen soll und nicht der Erfolg.

Bei der weiblichen Jugend beendete die D-Jugend mit dem 7. Platz in der Bezirksklasse die Runde. Die Mädels mussten viel Lehrgeld zahlen, da es ein kleiner Kader war und viele Spielerinnen aus der E-Jugend ausgeholfen haben. Die C-Jugend erreichte in der Bezirksklasse den 3. Platz mit 26:10 Punkten und 344:227 Toren, ein toller Erfolg.

Bei den Jungs spielten alle Mannschaften ebenfalls in der Bezirksklasse. Die D-Jugend konnte Platz 5 erreichen. Die Jugend C war mit zwei Teams am Start. Der C1 reichte es zum guten 2. Platz in der Vorrunde, der zur Teilnahme am Final Four berechtigte. Dort wurde das Team nach einem Handballkrimi überraschend Vizemeister. Für die C2 sprang der 6. Platz in der Vorrunde heraus. Die B-Jugend wurde in der Vorrunde ungeschlagen mit 34:0 und 564:373 Toren Gruppenerster der Staffel 2. Beim Final Four siegten unsere Jungs in beiden Spielen und wurden damit Meister des Bezirk Offenburg/Schwarzwald. Die Jugend A erspielte sich den Platz 4 in der Staffel.

Als Fazit für den Jugendbereich muss auch das 2. Jahr der JSG Oberes Kinzigtal als den richtigen Weg im Jugendhandball sehen. Die Kinder und Jugendliche wachsen immer mehr zusammen. Durch Schaffung einer FSJ Stelle ging die SG/JSG einen neuen Weg in der Jugendarbeit. Mit Pia Weichenhein, selbst aktive Handballerin bei den Damen der SG, wurde diese Stelle besetzt. In ihrem freiwilligen sozialen Jahr war sie als Trainerin mehrerer Jugendmannschaften, sowie in den Grundschulen Schiltach, Schenkenzell und Alpirsbach mit Außenstelle Peterzell tätig. Dort wurde Pia zur Unterstützung der Sportlehrerinnen im Sportunterricht

eingesetzt. Nach diesem ersten Jahr kann man von einem vollen Erfolg sprechen, denn der Zuwachs an Kindern im Grundschulalter ist bemerkenswert.

Im Aktiv-Bereich spielten sowohl die Damen als auch die Herren in einer neuen Staffel, der Landesliga Süd. Die Damen wollten vorne mitspielen und einen Platz im vorderen Drittel war das Ziel. Nach einer durchwachsenen Saison mussten das Trainergespann Alexander Hug/Andi Richter und ihr Team mit dem 7. Platz mit 21:19 Punkten zufrieden sein. Das zweite Damenteam hatte aufgrund von permanenten Mangels an Spielerinnen eine schwere Saison hinter sich. Es reicht zum Platz 8 in der Bezirksklasse.

Die Herren starteten mit einem neuen Trainer in die Runde 2015/16. Die SG-Leitung konnte Oliver Kronenwitter aus Gutach für die SG gewinnen. Er bildet zusammen mit Rolf Hauger das neue Trainerteam. Nach dem Abstieg aus der Südbadenliga spielte man lange um den Aufstieg mit. Am Ende sprang ein guter 4. Platz mit 35:17 Punkten und 717:637 Toren heraus.

Nur selten mit der bestmöglichen Aufstellung konnten die Herren 2 nur den 14. Platz belegen. Nachdem es letztes Jahr gerade noch reichte nicht abzusteigen, war diesmal der Abstieg nicht zu vermeiden, da auch hier zu wenige Spieler zur Verfügung standen und nie mit der gleichen Mannschaft gespielt werden konnte. Die dritte Mannschaft wurde mit einer Mischung aus alten Hasen und jungen Spielern, wieder mit 17:7 Punkten Vize-Meister.

Zum Schluss möchte ich mich nun bei allen, die in irgendeiner Funktion zur reibungslosen Abwicklung des Spielbetriebs in dieser Saison beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Ohne diese Helfer im Hintergrund wäre ein solches Mammut-Programm nicht zu bewältigen. Mein besonderer Dank gilt unseren Sponsoren aus Schiltach und Umgebung. Sie tragen durch ihre Unterstützung maßgeblich dazu bei, dass wir unseren Handballsport auch weiterhin attraktiv gestalten und somit ein interessantes Freizeitangebot für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt bieten können.

Michael Weichenhein



SIEGER DER NEUJAHRESPOKALE UND DER EHRENBECHER.

Schützenverein Schiltach

Das Jahr 2016 gehört zu den außergewöhnlichsten und arbeitsreichsten in der Geschichte des Schützenvereines Schiltach. Nachdem der sportliche Teil wiederum mit dem Neujahrschießen und einem gemütlichen Zusammensein bei den Siegerehrungen begonnen hatte, konnten als Sieger folgende Schützen mit dem Wanderpokal geehrt werden.

Bei den Gewehrscützen siegte Gerhard Moser mit einem 113 Teiler vor Marcus Uhde und Otto Fürst. In der Jugend- und Damenklasse war es Jeremy Fischer, welcher mit einem 307 Teiler, Gerda Fürst und Renate Hauer auf den 2. und 3. Platz verwies. Mit der Sportpistole holte sich Manfred Wössner mit einem 567 Teiler den ersten Platz, Egon Roth war 2. und Daniel Kreutle 3. Sieger. Gleichzeitig wurde auch um die begehrten Ehrenbecher gekämpft. Sieger waren in den verschiedenen Disziplinen: Ana Schillinger, Gennadij Guppert und Ernst Rehfuß. Den Wanderstock, als Wanderpreis, holte sich bei den Damen

Rita Wörner und bei den Herren Bernd Bühler. Zur Jahreshauptversammlung, am 11. März 2016, erging eine Einladung an alle Vereinsmitglieder. Neben den üblichen Regularien u. einigen Ehrungen waren von der Versammlung schwerwiegende Entscheidungen zu treffen. Auf Grund neuer gesetzlicher Vorgaben, und zur baulichen Werterhaltung der Gesamtanlagen, war eine größere Baumaßnahme unumgänglich geworden.

Nach Vorstellung der Pläne u. Fakten durch eines der Bauausschussmitglieder, bezüglich der bevorstehenden Baumaßnahmen u. deren geplanten Kosten, wurde von der Versammlung darüber abgestimmt, diese weiterzuverfolgen. Als Voraussetzung galt, dass die Zuschussverhandlungen mit dem Badischen Sportbund und ein Antrag an die Stadt Schiltach auf Unterstützung positiv beschieden werden. Nach umfangreichen Vorbereitungen und Antragsstellungen, waren kurzfristig die Bescheide und Freigaben eingegangen, welche eine Realisierung der Baumaßnahmen durchführbar machten. Anfangs Juni konnte der Baubeginn gemeldet werden. Nach einigen vereinsinternen Vorbereitungsarbeiten, waren ab August die Handwerksbetriebe gefordert und wurden, von den

vereinseigenen Bauleitern der einzelnen Gewerke, stets begleitet und durch fleißige tatkräftige Mitglieder unterstützt. Eine kontinuierliche und gute Zusammenarbeit, sowie eine sehr günstige Wetterlage hat es erlaubt, dass schon nach 17 Wochen im Außenbereich die Arbeiten abgeschlossen waren. Im Anschluss konnten die verschiedenen Anlagen, vom zuständigen Sachverständigen geprüft werden und wir erhielten umgehend, am 18.11.16, die Freigabe für die Bereiche: 100 m, 50 m und 25 m Kurz Waffen.

Viele Vereinsmitglieder waren bei den vielen anberaumten Arbeitseinsätzen unermüdlich bereit mitzuhelfen, so dass die bei Antragstellung vorgegebenen 2.000 Stunden Eigenleistung bis Ende November schon überschritten waren. Konkret wurde der 100 m Tunnel völlig mit einem schrägen Dach zur Regenableitung versehen und das Dach über der Wirtschaft angehoben, um den Platz für die Belüftungsanlage zu schaffen, welche für viel Geld eingebaut werden musste. Der Tunnel ist im Zielbereich ausgebagert und um 5 m verlängert worden, damit die vorgeschriebene Sandschüttung genügend Platz hat. Eine Abluftanlage über dem Ziel wurde ebenfalls installiert.

Diese Änderungen verlangten auch andere Zuganlagen und eine völlig neue und viel stärkere Stromversorgung nach entsprechenden VDE Richtlinien.

Das Flachdach über dem 10 Meter Luftgewehrstand wurde total erneuert und nach bestem fachlichen Wissen abgedichtet, sowie mit starkem Blech und einer Kies-schüttung gegen Durchschuss gesichert. Die ganze Luftgewehrhalle wurde ringsum total gegen das Eindringen der Feuchtigkeit isoliert und innen mit neuem Estrichboden ausgestattet. Bei den Kurzwaffenständen 25 Meter waren alle Hochblenden auszutauschen und wieder mit Stahlpaten zu sichern. Eine kleine Mauer vor den Zielscheiben wird noch erstellt, da dies ebenfalls gesetzliche Vorschrift ist.

Für die Bewältigung der letzten Etappe, den Ausbau der Luftgewehrhalle und den erforderlichen Nebenräumen, sowie die Installationen einer modernen elektronischen Zielerfassung zur Ergebnismittlung, ist nochmals einiges an Initiative und Mitarbeit gefragt. Nach Planung wird dies zum Anfang des Jahres 2017 durchgeführt, da diese Arbeiten wetterunabhängig sind. Die Fertigstellung ist bis zur Jahreshauptversammlung im März avisiert. Trotz großer Belastung und durch teilweisen baulich bedingten Ausfall der Anlagen, wurden meist von den gleichen eifrigen Mitgliedern die sportlichen Wettkämpfe nicht vernachlässigt. Meist wurden die Wettkämpfe auf fremden Anlagen mit Erfolg durchgeführt.

Zur Sportlerehrung der Stadt Schiltach bekam wiederum, wie in den Vorjahren, die gleiche Anzahl an erfolgreichen Schützen, eine Einladung. Bei den Kreismeisterschaften im neuen Schützenkreis, Geroldseck Kinzigtal, holte sich im Jahr 2016, der Schützenverein Schiltach neun Kreismeistertitel im Einzel und mit Mannschaften in verschiedenen Disziplinen und Altersklassen. Erster Kreismeister waren Joachim Breitsch, Andreas Hauer, Dieter Hauer, Erich Botta, Daniel Kreutle und Jürgen Euhus. Zweite Plätze waren es sechs und dritte Plätze fünf Schützen.

Einige 2. Bezirksmeister im BDS-Verband erreichten ebenfalls gute Ergebnisse, darunter Jürgen Euhus, Manfred Wössner, Volker Wendt und Roland Fuß. Jürgen Euhus holte auch einen 1. Landesmeistertitel, Manfred Wössner einen Vizemeistertitel, Erich Botta wurde Landesmeister Skeet und Joachim Breitsch Landesmeister mit dem Schwarzpulvergewehr.



50 M ANLAGE ARBEITSEINSATZ.



100 M ANLAGE DACHKONSTRUKTIONEN.



NEUGESTALTETE GEBÄUDEFRONT NACH UMBAU.

Die Mannschaft Perkussion holte sich den Vizelandesmeistertitel. Joachim Breitsch mit Schwarzpulver- und Jürgen Euhus mit dem Ordonnanzgewehr qualifizierten sich zum Start bei Deutschen Meisterschaften in Pforzheim bzw. Hannover. Auch die Rundenwettkämpfe, Perkussionsgewehr, Landeklasse und mit Kurz Waffen in den Kreisligen wurden trotz widrigen Trainings- und Wettkampfbedingungen, nicht ausgesetzt. Das Jedermannschießen, welches schon seit über 40 Jahren durchgeführt wird, wurde noch vor Baubeginn abgewickelt. Es starteten wieder acht Damen- und 21 Herrenmannschaften mit zum Teil beachtlichen Leistungen. Ein schönes Fest mit Siegerehrung und einer Tombola bildete am 23. Juli den Abschluss. Mannschaftssieger bei den Damen wurden die Schuhu-Hexen mit 550 Ringen, bei den Herren, die „Kompostis“ aus Vorderlehengericht mit 555 Ringen. Leider musste aus technischen Gründen das jährliche Königsschießen ausgesetzt werden, mit einem kurzfristig anberaumten gemütlichen Treffen im Kreis der Schützenfamilie wurde der Ausfall kompensiert.

Unzählige Sitzungen von Vorstandschaft, Bauausschuß, Besprechungen mit Handwerkern, sowie auch mit dem Badischen Sportverband, der Stadt Schiltach und der Bank zur Zuschuss- und Kreditbeschaffung begleitete das Schützenjahr 2016. Für 2017 wünscht sich der Schützenverein, dass die Mitglieder die gesamten Neuanlagen wieder im sportlichen Bereich erfolgreich nützen. Vor allem die Jugendausbildung soll durch die neue Technik animiert und wieder forciert werden.

Dieter Hauer, Vorstand
Andreas Hauer, Sportwart
Jürgen Euhus, Sportwart

Tennisclub Schiltach e. V.

Am 18. November hielt der Tennisclub Schiltach seine das Jahr 2016 beschließende Hauptversammlung im Gasthaus Sonne ab. Die 1. Vorsitzende, Claudia Baumgartner, fasste die vergangene Saison in einem Überblick zusammen, der dann durch die einzelnen Berichte der Vorstandsmitglieder ergänzt wurde. Bevor es so richtig losgehen konnte, startete die Damenmannschaft zum alljährlichen Frühjahrsputz und die Plätze wurden von

Bernd Jehle für den kommenden Spielbetrieb hervorragend präpariert, wie der 2. Vorsitzende, Klaus Wickersheimer, der für die Instandhaltung der Anlage federführend zuständig ist, bestätigte. Die traditionelle Frühjahrswanderung konnte leider nicht stattfinden, weshalb die Saison erst mit dem überaus beliebten Schleifchenturnier eröffnet wurde, bei dem Spiel u. Spaß im Vordergrund stehen, und zu dem regelmäßig auch die Freunde des TC Schenkenzell eingeladen sind. Wie immer hatte Hille Saige das Turnier bestens organisiert. Zum Schleifchenkönig konnte am Ende eines gelungenen Tages Otmar Grünbacher gekrönt werden.

Auf der rein sportlichen Seite ist es im Tennisclub ja in den vergangenen Jahren, bedingt durch die Altersstruktur, recht ruhig geworden. Umso mehr freute sich Sportwartin Dagmar Dinter über den Erfolg der immer noch sehr aktiven Damen berichten zu dürfen, die in ihrer Klasse in der zweiten Bezirksliga in Spielgemeinschaft mit Schenkenzell als Meister in ihrer Gruppe hervorgegangen sind, ungeschlagen! Die Damen sind sozusagen das Gesicht des TC Schiltach im Badischen Tennisverband, und obwohl fast alle schon 50+ sind, spielen sie in der Konkurrenz Damen 40, weil es hier noch 6er-Mannschaften gibt, und der TC Schiltach noch genügend begeisterte Spielerinnen hat, die in der Runde mitmischen wollen.

Im kommenden Frühjahr besuchen unsere Damen ihre ehemalige Mannschaftskollegin Edeltraud Bliß in Griechenland, was zeigt, wie gut es auch um den kameradschaftlichen Zusammenhalt der Mannschaft bestellt ist. Da sie bei ihrem Besuch in Griechenland auch trainieren werden, erhalten die Damen vom Verein einen kleinen finanziellen Trainingszuschuss.

Zwar fanden 2016, mangels Beteiligung, keine Clubmeisterschaften statt, aber reger Tennisbetrieb herrschte dennoch. So trafen sich montags abends die Damen zum lockeren Spiel, mittwochs beherrschten die „Senioren“ den Platz. Diese beiden Treffs sind seit langem Tradition. Donnerstag und Freitag war Trainingsbetrieb, Gruppentraining oder Einzeltraining bei den Trainern, Peter Vollmer und Markus Maus. Beide Tage waren ausgebucht. Auch im kommenden Jahr wird dieses Training wieder angeboten. Kinder und Jugendliche vervollständigten das muntere Treiben auf den Tennisplätzen. Dem Verein ist sehr an der Jugendarbeit gelegen, u. er kooperiert nun schon seit Jahren mit der

Schule, was vom Tennisverband finanziell unterstützt wird. Von den freiwilligen Trainern, Wolfram Vogel, Claudia Baumgartner, Uli und Christiane Rath, wurden in diesem Jahr 27 Kinder aus der 3. Klasse und 18 Kinder aus der 4. Klasse unterrichtet. Immer wieder wird von den freiwilligen Trainern betont, wieviel Spaß es ihnen und den Kindern macht. Dass diese Kooperation auch fruchtet, zeigt sich zum Beispiel darin, dass immerhin sieben Kinder aus dem Vorjahr in diesem Jahr feste, kostenpflichtige Trainerstunden bei Peter und Markus gebucht und auch Interesse an einem Wintertraining bei Markus Maus gezeigt haben.

Regelmäßig beteiligt sich der Tennisclub auch am Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach. 22 Kinder konnten am 29.07. einen Nachmittag lang unter Betreuung freiwilliger Helfer auf den Schiltacher Plätzen ihr Geschick mit dem gelben Filzball ausprobieren. Der Bericht von Jugendwartin, Christiane Rath, die an der Hauptversammlung terminlich verhindert war, wurde von Claudia Baumgartner verlesen. Nachdem Pressewart und Schriftführer Dieter Saige eine Zusammenfassung seiner diesjährigen Aktivitäten gemacht hatte, folgte zum Abschluss der Vorstandsberichte noch der immer wieder mit Spannung erwartete Kassenbericht. Kassenwartin Marianne Ehrhardt zeigte sich sehr zufrieden und konnte über eine gesunde Finanzlage des Tennisvereins berichten. Marita Grünbacher, die zusammen mit „Manne“ Müller die Kasse geprüft hatte, bescheinigte eine einwandfreie Kassenführung.

Wie gewohnt nahm der ehemalige Vorsitzende Otto Schinle die Entlastung der Vorstandschaft vor, die einstimmig erfolgte. Zur Neuwahl standen die Posten des 2. Vorsitzenden und der Jugendwartin an. Klaus Wickersheimer und Christiane Rath hatten sich bereit erklärt, ihr Amt weiterhin ausführen zu wollen und wurden einstimmig wiedergewählt. Mit treuen und engagierten Mitgliedern steht und fällt jeder Verein, und Claudia Baumgartner freute sich, in diesem Jahr eine ganze Reihe langjähriger Mitglieder ehren zu dürfen.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft bedankte sie sich bei Barbara Schmalz, Elke Sauer, Marita und Otmar Grünbacher. Elke Sauer ist seit Jahren eine Stütze der Damenmannschaft, Marita und Otmar Grünbacher sind immer da zu finden, wo es etwas zu tun gilt. Wer ehrt sich schon selbst?

Marianne Ehrhardt übernahm das daher bei Claudia Baumgartner, denn auch sie ist seit 25 Jahren Mitglied und leitet nun schon seit langem die Geschicke des TC Schiltach als 1. Vorsitzende.

Für 40 Jahre wurde Dagmar Dinter geehrt, die sich mehr oder minder von Anfang an im Verein engagiert hat. Ganze 50 Jahre sind Willi Ruck und seine Gattin, Martha Ruck, im Tennisclub Schiltach. Willi Ruck war nicht nur über viele Jahre hinweg 1. Vorsitzender des Vereins, sondern stand zusammen mit seiner Frau auch lange Zeit an der sportlichen Spitze des Tennisclubs. Die vielen Clubmeistertitel, die die beiden errungen haben, lassen sich kaum zählen.

50 Jahre lassen sich toppen – nämlich durch 60 Jahre Mitgliedschaft! Auf diese stolze Zahl an Jahren blicken Helmut Bliß und Werner Finkbeiner zurück, beide Gründungsmitglieder des Vereins. Helmut Bliß war darüber hinaus über viele Jahre erst als 2. Vorsitzender, dann als Platzwart tätig, und auch Werner Finkbeiner hat sich in seinen aktiven Jahren immer als engagiertes Mitglied erwiesen. Nach diesem Ehrungs-Marathon standen auf der Hauptversammlung noch „Anträge u. Wünsche“ an.

Otmar Grünbacher regte an, auf Platz 4, der ja doch etwas abgelegen ist, eine Ballwand zu errichten. Aus seiner Erfahrung mit Jugendlichen heraus, kann er sich vorstellen, dass solch ein „Tennis-Bolz-Platz“ gerne angenommen werden würde. Es kam der Einwurf, dass da auch Erwachsene sicher gerne mal darauf donnern würden. Die Mitglieder nahmen den Vorschlag begeistert auf, eine Umsetzung ist geplant. Es kamen keine weiteren Anträge, aber man diskutierte lange noch sehr angeregt.

Fazit 2016 – ein ruhiges, aber positives Jahr für den Tennisclub Schiltach! Berichte über die Aktivitäten des Vereins und auch über Kontakte unter: www.tc-schiltach.de zu finden.



JUBILÄUM.



SCHLEIFCHENKÖNIG 2016.



DIE ERFOLGREICHEN DAMEN.



DIE TEILNEHMER AM TT FREUNDSCHAFTSTURNIER IN SCHILTACH.

TTC Schiltach 2010 e. V.

Das Jahr 2016 war beim TTC Schiltach 2010 e. V. wieder gefüllt mit sportlichen und geselligen Veranstaltungen. Am Freitag, 29. April, fand im Gasthaus Sonne in Schiltach die Jahreshauptversammlung des TTC Schiltach 2010 e. V. statt. Gewählt wurden: Heiko Titze zum Vorsitzenden, Sandy Käubler zur Kassiererin, Uwe Janouch zum Schriftführer und Helmut Kreuz zum Beisitzer. Sandy Käubler konnte einen guten Kassenstand ausweisen und wurde einstimmig entlastet.

Die erste Herrenmannschaft steht nach Abschluss der Vorrunde ungeschlagen mit 14:2 Punkten auf dem ersten Platz der Kreisklasse A und hat die Herbstmeisterschaft gesichert. Man will alles geben, um diesen Platz gegen spielstarke Konkurrenten zu behaupten. Die zweite Herrenmannschaft konnte die B-Klasse halten, steht jetzt auf dem 8. Tabellenplatz und hofft in der Rückrunde auf bessere Ergebnisse. Bei den Vereinsmeisterschaften gewann Heiko Titze vor Uwe Winter und Karl Faißt. Im Doppel gewannen Titze/Kernberger vor F. Scherber/S. Harter.



TTC WEINWANDERUNG 2016.

Die Durchführung des Freundschaftsturnieres mit zehn Mannschaften aus versch. Bundesländern in der Sporthalle Schiltach war der absolute Höhepunkt. Im Endspiel unterlag der TTC Schiltach 2010 e. V. denkbar knapp gegen die Mannschaft aus Leipzig.

Anstelle des Jedermannturnieres wurde in diesem Jahr am 1. November erstmals der Flößercup für Dreier-Mannschaften durchgeführt.

Diesen gewann der FC Wolfach vor dem TTC Schiltach. Verschiedene Wanderungen wurden durchgeführt, wie zum Beispiel die Teilnahme beim 18. Offenburger Weinwandertag durch die Weinberge von Rammersweier nach Ortenberg.

Hans-Jürgen Krischak

Skiclub Schiltach e. V.

Der Skiclub blickt auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekten u. Gemeinschaftserlebnissen zurück. Durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und der Vorstandschaft mit dem Vorsitzenden Wolfram Hils konnte den Mitgliedern ein interessantes und vielseitiges Programm geboten werden. Gemeinschaftssinn und sportliche Begeisterung waren kennzeichnend für die vielfältigen Aktivitäten.

Alpin, Snowboard, Langlauf (Wolfram Hils, Heinz Tappert, Daniel König): Unter der Leitung von Daniel König eröffnete die traditionelle dreitägige Skiausfahrt für Familien nach Tschagguns im Montafon den Reigen an Wintersport-Aktivitäten. Hervorragend untergebracht und versorgt war die Gruppe im Alpengasthof „Grabs“. Tagsüber wurde auf den weiten Pisten am „Golm“ Ski und Snowboard gefahren und abends saßen die Teilnehmer gemütlich beim Spielen zusammen. Ski- und Snowboardkurse wurden sowohl im Schwarzwald als auch am Sonnenkopf/Österreich angeboten. Eine eintägige Ausfahrt führte ins Skigebiet Mellau-Damüls im Bregenzerwald. Bei einer dreitägigen Skiausfahrt auf die Pisten von Serfaus, Schöneben und Nauders hatten alle Teilnehmer viel Spaß. Eine ebenfalls dreitägige Tour führte die Langläufer im Februar nach Balderschwang/Bregenzerwald. Unter der Leitung von Heinz Tappert erlebten die Teilnehmer drei herrliche Tage auf den Loipen in der Alpenarena Hochhäderich. Der „Wälder Hof“ verwöhnte seine Gäste dabei mit einheimischen Spezialitäten, guter Unterhaltungsmusik u. einem Schnaps zur Begrüßung u. zum Abschied.

Mountainbike (Alois Schönweger, Bernd Kinle, Walter Esslinger): Die „Einrolltour“ führte nach Schramberg und eröffnete die Sommersaison der Biker. Die Frühjahrstour führte von Schiltach über Alpirsbach, Schömberg, dem Vogteiturm bei Loßburg, nach Freudenstadt und von dort in den Teuchelwald zum Waldkaffee. Nach kurzer Stärkung führte die Route über den Kniebis, den Zwieselberg zum Stausee nach Reinerzau und von dort zurück nach Schiltach. Bei der 3-Tages-Tour erkundeten 26 Mountainbiker vom Skiclub drei Tage lang das Land des Märchenkönigs Ludwig II.



Die herrliche Landschaft mit ihren Seen und Schlössern bot für die verschiedenen Mountainbiketouren eine traumhafte Kulisse. An allen drei Tagen konnten je nach Kondition und fahrtechnischem Können individuell unterschiedliche Touren gefahren werden. Wenn an den drei Tagen jeweils die kleinste Tour gewählt wurde, waren insgesamt 3.000 Höhenmeter bei 180 Kilometern zu bewältigen und falls jeweils die längsten Touren gewählt wurden, waren dies bis zu 5.000 Höhenmeter bei 215 Kilometer. Gefahren wurde im Gebiet zwischen Nesselwang, Pfronten, Jungholz und Füssen. Im September fuhren die Biker bei gutem Wetter vom Hauptbahnhof in Freudenstadt über die Schwarzwaldhochstraße, den Finkenberg bis zum Stöckerkopf, wo die Glasmännlehütte Gelegenheit zum Ausblick nach Baiersbronn bot.

Weitere Etappenziele waren die Sankenbachwasserfälle mit dem schön gelegenen Karsee, die Wanderhütte „Sattellei“ und die Ortschaft Klosterreichenbach. In der Sattelleihütte legten die Biker in gemütlicher Runde eine Rast ein und erfreuten sich an der zünftigen Vesperkarte. Nach der Stärkung führte die Route das idyllische Reichenbachtal hinauf auf die Berge und über die Hochfläche des Hirschkopfs zurück zum Ausgangspunkt nach Freudenstadt.

Wandern (Heinz Tappert, Hans Fieser): Heinz Tappert organisierte mit Unterstützung von Hans Fieser eine Tagestour und eine dreitägige Bergtour in bewährter und zuverlässiger Art und Weise. Die Tagestour im Frühjahr führte von Hausach auf den Spitzfelsen, wo ein herrlicher Blick über das obere Kinzigtal die tapferen Wandergesellen für die Strapazen des Aufstiegs und den Dauerregen belohnte. Der weitere Weg führte in den Osterbach zum Gasthaus „Käppelehof“, wo sich alle in gemütlicher Runde bei Schwarzwälder Spezialitäten stärken konnten.

Aufgrund der unverändert schlechten Wetterlage wurde die geplante Tour abgekürzt und führte auf dem Hangweg oberhalb von Hausach über den Wintermaxenhof zurück zum Bahnhof in Hausach. Die 3-Tages-Tour der Wanderer führte nach Imst in Tirol. Die 34 Teilnehmer wanderten im „Muttekopfgebiet“, im Pitztal auf den „Hochzeiger“ u. „Sechszeiger“ und in die Rosengartenschlucht bei Imst. Gut untergebracht und ausgezeichnet bewirtet wurde die Wanderschar im Hotel „Hirsch“ in Imst.

Sonstige Aktivitäten: Im Angebot des Skiclubs fand sich weiterhin die Fitnessgymnastik, die organisierten Treffen und Winterwanderungen zu Hütten und Gasthäusern in und um Schiltach und die wöchentlichen Mountainbiketouren. Insbesondere ist zu erwähnen, dass auch im Jahr 2016 der skiclubeigene Skilift wieder aufgebaut wurde und an einigen Tagen hervorragende Dienste auf dem Elmlisberg leistete.

Gegen Ende des Jahres 2016 eröffnete der Skibasar in der Grundschule auf dem Hoffeld die Wintersportsaison und beim gemütlichen Hock auf dem Schwenkenhof fand das Kalenderjahr seinen Ausklang. Auch für das kommende Jahr 2017 sind wieder viele Aktivitäten geplant. Besuchen Sie uns unter: www.skiclub-schiltach.de. Wir wünschen allen Lesern des Heimatbriefes und Freunden des Skiclubs ein gesundes, erfolgreiches und zufriedenes Jahr 2017.

Axel Rombach, Pressewart

Trachtenkapelle Lehengericht e. V.

Wieder geht ein Jahr zu Ende, auch bei den Musikerinnen und Musikern der Trachtenkapelle Lehengericht. Es ist viel zu tun, das Jahreskonzert am 16. April 2016 steht vor der Tür. Das Motto des Abends war „Grenzenlos und Regional - von der Nordsee in die Alpen“, bei dem unter der Leitung des Dirigenten Albert Brüstle nur deutschsprachige Musikstücke präsentiert

wurden. Eröffnet wurde das Konzert mit „Fantasie über ein Volkslied“ von Hans Hartwig. Neben Medleys von James Last und Dieter Thomas Kuhn waren kontrastreich auch einige Polkas sowie der Konzertmarsch „Die Sonne geht auf“ von Rudi Fischer zu hören. Somit war wieder ein abwechslungsreiches Programm geboten, bei dem jeder Zuhörer auf seine Kosten kam. Durch das Programm führte Matthias Wöhrle.

Zwei Wochen später, am 1. Mai, startete die Trachtenkapelle früh morgens mit dem Maispielen. Beginn war im Ortsteil Bohmen, gefolgt von Vor Erdlinsbach, am Akazienweg, Schmelze, Vor Eulersbach, im Eulersbach, Höllgräben sowie die letzte Station auf dem Liefersberg. Überall wurden die Musikerinnen und Musiker herzlich empfangen und oft zu Speis und Trank eingeladen.

Am 8. Juni war die Generalversammlung, bei der auch Wahlen anstanden. Der bisherige 1. Vorstand, Werner Engelmänn, dankte ab und machte den Platz frei für Michael Brüstle, der einstimmig in sein Amt gewählt wurde. Neu besetzt wurden auch das Amt des Jugendwarts von Lisa Schuler sowie der neue Beisitzer Matthias Wöhrle, der das Amt von Frieder Wolber übernommen hat.

Am 10. Juli 2016 wirkte die Trachtenkapelle musikalisch beim Dorffest in Aichhalden mit. Nach der Sommerpause umrahmten die Musikanten die kirchliche Hochzeit von nunmehr dem 1. Vorstand Michael Brüstle in der evangelischen Stadtkirche in Schiltach. Anschließend wurde zusammen am Lindenplatz mit Sekt und Musik



NEUE VORSTANDSCHAFT. OBERE REIHE VON LINKS: AUSGESCHIEDEN FRIEDER WOLBER UND WERNER ENGELMANN. MITTLERE REIHE VON LINKS: BEISITZER MATTHIAS WÖHRLE, SCHRIFTFÜHRERIN SYLVIA BREITHAUPT, GESCHÄFTSFÜHRER ALBERT BRÜSTLE. UNTERE REIHE VON LINKS: JUGENDWART LISA SCHULER, KASSIER KARL WOLF, 1. VORSTAND MICHAEL BRÜSTLE. ES FEHLEN: 2. VORSTÄNDE: SIMONE WÖHRLE UND JOCHEN WOLBER, BEISITZER CHRISTIAN WOLBER.

auf das Brautpaar angestoßen. Allmählich wurde es Herbst, die Ernte wurde eingefahren – der Erntedankgottesdienst in der evangelischen Kirche stand am 2. Oktober bevor, welches wie auch der Bauernmarkt am 16. Oktober fest im Terminkalender stand.

Ein Geburtstagsständchen zum 70. Geburtstag von Christian Wolber, welcher langjähriger Beisitzer in der Vorstandschaft ist, spielte die Kapelle am 5. November im Gasthaus Pflug in Vorderlehengericht. Dieser musikalische Gruß gefiel dem Jubilar sowie den eingeladenen Gästen natürlich sehr.

Zwei Termine im Dezember standen noch an. Zum einen auf dem Schiltacher Advent am Freitag, 2. Dezember und zum anderen das Weihnachtsspielen an Heiligabend. An mehreren ausgewählten Stationen in Vorder- und Hinterlehengericht brachten die Musikanten die Bewohner mit vielen schönen Weihnachtsliedern in besinnliche Stimmung. Ein schöner Ausklang für das Jahr 2016. Als Vorschau auf das Jahr 2017 findet anlässlich des 105-jährigen Jubiläums des Bestehens der Trachtenkapelle Lehengericht ein Kirchenkonzert im April sowie ein Festwochenende am 10. und 11. September statt.

Angelfreunde Schiltach e. V.

Das Vereinsjahr 2016 der Angelfreunde startete im Januar mit der Generalversammlung. Personell gab es im Vorstand keine Veränderungen, da keine Wahlen anstanden.

Das Anfischen am 9. April, wie gewohnt in Wittendorf am Angelsee, erwies sich als wenig ergiebig, trotz intensiver Anstrengungen wollte nichts beißen. Der gemeinsame Abschluss im Vereinsheim tröstete zumindest teilweise über dieses schlechte Ergebnis hinweg, zumal kein Angelkönig gekürt werden konnte. Im Juli organisierten wir wieder ein gemeinsames Angeln in Wittendorf, bei dem auch die jungen Teilnehmer ihr Glück versuchten.

Am 7. September beteiligten sich die Angelfreunde zum elften Mal am Jugendferienprogramm. Wie die letzten Jahre auch war das Angebot komplett ausgebucht und die Kinder hatten an einem Nachmittag wieder Gelegenheit am Vereinsweiher



mit fachlichem Beistand eine Forelle aus dem Weiher zu angeln. Danach wurde gegrillt und gegessen sowie die Natur um den Weiher erkundet.

Der gemeinsame Angelausflug 2016 führte uns dieses Jahr in die Nähe des Saarkanals in Lothringen/Frankreich. In Mittersheim hatten wir ein Chalet am See gebucht und von Freitag bis Sonntag haben wir den Lac Vert ausgiebig befischt.

Das Jahr 2016 war für die Angelfreunde wieder ein ruhiges Vereinsjahr mit den gewohnten gemeinsamen Einsätzen am Vereinsgewässer.

Roland Götz, Vorsitzender



BURG STAUFEN.

Schwarzwaldverein Schiltach/ Schenkenzell e. V.

Ein aktionsreiches Wanderjahr 2016. Mit dem „Zum Lichtgang auf'm Schwenkenhof“ sowie der Abschlusswanderung auf die Heuwiese beendet der Schwarzwaldverein Schiltach/Schenkenzell sein Wanderjahr 2016.

23 geführte Wanderungen sowie das mehrtägige Kinderferienprogramm boten allen Altersgruppen nicht nur ein umfangreiches, sondern auch ein abwechslungsreiches u. interessantes Aktionsprogramm. Fielen noch zum Jahresbeginn einige Wanderungen aufgrund der widrigen Wetterbedingungen buchstäblich „ins Wasser“, konnten dann doch in der übrigen Jahreszeit alle Touren planmäßig durchgeführt werden.

Aus dem Veranstaltungsprogramm 2016 nicht mehr wegzudenken sind die Dienstagmorgenwanderungen in der näheren Umgebung unter der Leitung von Gerlinde Götz mit dem Motto „Bewegung,



VESPERPAUSE MIT AUSBLICK.

Begegnung, Beziehung“. Die jeweils etwa zweistündigen Touren sprechen in erster Linie nicht mehr berufstätige Mitglieder an und erfreuen sich jetzt schon seit Jahren zunehmender Beliebtheit. Bei einigen Wanderern sind sie bereits schon fester Bestandteil ihrer wöchentlichen Zeiteinteilung geworden. Auf besonderes Interesse nicht nur bei Mitgliedern, sondern auch bei Gästen, die stets willkommen sind, stoßen die geführten Wanderungen.

Die sorgfältige Planung der Touren durch die Wanderführer muss dem unterschiedlichen Leistungsanspruch der verschiedenen Altersgruppen Rechnung tragen. So haben im Jahr 2016 zwei kürzere Wanderungen, sieben Halbtageswanderungen, 12 Tagestouren und zwei Wochenendausflüge mit gesamt 327 km für 285 Wanderer/Wandererinnen ein breites Spektrum geboten, das von Wegstrecken von 6 km bis 20 km reicht und so jedem Anspruch



KINDERFERIENPROGRAMM.

gerecht wird. Der Schwarzwaldverein betrachtet seine Wanderungen aber nicht allein aus sportlicher Sicht, sondern möchte den Teilnehmern auch die Schönheit der Natur und seiner Heimat näherbringen. So waren auf dem „Tieringer Hörnle“ grandiose Aussichten in das Albvorland, auf dem „Hünersedel“ eine Rundschau in die Rheinebene, zu den Vogesen und in den Südschwarzwald zu bestaunen.

Die Premiumwege „Alde Gott“, „Wiesensteig im Renchtal“ und „Gertelbachrundweg“ führten die Wanderer mal durch beschauliche Wälder, blühende Landschaften und Streuobstwiesen, mal in urwüchsige Schluchten mit sprudelnden Wasserfällen und großen Felsen. Auf dem Plateau des Schwarzenbruchs und die „Heimatkundliche Wanderung um Lehengericht“ erbrachten Einblicke in das historische Gesehen unserer Heimat.

Besondere Highlights des Wanderplanes sind die Wochenendausflüge. Im Jahr 2016 standen das „Wiiwegli“ im Markgräflerland sowie die Burgen- und Felsenpremiumwege in der Südpfalz auf dem Programm. Diese Wanderungen boten immer besonders eindrucksvolle Erlebnisse und abends wurde dann in geselliger Runde bei einem „Viertele“ die Gemütlichkeit



WINTER AN THEISENKOPF.

genossen und die Gemeinschaft gepflegt. Auch dieser Gemeinschaftssinn hat einen großen Stellenwert im Vereinsleben des Schwarzwaldvereines.

Eine Veranstaltung besonderer Art in diesem Jahr war die Beteiligung des Schwarzwaldvereines am Kinderferienprogramm. Die demografische Entwicklung der Bevölkerung u. die damit einhergehende Überalterung zwingen auch den

Schwarzwaldverein, sein Erscheinungsbild der Allgemeinheit attraktiver darzustellen und interessierte jüngere Mitglieder zu gewinnen.

So war es ein Gebot der Stunde, Kindern der Gemeinden Schiltach und Schenkenzell ein dreitägiges Ferienprogramm zu offerieren. Unter dem Motto „Natur verstehen und erleben“ durften 17 Kinder im Alter zwischen sechs und elf Jahren drei

erlebnisreiche Tage auf der Gruppenwiese verbringen. Spiele und Grillen am offenen Feuer waren ein sicherer Garant für ein „Abenteuerwochenende“. Unsere Reviervorsteher Felix Schäfer und Helmut Dold konnten ergänzend gewonnen werden, um den Kindern die Natur durch Wissensspiele näherzubringen. Auf den Gruppen-Höfen bekamen die Kinder die Gelegenheit, Pferde zu streicheln, zu füttern und zu reiten und so hinterließen diese Erlebnisse eine unvergessliche nachhaltige Erinnerung bei den Kindern.

Das Eigenverständnis des Schwarzwaldvereines liegt aber nicht allein in der Organisation von Wanderungen u. Veranstaltungen, sondern auch in der Pflege und Aufbereitung von ausgewiesenen Wanderwegen, um die Schönheit des Schwarzwaldes interessierten Wanderern zugänglich zu machen.

Die dazu erforderliche ehrenamtliche, arbeitsintensive Tätigkeit von Freiwilligen permanent im ganzen Jahr wird allgemein unterschätzt und verdient Respekt und Anerkennung.

Diesem Anspruch konnte der Schwarzwaldverein Schiltach/Schenkenzell durch verschiedene Projekte auch in 2016 wieder gerecht werden und zur Attraktivität des Wegenetzes durch intensive Pflege und Kennzeichnung der Wege in seinem Zuständigkeitsbereich beigetragen. Mehrere Bänke und Sitzgelegenheiten wurden für die Wanderer an verschiedenen Stellen restauriert, erneuert oder ergänzt.

Dabei verdient die Instandsetzung des Theisenkopfturmes, die mit der Fertigstellung der Außenanlage in Form von zwei Aussichtsterrassen in diesem Jahr nahezu seinen Abschluss gefunden hat, besondere Aufmerksamkeit, ist der Turm doch zwischenzeitlich ein gern gesehener Magnet für Wanderer aus Nah und Fern auf dem Mittelweg. Die überwiegend positive Resonanz der Besucher am Theisenkopfturm nimmt der Schwarzwaldverein auch mit Stolz zur Kenntnis. Die lobende Anerkennung des Landesvaters Winfried Kretschmann im Turmbuch sowie auch das positive Echo der Oberforstdirektion der Fürstlich-Fürstenbergischen Forstbetriebe ist dabei erneuter Ansporn für das Aktionsprogramm 2017.

Karl-Heinz Koch



Waldorf- gemeinschaft Schiltach e. V.

Erster wichtiger Termin im Vereinsjahr war die Jahreshauptversammlung am 28. April im Gasthof Sonne. Neben der Planung zukünftiger Aktivitäten und der üblichen Vereinsregulieren stand dort unter anderem eine Änderung der Mitgliedsbeiträge zur Abstimmung.

Aufgrund der gesunden Finanzsituation des Vereins wurde von der Vorstandschaft vorgeschlagen, den Jahresbeitrag für Einzelmitglieder auf 6,- Euro zu senken. Familien zahlen künftig nur noch 9,- Euro

jährlich. Bei eher herbstlichen Temperaturen fand Anfang Juli unser diesjähriges Sommerfest in Aichhalden statt. Die große Feuerstelle diente nicht nur zum Zubereiten des Grillguts, sondern wurde auch von Groß und Klein als Wärmequelle genutzt.

Ein fester Bestandteil in unserem Jahresprogramm und immer ein Höhepunkt ist unsere Teilnahme am Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach. Dieses fand zum 19. Mal statt. Die Waldorfgemeinschaft bot einen Bauernhoftag auf dem kleinen Selbstversorgerhof der Familie Kopp im Schachen in Aichhalden an. Die Resonanz auf unser Angebot war riesengroß. 40 Kinder wollten teilnehmen, aber leider musste man schon im Vorfeld aus organisatorischen Gründen die Teilnehmerzahl auf zehn Kinder beschränken.

Rinder und Pferde, Hühner und Hasen sowie viele weitere Tiere konnten die Kinder an diesem Tag kennen lernen und dabei helfen, die Tiere zu versorgen.

Zur Stärkung wurde Pizza und Brot gebacken, wobei das Brot von den kleinen Bäckern mit nach Hause genommen werden durfte. Im November 2016 verkauften wir auf dem Martinimarkt der Freien Waldorfschule Freudenstadt Selbstgemachtes zur Adventszeit u. zu Weihnachten. Der Erlös des Verkaufs geht, unserem Vereinszweck entsprechend, zu gleichen Teilen an die Schule in Freudenstadt und an die Freie Waldorfschule in Rottweil. Die Waldorf-gemeinschaft Schiltach wünscht allen ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2017.

Gewerbeverein Schiltach

Seit der letzten Generalversammlung hat sich der Vorstand bei uns wieder in eine dreier Riege umgewandelt. Michael Harter hat sich bereit erklärt den Vorstand zu unterstützen – somit verteilen sich die Aufgaben auf drei Personen.

Kunsthändlermarkt/Bauernmarkt

Im April veranstalteten wir den Kunsthandwerkermarkt, der zu unserer Freude wieder ein Erfolg war. Der Kunsthandwerkermarkt, sowie der Bauernmarkt sind nun schon zu einer richtigen Institution geworden, die sehr viel Fremde nach Schiltach zieht und immer noch große Resonanz zeigt. Die Einzelhändler in Schiltach sind froh über diese zwei Märkte. Zum Bauernmarkt war dieses Jahr das SWR Fernsehen bei uns und hat einen tollen Film über diesen Tag gedreht. Gerne können Sie sich den Film in der Mediathek von SWR anschauen.

Der Adventsmarkt

Unser wunderschöner Marktplatz bietet hier natürlich das entsprechende Ambiente. Es gab keinen Schnee, doch die eisige Kälte die sich noch durch den ganzen Dezember zog hat den Umsatz an heißen Getränken hochgetrieben. Die Marktteilnehmer waren sehr zufrieden mit den Umsätzen – jeder Anbieter hat sich individuelle schöne Artikel einfallen lassen. Durch dieses besondere Angebot unterscheidet sich der Schiltacher Adventsmarkt sehr von den gewöhnlichen Weihnachtsmärkten in unserer Umgebung. Das Städtle war



WEINPROBE MIT HARTMUT BRÜCKNER IM RAIFFEISEN SCHILTACH.

brechend voll und unser Marktplatz bot mit den schön geschmückten Ständen ein wunderschönes Ambiente. Danke unseren treuen Schiltachern, die diesen Markt sehr gut unterstützen und ein herzliches Dankeschön an die Anwohner.

Stiefelaktion

Die Schiltach Kinder durften eine Woche vor dem Nikolaustag ihren Stiefel im Rathaus abgeben und ihn am Tag des Adventsmarktes in den teilnehmenden Geschäften gefüllt wieder abholen. Natürlich wussten die Kinder nicht in welchem Geschäft der Stiefel steht und für manche ging die Suche etwas länger. Die Aktion kommt sehr gut bei den Kindern und Eltern an. Sicherlich werden wir diese nächstes Jahr wiederholen.

Weihnachtsgewinnaktion

Dieses Jahr haben wir wieder unsere bewährte Weihnachtsaktion gestartet. Die teilnehmenden Geschäfte konnten Weihnachtsaktionskarten an ihre Kunden bei einem Einkauf verteilen. Mit jeder ausgefüllten Karte hatte man die Chance einer von vielen Preisen zu gewinnen. Anfang des Jahres fand die Verlosung statt, bei der es drei große Preise und viele Sachpreise zu gewinnen gab. Preis 500,- Euro Gutschein des Gewerbevereins, Preis im Wert von 250,- Euro, ein Gesamtarrangement im Europa Park Rust, Preis im Wert von 100,- Euro 4 Karten für ZIP-Line, Heubach.

Neben diesen Hauptaufgaben gibt es das ganze Jahr Vieles zu organisieren und zu besprechen. Dafür treffen sich die Mitglieder regelmäßig. Damit das Treffen abwechslungsreich wird, lädt der Vorstand

die Mitglieder meistens zu einem besonderen Anlass ein. Somit hat jedes Mitglied die Möglichkeit, seine Anliegen zu besprechen. Letztes Jahr haben wir eine sehr interessante Weinprobe mit Hartmut Brückner im Raiffeisen in Schiltach gemacht und tolle Ideen entstanden in einer Hockede im Gasthaus Holzebene Schenkzell. Bei allen Aktivitäten des Gewerbevereins brauchen wir die Hilfe der Stadtverwaltung und des Bauhofs. Danke an dieser Stelle der Stadt Schiltach für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Die Vorstandschaft
Jürgen Haberer, Christiane Trautwein
und Michael Harter

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Bürgermeister	Seite 1	Katholischer Kirchenchor	Seite 36
Silvesteransprache des Bürgermeisters	Seite 2	Seniorenkreis	Seite 37
Silvesteransprache des ev. Pfarrers i. R.	Seite 6	Katholischer Kindergarten „St. Martin“	Seite 38
Ehe- und Altersjubilare	Seite 8	Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.	Seite 40
Unsere über „80-jährigen“	Seite 8	Historischer Verein für Mittelbaden e. V.	Seite 44
Sterbefälle in Schiltach	Seite 8	Hansgrohe SE	Seite 48
Einwohner-Statistik	Seite 8	Stadt- und Feuerwehrcapelle Schiltach e. V.	Seite 52
Pfarrer der Gemeinsamkeiten geht	Seite 9	Freiwillige Feuerwehr Schiltach	Seite 54
Neue Kantorin Anna Myasoedova	Seite 10	Obst- und Gartenbauverein Schiltach	Seite 57
Adonia-Chorprojekt „Petrus der Jünger“	Seite 11	Imkerverein	Seite 60
Sie zaubert ein Lächeln ins Gesicht	Seite 12	Jugendrotkreuz	Seite 61
30 Jahre Landfrauen	Seite 13	DRK Ortsverein Schiltach/Schenkenzell	Seite 62
Altes Wissen geht nicht verloren	Seite 14	Männergesangverein Eintracht 1896 Schiltach e. V.	Seite 63
Mächtige Mauern zum Schutz	Seite 15	Schiltacher Flößer e. V.	Seite 65
Auf der Suche nach dem Glück	Seite 16	BUND Ortsgeschäftsstelle Schiltach/Schenkenzell	Seite 68
Musikgruppe „Feelharmony“	Seite 17	Briefmarken- und Münzensammlerverein	Seite 69
Aus Nähkästchen geplaudert	Seite 18	Narrenzunft Schiltach e. V.	Seite 70
Spiel mit den eigenen Macken	Seite 19	Schuhu-Hexen '86 Hinterlehengericht e. V.	Seite 71
Ein Pfund Fleisch für die Schuld	Seite 20	Egehaddel '93 Schiltach e. V.	Seite 73
„Was ich wünsche, werde wahr“	Seite 21	Fiechtewaldt-Hexen '11 Schiltach e. V.	Seite 74
Ein Bummel durch die Kunst	Seite 22	Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.	Seite 75
Büchertipp	Seite 23	TV Schiltach 1900 e. V.	Seite 80
Städtische Museen und Stadtarchiv	Seite 24	Schützenverein Schiltach e. V.	Seite 84
Tourist Information Schiltach	Seite 26	Tennisclub Schiltach e. V.	Seite 86
Evangelischer Kindergarten „Zachäus“	Seite 28	TTC Schiltach 2010 e. V.	Seite 88
Evangelischer Posaunenchor Schiltach	Seite 29	Skiclub Schiltach e. V.	Seite 89
Evangelische Kirchengemeinden	Seite 30	Trachtenkapelle Lehengericht e. V.	Seite 90
Förderverein Ev. Kirchengemeinde	Seite 32	Angelfreunde Schiltach e. V.	Seite 91
CVJM Schiltach	Seite 33	Schwarzwaldverein Schiltach/Schenkenzell e. V.	Seite 92
Katholische Kirchengemeinde	Seite 34	Waldorfgemeinschaft Schiltach e. V.	Seite 94
		Gewerbeverein Schiltach	Seite 95

Impressum:

Heimatbrief 2016 der Stadt Schiltach

Auflage: 500 Stück

Redaktion/Koordination: Carmen Stegerer

Bilder: Stadt Schiltach, Vereine und Sonstige, TMG-DRUCK

Gesamtherstellung: TMG-DRUCK, Thomas Grieshaber, Schiltach

Die Stadt Schiltach übernimmt für die Richtigkeit, der von den Vereinen gemachten Angaben, keine Gewähr.



Verabschiedung Hildegard Arnold



Nachtwächter Friedrich Arnold



Mächtige Mauern zum Schutz

